General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 2262 B. Girardet Filiale Elberfeld. – Erfüllungsort: Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten wochentäglich frei ins Haus einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 252 – 44. Jahrgang. **Montag den 27. Oktober 1930** **Einzelpreis 15 Pfg.**

Nach Alsdorf das Saargebiet

Katastrophe auf Katastrophe

Schlagwetter- und Kohlenstaub-Explosion auf Grube Maybach

Die Kette des Unheils.

Hiobspost folgt auf Hiobspost! Gleichsam als wäre eine Periode fürchterlichen Unheils für uns ungebrochen, so häufen sich Katastrophen auf Katastrophen. „Vieles Gewaltige gibt es auf Erden, doch nichts Stärkeres als den Menschen", so sang schon vor tausend Jahren der griechische Dichter. Technischer Fortschritt um Fortschritt war seitdem zu verzeichnen. Mit Siebenmeilenstiefeln marschierten wir gerade im letzten Jahrhundert mit unseren technischen Errungenschaften. Aber wie machtlos wir letzten Endes doch immer wieder gegen Naturkatastrophen sind, scheint uns gerade die Kette der Ereignisse dieser Tage dartun zu wollen.

Aber sind's denn eigentlich nur die ungezähmten oder nicht zu bändigenden Naturgewalten, die am Anfang solcher Katastrophen stehen? Gerade im Bergbau sind die Maßnahmen, die den unter Tage in harter Mühsal Schaffenden Sicherung während ihrer Arbeit gegen die hundertfachen Berggefahren geben sollen, so außerordentlich vielseitige und ausgedehnte, daß bei ihrer restlosen Beobachtung ein Unheil von solcher verhängnisvollen Ausdehnung wie die letzten vermieden werden müßte. Die Frage wird also auch bei dem Unglück auf der Grube Maybach zunächst die sein, ob wirklich alle die Sicherheitsvorschriften eingehalten worden sind. Leider ist, worauf ja die christlichen Bergarbeiter in ihrer letzten Kundgebung hingewiesen haben, das Arbeitstempo in den Gruben ein derartiges geworden, daß die Frage nicht unterdrückt werden kann, ob die Vorschriften so, wie es nötig ist, beobachtet wurden. Immerhin war es möglich, das Unglück, da die Wetterführung und die Gesteinstaubsperre funktionierten, zu lokalisieren.

*

Die Saargruben, die durch den Versailler Vertrag in französische Verwaltung übergegangen sind, umfassen ein Kohlenfeld von mehr als 1100 Quadratkilometer. Sie sind somit eines der reichsten Kohlenvorkommen Europas. Die früher unter preußischer Verwaltung stehenden Bergwerke werden durch ein eigenes Amt, die „Mines domaniales françaises", verwaltet, an deren Spitze der Generaldirektor Guillaume steht. Die staatliche Oberaufsicht wird von einem Oberbergamt ausgeübt, das dem Ministerialdirektor Ch. D. Chanzy unterstellt ist.

Die französische Verwaltung hat, nachdem ihre Versuche, die Bergarbeiter des Saarreviers dem Anschluß des Landes an Frankreich geneigt zu machen, fehlgeschlagen sind, eine Politik getrieben, die zu einer rücksichtslosen Ausbeutung der Arbeitskraft der Bergleute geführt hat. Sehr oft sind an den Völkerbund Klagen über die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen gelangt. Vor drei Jahren kam es deshalb u. a. auch in Saarbrücken zu großen Demonstrationen.

Hindenburgs Anteilnahme

Berlin, 26. Oktober. (Drahtb.) Reichspräsident von Hindenburg hat an die Direktion der Maybach-Grube in Friedrichsthal folgendes Telegramm gerichtet:

„In die tiefe Trauer, die ganz Deutschland um die Opfer der Bergwerksleute von Alsdorf erfüllt, fällt soeben die Nachricht von dem Unglück auf der Grube Maybach. Tief erschüttert durch diese neue Heimsuchung, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute den Ausdruck meiner herzlichsten Anteilnahme und den Verletzten meine innigen Wünsche für baldige Wiederherstellung zu übermitteln. Gott gebe, daß es gelingt, die noch vermißten Bergleute zu retten."

Reichsarbeitsminister Stegerwald richtete, noch von der Unglücksstätte in Alsdorf aus, an die Betriebsvertretung der Grube Maybach in Friedrichsthal Telegramme, in denen er seine herzlichste Teilnahme ausdrückt und den Verletzten baldige Wiederherstellung wünscht.

Wieder fast 100 Tote

Während am Samstag noch im ganzen Lande tiefe Trauer über die Toten von Alsdorf herrschte und die Fahnen auf Halbmast wehten, ereignete sich, wie wir durch Extrablätter auf unseren Anschlagtafeln bekanntgaben, eine weitere furchtbare Bergwerkskatastrophe. Diesmal wurde das Saargebiet heimgesucht.

Auf der Grube „Maybach" (zwischen den Orten Quierschied und Friedrichsthal, 15 Kilometer nordwestlich von Saarbrücken) fand gegen 3.30 Uhr nachmittags im Haupt-Querschacht der vierten Tiefbau-Sohle eine Schlagwetterexplosion statt, die entsetzliche Folgen zeitigte.

Die beiden Abbauflügel der Steigerabteilung 9 wurden von der Explosion durcheilt, die auf die benachbarte Abteilung nicht übergreifen konnte, da die Gesteinstaubsperre in Tätigkeit trat und auch die Gesteinstaubstreuung das weitere Umsichgreifen der Explosion verhinderte. Da die Wetterführung nicht gestört wurde, konnten die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen werden.

Da die französische Grubenverwaltung jede Auskunft verweigerte bezw. sehr zurückhaltend war, sickerten die Nachrichten über das furchtbare Ereignis nur spärlich durch. Danach waren 778 Bergleute in die Grube eingefahren, von denen sich nach der Explosion

687 rechtzeitig in Sicherheit

bringen konnten, während

91 eingeschlossen

wurden.

Saarbrücken, 27. Okt. (Drahtbericht.) Die Bergungsarbeiten auf Grube Maybach sind im Laufe der Nacht fortgesetzt worden. Bis jetzt sind

86 Leichen zu Tage gebracht

worden. Zwei Tote liegen noch unter Tage, drei Bergleute werden vermißt. Von den

Verletzten

sind vier schwer verwundet,

vier verstorben,

16 leicht verletzt und einer bereits entlassen.

Ueber

die Ursache

des Unglücks kann nunmehr als feststehend angesehen werden, daß sich eine

Schlagwetterexplosion und Kohlenstaubexplosion

ereignet hat, die durch Gesteinsabriesselung lokalisiert worden ist. Die Annahme, daß eine Benzollokomotive explodiert sei, ist nicht berechtigt, lediglich eine Druckluftlokomotive ist durch die Wucht der Explosion gegen eine Wand geschleudert worden.

Das Oberbergamt über das Unglück

Saarbrücken, 26. Oktober. (Drahtb.) Das Oberbergamt teilt mit: Am Samstag, 25. Oktober, gegen 15.30 Uhr, ereignete sich im Flötz 4 A der vierten Tiefbausohle der Grube Maybach eine Schlagwetter-Kohlenstaub-Explosion. Die beiden Abbauflügel der Steigerabteilung 9 wurden von der Explosion durcheilt, die auf die benachbarten Abteilungen nicht übergreifen konnte, da die Gesteinstaubsperre das weitere Umsichgreifen der Explosion verhinderte. Da die Wetterführung nicht gestört wurde, konnten die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen werden. Die bergpolizeiliche Untersuchung, die sofort eingeleitet wurde, hat bis jetzt noch keine Klärung der Ursache der Explosion erbringen können.

Eine französische Mitteilung

Paris, 26. Oktober. (Drahtb.) Der Generalsekretär der Dominalmines, Raspail, hat der französischen Presse eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt, daß die Schäden in Friedrichsthal sehr beträchtlich seien. Trotzdem könne man jetzt schon sagen, daß die Grube gerettet sei. Die genauen Ursachen der Katastrophe stünden zur Zeit noch nicht fest, doch liege die Vermutung sehr nahe, daß man es mit schlagenden Wettern zu tun habe. Einer im Schacht beginnenden Feuersbrunst sei eine schwere Explosion gefolgt. Wenn das Unglück nicht noch größeren Umfang angenommen habe, so sei das in erster Linie der Kaltblütigkeit des Chefingenieurs und der des höheren Personals zu verdanken. Man sei sofort bis zum Brandherd vorgedrungen und habe ihn mit Grubenwasser eingeschränkt.

Zur Zeit der Katastrophe seien 700 Bergarbeiter in der Maybach-Grube beschäftigt gewesen. Das Unglück habe sich durch starke Rauchentwicklung aus dem Schacht angekündigt, während die Explosion selbst von außen her nicht zu hören gewesen sei. Als das Alarmsignal ertönte, seien die Bergarbeiter mit größter Beschleunigung zu Tage gefördert worden, wobei man festgestellt habe, daß 110 Mann fehlten. Die Opfer seien in einem Stollen in 600 Meter Tiefe beschäftigt gewesen.

Der französische Außenminister Briand hat an den Präsidenten der saarländischen Regierungskommission, Sir Ernest Wilton, ein Beileidstelegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt, die Regierung der französischen Republik neige sich ehrfurchtsvoll vor den Opfern der Katastrophe. Die Regierung bitte, den betroffenen Familien ihr tiefgefühltes Beileid und den opfermütigen Rettern ihre lebhafte Anerkennung auszusprechen.

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Die Beschießung der „Baden"

28 Tote, 25 Schwer- und über 30 Leichtverletzte zu beklagen. Die brasilianische Regierung drückt ihr Bedauern aus.

Der Kapitän der „Baden" berichtet.

Hamburg, 27. Okt. (Funkspr.) Vom Kapitän des Dampfers „Baden" ist bei der Hamburg-Amerika-Linie folgendes Telegramm über die Beschießung des Dampfers eingetroffen:

„Baden" auslaufend, alle Kriegsfahrzeuge und Forts durch Senken der Flagge grüßend, mit besonderer Ausfahrtserlaubnis des Hafenkapitäns versehen, vor Passieren des Forts Santa Cruz Pfeifensignal gebend, wurde, nachdem bereits Cotunduba passiert hatte, beschossen. Granatvolltreffer, Hintermast über Bord, 26 Tote und 43 Verwundete. Namen deutscher Passagiere bereits abgesandt. Zwecks provisorischer Reparatur und Abliegens der Verklarung ist Verbleiben bis Montag mittag erforderlich.

28 Tote.

WB. **Rio de Janeiro**, 25. Okt. (United Preß.) Die Gesamtzahl der Todesopfer durch die Beschießung des Hapagdampfers „Baden" beträgt zurzeit nach amtlicher Angabe 27. 18 Frauen und Kinder spanischer Auswanderer und vier deutsche Mitglieder der Besatzung wurden durch die vier Schüsse, die das brasilische Fort im ganzen auf das deutsche Schiff abgab, auf der Stelle getötet. Von den 35 Verwundeten starben bisher 5 Personen.

Der Führer des Dampfers „Baden", Kapitän Rolin, erklärte, ihm wäre die Bedeutung des ersten Warnungsschusses nicht sofort klar geworden, und er hätte daher das Schiff nicht sogleich stoppen lassen. Von brasilischer militärischer Seite wird ausgeführt, der Dampfer „Baden" hätte, als die Schüsse abgefeuert wurden, die deutsche Flagge nicht gezeigt. Jedoch wird dies von Kapitän Rolin in Abrede gestellt.

Der bei der Beschießung verletzte deutsche Seemann Willi Müller ist seinen Verletzungen im Hospital erlegen.

Die Bestattung der Opfer auf Staatskosten.

WB. **Rio de Janeiro**, 26. Okt. (United Preß.) Die feierliche Beisetzung der 27 Toten des unglücklichen Schusses, der die „Baden" traf, erfolgte heute unter großer Anteilnahme amtlicher und privater Kreise. Der Minister des Auswärtigen der vorläufigen Regierung, General de Castro, drückte den diplomatischen Vertretern Deutschlands, Polens und Spaniens sein Bedauern über den Vorfall aus. Gleichzeitig erbot er sich, im Namen seiner Regierung die Kosten für die Beisetzung zu tragen. Die „Baden" liegt zurzeit in der Bucht von Rio de Janeiro vor Anker und ist vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Die Polizei läßt niemand an Land oder auch auf das Schiff.

Nach den zurzeit vorliegenden Nachrichten über das Unglück hatte die „Baden" um 18 Uhr Orts-

zeit (22 Uhr mitteleuropäische Zeit) am Freitagabend den Pier in Rio verlassen und wollte nach Santos auslaufen. Wie erklärt wird, hatte die Schiffsleitung die Papiere zur Ausfahrt unterschrieben erhalten. Als sich das Schiff in der Nähe des Forts Copacabana an der Ausfahrt des Hafens befand, versuchte die Mannschaft des Forts, einen Schuß vor den Bug des Schiffes abzugeben. Der Schuß verfehlte das Ziel und traf den hinteren Mast des Schiffes, der abbrach. Außerdem warf die Gewalt des Schusses das Schiff aus seiner Richtung. Obgleich schon drei Schüsse abgefeuert waren, scheint der Kapitän erst beim vierten Schuß gewahr geworden zu sein, daß sein Schiff gemeint war. Er stoppte sofort und gab das Kommando, mit voller Kraft rückwärts zu fahren. Die Wirkung des Schusses war furchtbar. Der riesige Mast fiel mit ungeheurem Krachen auf das Schiff. Infolge seiner Schwere durchschlug er das Deck und zerstörte mehrere der dicht unter Deck liegenden Kabinen. Unter den Fahrgästen und Mitgliedern der Besatzung, die sich auf dem Achterdeck und in den darunter liegenden Kabinen befanden, sind die 27 Todesopfer zu beklagen. Die Frage, ob die „Baden" bei der Ausfahrt die deutsche Flagge zeigte, ist noch immer umstritten. Von der Schiffsleitung wird erklärt, daß die Flagge gehißt gewesen sei, doch wird von verschiedenen anderen Personen betont, daß dies nicht der Fall war.

London, 27. Okt. (Drahtb.) Nach der „Morning Post" heißt es, daß die Beschießung des Dampfers darauf zurückzuführen sei, daß befürchtet worden sei, brasilianische Beamte mit öffentlichen Geldern könnten sich an Bord befinden.

Der Bericht des Hafenmeisters.

Die brasilianische Darstellung der Beschießung.

Neuyork, 27. Oktober. (Funkspruch.) Die brasilianische Regierung hat den Bericht des Hafenmeisters von Rio de Janeiro ausgegeben.

Danach seien alle Kapitäne seit zwei Wochen angewiesen worden, bei der Ausfahrt ihre Absicht entweder durch Signale bekannt zu geben, oder in nächster Nähe des Forts Santa Cruz vorbeizufahren. Nur unter diesen Bedingungen sei ihnen die Ausfahrt gestattet gewesen. Das Fort habe überdies durch eine Signalflagge angezeigt, daß der Hafen geschlossen sei. Der Kommandant des Forts Santa Cruz erklärte, er habe zunächst zwei Warnungsschüsse abgegeben und dann mit einem leichten Geschütz scharf geschossen. Alle diese Schüsse hätten in der Nähe des Dampfers „Baden" eingeschlagen, doch habe das Schiff daraufhin seine Geschwindigkeit nur erhöht. Hierauf habe er zwei schwerere Granaten abfeuern lassen, um die „Baden" zum Halten zu bringen. Auch diese Schüsse hätten den Dampfer nicht getroffen, wohl aber ein vom Fort Vigia abgefeuerter Schuß, der den Vordermast des Dampfers umlegte. Durch den herabstürzenden Mast seien dann viele Personen an Bord des Dampfers getötet und verletzt worden.

Das brasilianische Außenministerium hat der deutschen, der spanischen und der polnischen Gesandtschaft das Bedauern der Regierung über den Zwischenfall zum Ausdruck gebracht. Die Regierung läßt den Verletzten jede Hilfe angedeihen. „Correio da Manha" hat eine öffentliche Sammlung zugunsten der Hinterbliebenen der Opfer eingeleitet.

Bemühungen der deutschen Gesandtschaft zur Beilegung des Falles.

Berlin, 27. Okt. (Funkspruch.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat die deutsche Gesandtschaft in Rio de Janeiro sofort nach Bekanntwerden der Beschießung eine Untersuchung eingeleitet, und zu diesem Zweck eine deutsche Kommission an Bord des Dampfers geschickt. Zugleich hat sie sich mit den zuständigen brasilianischen Stellen in Verbindung gesetzt. Die brasilianischen Behörden haben ohne weiteres zugesichert, alles zur Aufklärung des Falles Notwendige einzuleiten und schuldige Personen zur Rechenschaft zu ziehen. Die Gesandtschaft ist angewiesen worden, auf Grund des festzustellenden Sachverhalts angemessene Genugtuung und vollen Schadenersatz zu fordern.

Gerüchte über eine Verhaftung des Kapitäns.

Berlin, 27. Okt. (Funkspr.) Die Nachricht, daß der Kapitän der „Baden", Rollin, verhaftet sei, wird in unterrichteten Kreisen für unwahrscheinlich gehalten, es sei denn, daß die Verhaftung in den späten Nachtstunden erfolgt ist. Bisher liegt an zuständiger Stelle über eine Verhaftung des Kapitäns keine Nachricht vor.

*

Washington Luiz-Pereira,

der zurückgetretene Bundespräsident von Brasilien.



Washington Luiz will nach Europa.

Paris, 27. Okt. (Funkspruch.) Havas meldet aus Rio de Janeiro, daß der frühere Präsident Washington Luiz sich an Bord des italienischen Dampfers „Duilio" nach Europa einschiffen werde. Der frühere Justizminister sei wieder in Freiheit gesetzt worden.

Eine neue Regierung in Brasilien gebildet.

Rio de Janeiro, 27. Okt. (Drahtb.) In Rio de Janeiro wurde eine neue Regierung gebildet, die aus Generalen und Admiralen besteht. In der Stadt herrscht Ruhe. Auch in Sao Paulo und Bahia hat sich die Revolution durchgesetzt.

Vargas soll die Präsidentschaft übernehmen.

Neuyork, 27. Okt. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro hat die Militärjunta den Gouverneur des Staates Rio Grande do Sul, Vargas, aufgefordert, die Präsidentschaft zu übernehmen.

Neuyork, 27. Okt. (Drahtb.) Wie Associated Preß aus Rio de Janeiro berichtet, kommt in dort vorliegenden Nachrichten aus allen Teilen des Landes die Zustimmung der Bevölkerung zu der Uebernahme der Präsidentschaft durch den Präsidenten des Staates Rio Grande do Sul, Getulio Vargas, zum Ausdruck. Wie verlautet, wird Vargas noch heute das Amt des Staatspräsidenten übernehmen.

Berlin, 26. Okt. Das deutsche Auswärtige Amt steht in ständiger Verbindung mit der deutschen Gesandtschaft in Rio und über diese mit den deutschen Konsulaten in Brasilien.

Die Ursache des Umsturzes.

Berlin, 25. Okt. (Drahtb.) Die Ereignisse, die im Laufe des gestrigen Nachmittags zum Sturz der brasilianischen Bundesregierung geführt haben, sind unerwartet und überraschend gekommen. Noch sind die Meldungen höchst unklar und vielfach widersprechend. Trotzdem steht einstweilen fest, daß der Umsturz nicht auf einen Sieg der Aufständischen zurückzuführen, sondern dadurch herbeigeführt worden ist, daß die bisher regierungstreuen Truppen, Heer wie Flotte, sich plötzlich geweigert hatten, gegen die Aufständischen zu kämpfen. Die bewaffnete Macht ist es auch, die in diesem Augenblick die öffentliche Gewalt an sich gerissen hat.

Geht der Bürgerkrieg weiter?

Eigener Drahtbericht.

WG. Montevideo, 27. Okt. (United Preß.) Der brasilianische Bürgerkrieg und die durch ihn hervorgerufenen militärischen Auseinandersetzungen scheinen nicht endgültig beendet zu sein. Es soll gelungen sein, eine Meldung aus Ponta Grossa aufzufangen, welche die Absicht der aufständischen Truppen im nördlichen Minas Geraes bekundet, die Offensive gegen Rio de Janeiro fortzusetzen.

Die Aufforderung der Militärjunta in Rio de Janeiro an die Aufständischen, die Waffen niederzulegen, sollen diese mit der Behauptung abgeschlagen haben, daß sie nur nach Aufforderung von Vargas die Waffen strecken würden.



Der beschossene Hapagdampfer „Baden".

Erstürmung von Zeitungsgebäuden.

In Sao Paulo auch eine deutsche Zeitung zerstört.

WG. Rio de Janeiro, 25. Okt. (United Preß.) Angriffe auf Zeitungsgebäude, die hier erfolgten und einen Schaden von nicht weniger als 20 Millionen Mark verursacht haben, scheinen genau vorbereitet gewesen zu sein.

Um ungefähr 11 Uhr vormittags Ortszeit am Freitag (15 Uhr MEZ.) sammelten sich auf dem Hauptverkehrszentrum Rios beinahe 6000 Menschen. Jeder hatte eine Waffe bei sich, entweder einen starken Knüppel oder einen Revolver oder eine Flinte. Der Haufen teilte sich in zwei Gruppen und zog dann nach dem Teil in der Nähe des Hafens, in dem sich das Zeitungsviertel befindet. An jedem Blatt wurden zuerst die Druckereieinrichtungen zerschlagen und dann kamen die Redaktions- und Verwaltungsräume daran. Das Druckpapier wurde durch die Fenster auf die Straße geworfen und die Menge unten machte sich ein Vergnügen daraus, die riesigen Rollen zu entrollen. Nur vor dem Gebäude der Giornale d'Italia stieß die Menge auf starken Widerstand. Als der Menschenzug dort ankam, fand er den ganzen Komplex vor einer Kavalleriekette abgesperrt. Trotzdem wurde versucht, die Sperre zu durchbrechen. Die Kavallerie schoß in die Menge, wobei sie eine Reihe von Personen schwer verletzte.

Der Sieg der Revolutionären in der Stadt Sao Paulo, dem Unruhen in den Straßen vorausgingen, forderte nach den letzten Feststellungen vier Tote und 20 Schwerverletzte.

In Sao Paulo kam es zu Ausschreitungen einer wütenden Menschenmenge gegen die „Deutsche Zeitung". Die Büroräume wurden vollständig vernichtet und ein erheblicher Sachschaden verursacht. Die Zeitung soll sich für die Verwendung von Söldnertruppen gegen die Paulistaner eingesetzt haben. Auch drei andere Zeitungen, nämlich „Combate", „Capital" und „Fanfulla", wurden von den Demonstranten gestürmt und die Einrichtungen vernichtet.

Verhandlungen über eine brasilianische Anleihe.

Paris, 27. Okt. (Drahtb.) Nach einer Agenturmeldung aus Rio de Janeiro wird in brasilianischen Finanzkreisen berichtet, der ehemalige Präsident Epitacio Pessoa, der sich gegenwärtig in Europa aufhält, habe mit einer Gruppe französischer Banken Verhandlungen über die Bewilligung einer sehr hohen Anleihe an die brasilianische Regierung aufgenommen. Diese Anleihe würde endgültig gewährt werden, sobald die Lage in Brasilien wieder normal geworden sei.

Am Unglücksschacht der Grube Maybach

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Saarbrücken, 26. Okt. (Drahtb.)

Im Orte Friedrichsthal herrscht selbstverständlich eine außerordentlich große Erregung. Vor dem Eingang zu den Schächten hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden. Ein Gewirr von Menschen und Wagen, von Autos und Sanitätsmannschaften verstopfte die Straßen. Rettungsmannschaften, auch der benachbarten Gruben, Feuerwehrmannschaften zogen in langer Schlange zu der Unglücksgrube. Bergleute, die die Grube verließen, wurden umringt und ausgefragt. In den Verwaltungsgebäuden wurden in der großen Halle die ersten Toten aufgebahrt. Ärzte und Techniker, Rettungsmannschaften, Bergleute mit schwarzen Gesichtern, französische Gendarmen und saarländische Landjäger, Grubenbeamte und Vertreter aller Behörden standen in Gruppen zusammen und besprachen das furchtbare Unglück. In einem Nebenraum gaben Bergleute die ersten Berichte, Leute der vierten und fünften Abteilung, die dem Unheil entronnen sind. Einer der Knappen hat seinen Kameraden eine Strecke mitgeschleift, ehe ihn giftige Gase zwangen, seine Last abzuwerfen. Drei Bergleute, die man schon zu den Vermißten zählte, waren lange Zeit in den Schwaden umhergeirrt, bis ihnen frische Luft den Weg zum Jungwaldschacht wies, aus dem sie dann ins Freie kamen.

Die Hitze und die Schlagwetterschwaden machten die Arbeiten der Rettungsmannschaften außerordentlich schwer, die mit ihren Apparaten nur langsam vorwärtsdringen konnten. Es ist so gut wie ausgeschlossen, daß auch nur einer von den Eingeschlossenen noch lebend geborgen werden kann. Die Schilderungen der zur Ruhe gezwungenen Bergungsmannschaften gaben ein Bild von der heldenhaften Arbeit und von dem furchtbaren Anblick, der ihnen in der Tiefe begegnete. Dauernd befinden sie sich im harten Kampf mit den Schwaden, und trotz allen Anstrengungen begegnen sie nur Toten.

Auf den Straßen begegnete man überall weinenden Frauen, die, von Kameraden ihrer verunglückten Angehörigen gestützt, nur langsam den Weg durch den dunklen Wald in ihr Heim gingen. Hoffnung hat niemand mehr. Und trotzdem verharrte die Menge die ganze Nacht bis zum frühen Morgen hindurch am Gitter der Eingangstore.

Die Grube Maybach wurde das letztemal 1907 von einer Schlagwetterexplosion heimgesucht, die 150 Bergleuten das Leben gekostet hat.

Tod durch Kohlenoxydgas

Die Bergung der Toten ging nur langsam vor sich. Die Rettungsmannschaften mußten sich durch einen entfernt liegenden blinden Schacht den Weg zur Unglücksstelle bahnen, in dem noch viel Kohlenoxydgas lagert. Die ersten Toten und die ersten Verletzten fand man vor der Bruchstelle. Die meisten Verunglückten waren auf ihrer Arbeitsstätte von der Explosion überrascht worden. Die ersten Geborgenen wiesen alle schwarze Brandverletzungen auf. Es ist anzunehmen, daß die auf ihrer Arbeitsstätte Verunglückten in der Hauptsache durch Kohlenoxydgase zu Tode gekommen sind. Auch einige Arbeiter der Abteilung 8, die der Unglücksabteilung 9 benachbart ist, waren von der Schlagwetterexplosion betroffen worden. Hierüber liegen aber noch keine genauen Angaben vor.

Einige Gerettete antworteten auf die Frage, ob sie die Rettung der Eingeschlossenen für möglich hielten, schweigend und mit Kopfschütteln. Eine ergreifende Szene spielte sich vor dem Lampenschalter ab. Ein Fahrhauer forderte seine Grubenlampe. Er wollte zurück in den Schacht, denn dort unten lagen sein Bruder und sein Schwager. Uneingeschränktes Lob gebührt den französischen und deutschen Ärzten, die Schulter an Schulter den Verletzten die erste Hilfe bringen.

92 Tote und 3 Vermißte festgestellt.

Saarbrücken, 27. Okt. (Funkspruch.) Nach einer Meldung der Inspektion 9 wurde die Zahl der geborgenen Toten am Montag um 11.30 Uhr mit 86 angegeben. Hierzu kommen noch vier im Lazarett verstorbene und zwei Tote, die noch in der Grube liegen. 92 Tote stehen somit fest. Ueber das Schicksal von drei Vermißten weiß man noch nichts Genaues. Möglich, daß sie sich noch unter Tage befinden, möglich aber auch, daß es ihnen gelungen ist, sich zu retten, ohne sich bisher gemeldet zu haben.

Unzutreffende Gerüchte.

Keine neue Explosion am Sonntag.

Saarbrücken, 27. Okt. (Drahtb.) Völlig unzutreffend sind Gerüchte, am gestrigen Sonntag habe eine neue Explosion auf Grube Maybach stattgefunden. Diese Gerüchte erklären sich dadurch, daß gestern die brennenden Gase, nachdem sie berieselt und gelöscht worden waren, durch Wetterluken an die Oberfläche angesaugt wurden. Bei dem diesigen Wetter fanden die Rauchwolken keinen schnellen Abzug.

*

Spende der Industriellen am Niederrhein für Alsdorf.

WG. Düren, 27. Okt. (Eig. Draht.) Die Vereinigung der Industriellen von Düren und Umgebung, der Industrieverband für den Bezirk Euskirchen, der Industrieverband des Kreises Jülich und der Arbeitgeberverband der Zucker- und Weißzuckerfabriken der Erft und der Nur stellten für die Hinterbliebenen der Opfer des Bergwerksunglücks von Alsdorf dem Regierungspräsidenten in Aachen einen Gesamtbetrag von 14 000 Mark zur Verfügung.

Englische Mahnung zur Abrüstung

„Wir dulden kein Zaudern."

London, 25. Okt. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Henderson, hielt gestern in Newcastle on Tyne, wo ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen wurde, eine Rede über die Haltung Englands in den großen internationalen Fragen. Er führte u. a. aus: Die Politik der „glänzenden Isolierung" ist für alle Zeit durch feierlichen Vertrag aufgegeben worden. Die Völkerbundsatzung stellte für alle Zeit die Gemeinsamkeit des Interesses zwischen den Völkern der Welt her. Die Völkerbundsatzung ist jetzt der Ausgangspunkt auch der britischen Politik. Es ist die wohlüberlegte Ansicht jedes Teiles unserer Nation, daß ein internationales Einvernehmen, durch das sich die Länder bereit erklären, abzurüsten, erreicht werden muß, wenn der Krieg in Zukunft wirksam verhütet werden soll. Solange Riesenheere und Riesenflotten bestehen bleiben, muß die Versuchung, sie zu gebrauchen, schwierig in Schach zu halten sein. Jedes Land wünscht Sicherheit. Aber erzielen Sie diese Sicherheit durch die riesigen Heere und Flotten, die von 1914 bis 1918 eingesetzt worden sind? Die Völkerbundsatzung erkennt an, daß die Sicherheit nicht durch dieses Mittel erreicht werden kann. Artikel 8 legt den Unterzeichnern die Verpflichtung auf, die allgemeine Verminderung und Beschränkung der nationalen Streitkräfte durch internationale Verträge anzunehmen. Der Zweck, für den der Völkerbund geschaffen wurde, kann niemals erreicht werden, wenn nicht ein Plan zur allgemeinen Abrüstung durch internationale Vereinbarungen durchgeführt werden kann. Die Urheber der Völkerbundsatzung waren der Ansicht, daß internationale Zusammenarbeit niemals gesichert sein kann, wenn nationale Rüstungen unbeschränkt bleiben und wenn der Wettbewerb in den Rüstungen wieder auflebt. Jedes Mitglied des Völkerbundes ist durch diese Verpflichtung gebunden. Abrüstung ist das erste Erfordernis, das notwendig ist, um den Krieg unmöglich zu machen. Kein höheres Ziel kann für unser Land verfolgt werden, als ständig danach zu streben, den Frieden zu fördern. In dieser großen Aufgabe der Zivilisation, so schloß Henderson, hat unser Land höchste Verantwortlichkeit, und wir dulden auf unserem Wege kein Zaudern.

Hitler antwortet Hervé

Ablehnung eines Militärbündnisses mit Frankreich

München, 25. Oktober. (Drahtb.) Adolf Hitler veröffentlicht heute im Völkischen Beobachter seine Antwort an Hervé. In dieser Antwort heißt es u. a.: „Das Telegramm, das ich durch Arnold Rechberg erhielt, richtet sich meiner Ansicht nach an eine falsche Adresse. Es scheint mir zunächst solange unwesentlich zu sein, welche Haltung Deutschland zu dem von privater Seite unternommenen Versuch, eine Besserung der Beziehungen Deutschlands zu Frankreich herbeizuführen, einnimmt, als nicht die französische Regierung selbst und vor allem die anderen Nationen, an der Spitze Amerika, zu diesen Auslassungen das Wort ergreifen. Kein ernst denkender Mensch in Deutschland hat das heutige Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland gewünscht. Indem sich aber Deutschland einst im Vertrauen auf gegebene Zusicherungen selbst entwaffnete, ist es das wehrlose Opfer einer Behandlung geworden, die in ähnlicher Weise, wenigstens in der neueren Geschichte, keinem Volke zugefügt wurde. Gustav Hervé erwartet von mir eine Stellungnahme zu einem Gesamtkomplex von Vorschlägen, die ihre Krönung erhalten sollen durch den Abschluß eines französisch-deutschen Militärbündnisses. Dazu muß ich zwei Fragen stellen: Warum soll dieses französisch-deutsche Militärbündnis abgeschlossen werden? Gegen wen soll sich dieses Militärbündnis richten? Das deutsche Volk hat die ernstliche Absicht, mit allen gesitteten Kulturnationen und Mächten in Frieden und Freundschaft zu leben. Dieser Frieden der kulturell gesitteten Welt wird heute durch das ungerechte Verhalten Frankreichs gegen Deutschland unendlich bedroht.

Wenn Frankreich dieses Verhalten Deutschland gegenüber aber zu ändern beabsichtigt, ist nicht einzusehen, welchen Zweck etwa ein Militärbündnis zwischen den beiden Nationen haben soll, außer es läge irgendein aggressiver Gedanke gegen andere europäische Nationen vor. Ich halte die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa aber gerade dann als besonders wünschenswert und auch gesichert, wenn Frankreich und Deutschland zu einer wirklichen inneren Verständigung auf der Basis einer gleichen Zubilligung natürlicher Menschenrechte gelangen. Ich kann auf das bestimmteste versichern, daß die von mir vertretene Bewegung nicht beabsichtigt, ihre Hand zu einem Vorgehen zu reichen, das nur zu leicht geeignet erscheint, die Bildung des notwendigen Gleichgewichts der Kräfte in Europa zu verhindern und so den notwendigen Frieden der europäischen Nationen zu gefährden! (Der letzte Satz ist auch im „Völk. Beobachter" fett gedruckt. Red.) **Das von mir geführte und in der nationalen Bewegung seinen Ausdruck findende junge Deutschland hat nur den sehnlichsten Wunsch, zu einer freundschaftlichen Verständigung mit den anderen europäischen Nationen, aber nicht den Wunsch nach Militärbündnissen! Wenn Frankreich sich tatsächlich bereit erklären würde, auf seine Rüstungsübermacht gegenüber Deutschland Verzicht zu leisten, dann scheint es mir weniger nützlich zu sein, daß Deutschland aufrüstet als daß Frankreich abrüstet. In der Erklärung Hitlers findet sich ferner noch der bedeutsame Satz: „Ich diskutiere nicht — weil gänzlich zwecklos — über die zu Unrecht behauptete Schuld Deutschlands am Kriege; aber ich erkläre vor aller Welt, daß das junge Deutschland keine Schuld am Kriege haben konnte und auch keine getragen hat."**

*

„Das ist alles schön und gut; ungefähr sagt das der Pfarrer auch, nur mit ein bißchen anderen Worten." Diesen Satz, den das examinierende Gretchen auf das Glaubensbekenntnis Fausts erwiderte, könnte man auch auf Hitlers Aeußerung anwenden. Eine Erklärung in dieser Form hätte auch Stresemann oder Curtius abgegeben haben können. Sie ist für die außenpolitische Bewertung der nationalsozialistischen Ziele außerordentlich wichtig, da sie grundsätzlich die Idee der Völkerverständigung als Ziel auch des Nationalsozialismus aufstellt. Es scheint, daß die Mitarbeit im parlamentarischen Leben Methoden und Ziele der Bewegung allmählich in Richtung vernunftentsprechender Mäßigung beeinflußt. Wozu ein neues Militärbündnis zwischen Frankreich und Deutschland, fragt Hitler mit vollem Recht. Frankreich soll abrüsten, dann können wir es uns ersparen, aufzurüsten. Die Logik dieser Gedankengänge — man mag sie ruhig mit dem gefürchteten Wort „pazifistisch" kennzeichnen — ist unwiderleglich. Wozu Locarno und Kelloggpakt, fragen wir, wenn ein neues Militärbündnis noch darüber hinausgeschaffen werden soll, das, wie Hitler sehr richtig erkennt, nur eine neue aggressive Sphäre in den Beziehungen der europäischen Staaten schaffen müßte. Angesichts der italienisch-französischen Gegensätze hat Deutschland nicht das geringste Interesse, sich auf diese Weise, mit der die Politik der Kabinette in den Weltkrieg hereinschlidderte, wie Lloyd George es ausdrückte, in Feindschaften ziehen zu lassen, die nur gefährliche Folgen haben könnten.

Hervé ist nicht befriedigt.

Paris, 26. Okt. In der Victoire nimmt Gustave Hervé zu der Antwort Stellung, die Hitler dem Völkischen Beobachter am Samstag auf seinen Vorschlag auf Annäherung der Rechtsparteien in Deutschland und Frankreich erteilt hat. Hervé erklärt, die Ausführungen des Völkischen Beobachters stellten keine Antwort auf seine ernst zu nehmenden Vorschläge dar. Er wolle seinerseits eine klare Stellungnahme abwarten, um zu wissen, wie er in Frankreich sein Auftreten zugunsten der deutsch-französischen Annäherung künftig orientieren müsse.

*

Was will Hervé eigentlich noch? Gustave Hervé, Herausgeber der „Victoire", hatte den Großindustriellen Arnold Rechberg an Hitler telegraphieren lassen und ihm, anscheinend nur aus eigener Machtvollkommenheit, eine Reihe von Bedingungen für ein Zusammengehen Deutschlands und Frankreichs vorgeschlagen. Hitler trug er an: Streichung der Reparationslasten nach Annullierung der alliierten Schulden durch Amerika, Rückgabe des Saargebiets, Anschluß Oesterreichs, Rückgabe Togos und Kameruns, deutsch-französisches Militärbündnis, deutsche Aufrüstung, Intervention Frankreichs bei Polen für Rückgabe des Korridors. Auf die Bündnisfrage hat Hitler ausweichend geantwortet. „Zu den übrigen von Hervé zur Diskussion gestellten Punkten", so sagte Hitler zutreffend am Schluß, „kann nur Frankreich selbst, und zwar die französische Regierung Stellung nehmen, da die Einstellung jedes Deutschen hierzu selbstverständlich ist." Was will also Hervé noch? Seine gute Absicht in allen Ehren — auch Hitler erkennt sie durchaus an —, aber zunächst muß er einmal im eigenen Lande für eine Versöhnungsbereitschaft sorgen, wenn er den dauernden Frieden will.

Die Antwort des Stahlhelms.

Berlin, 24. Oktober. (Drahtb.) Auf den von dem französischen Journalisten Hervé an Hugenberg, Hitler und Seldte gerichteten Brief antwortet das Bundesamt des Stahlhelms u. a. folgendermaßen:

„Die Welt weiß, daß der Stahlhelm die Streichung der Tributlasten, die Rückgabe des Saargebietes, dessen Deutschtum jede Abstimmung klar erweisen würde, die Herstellung eine Großdeutschlands, die Schaffung von Lebensraum durch Rückgabe gesicherten Kolonialbesitzes, die Rüstungsfreiheit und weitere Hoheitsrechte für Deutschland und die Lösung der Korridor- wie der übrigen Ostfragen als vornehmste Aufgaben außenpolitischer Befreiungsarbeit unablässig betreibt. Ob Herr Hervé, der Herausgeber der Zeitung Victoire als bevollmächtigter Vertreter französischer Vorschläge anzusehen ist, erscheint uns nicht erwiesen, zumal die französische Frontkämpfervereinigung Croix de Feu die Vorschläge Hervés öffentlich restlos abgelehnt hat. Mit Interesse sieht der Stahlhelm, wie die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines Ausgleichs des Deutschland widerfahrenen Unrechtes, dessen Grundlage die Kriegsschuldlüge ist, auch in Frankreich anscheinend Boden gewinnt. Der Stahlhelm hofft, daß diese Erkenntnis weitere Fortschritte machen wird."

Von den Polen verführt

Spionage gegen die Reichswehr

Der deutsche Helfershelfer begeht Selbstmord.

WB. **Berlin**, 27. Okt. Erst jetzt wird ein bereits 12 Monate zurückliegender Spionagefall bekannt, der grelles Schlaglicht auf die Methoden der polnischen Spionage Deutschland gegenüber, wirft. Ein polnisches Spionagebüro, das seinen Sitz in Bentschen hatte, versuchte in raffinierter Weise in den Besitz der Post zu gelangen, die vom Reichswehrministerium in Berlin an die 1. Kavallerie-Division in Frankfurt a. O. und umgekehrt gesandt wurde. Die Polen bedienten sich für diesen Teil der Spionage eines Postbeamten, der sich durch Geldangebote verlocken ließ, seinen polnischen Auftraggebern amtliche Schreiben auszuhändigen. Dieser Postbeamte hat dann, als er schließlich verhaftet wurde, nach Ablegen eines vollen Geständnisses im Moabiter Untersuchungsgefängnis im Juli ds. Js. Selbstmord durch Erhängen verübt.

Ueber diese Angelegenheit erfahren wir von zuständiger Stelle folgende Einzelheiten:

Das Reichswehrministerium steht mit der 1. Garde-Kavallerie-Division genau wie mit allen anderen Truppenteilen in brieflichem Verkehr. Durch die Post werden Anweisungen der Zentrale, die sich auf den Dienstbetrieb oder auf die Verwaltung beziehen, versandt, wobei man Briefumschläge mit dem Aufdruck des Reichswehrministeriums oder umgekehrt, der einzelnen Truppenteile, verwendet. In diesen Briefen stehen durchaus keine militärischen Geheimnisse, da man grundsätzlich, wie das auch in früheren Zeiten schon geschehen ist, wichtige Dinge nur durch Offizier-Kuriere befördern läßt. Aber selbst diese Nachrichten untergeordneter Natur erschienen polnischen Agenten immerhin wichtig genug. Wahrscheinlich wollte man vor allen Dingen gewisse Stempel in die Hand bekommen und glaubte, sich auch eine tiefere Personalkenntnis der einzelnen Truppenteile verschaffen zu können.

Der schuldige Beamte war der 51jährige Postassistent Christian Schulz aus Cöpenick, der vor dem Kriege an der Ostgrenze des Reiches als Beamter beschäftigt war und später nach Abtrennung Posens vom Reich nach Berlin versetzt wurde.

Schulz, der in durchaus geordneten Verhältnissen lebte und Familienvater war, ließ sich nach seiner Behauptung durch wenige hundert Mark im Anfang bestechen und händigte dem Mitglied des polnischen Spionagedienstes in Bentschen die Briefe aus, die für den Truppenteil Frankfurt a. O. bestimmt wurden. In Bentschen selbst unterhalten die Polen in einer Villa ein mit den modernsten Mitteln ausgerüstetes Büro, in dem die Fäden der Spionage zum großen Teil zusammenlaufen. Von hier aus geht der Spionagedienst nach Warschau mit Nachrichten, die von den Agenten selbstverständlich auf Umwegen und verschiedenen Verteilungsstellen einlaufen.

In dieser Villa wurden die von dem ungetreuen Postbeamten ausgelieferten Briefe photographiert und dann so sorgfältig wieder geschlossen, daß nichts zu bemerken war.

Bei der 1. Kavalleriedivision mußte es jedoch nach einiger Zeit auffallen, daß die Berliner Briefe mit Verspätung eintrafen und man vermutete mit Recht, daß hier Spionage vorliegen müsse. Man stellte eine Falle und konnte sehr schnell feststellen, daß Verspätungen bis zu einem halben Tage vorkamen. Nun beobachtete man die Beamten der Postwagen sehr sorgfältig. Es wurde festgestellt, daß Schulz sich mit dem polnischen Agenten in Bentschen mehrmals in einem Kaffee traf und mit dem Mann ins Hotel ging, wo dann in einem bestimmten Zimmer die Uebergabe der Briefe erfolgte, die in der Regel schon nach 30 bis 40 Minuten aus der oben erwähnten Villa zurückkamen. Schulz nahm die Briefe wieder in Empfang, und bei der Rückfahrt nach Berlin schmuggelte er sie in den Postsack, der für Frankfurt a. O. bestimmt war. Schulz wurde verhaftet und legte ein umfassendes Geständnis ab. Wenige Tage später machte er seinem Leben ein Ende.

Wie sich später herausstellte, haben die Polen auch andere Beamte zu verführen gesucht.

Preissenkung bis zum letzten Verbraucher.

Forderung des Reichswirtschaftsministers.

Berlin, 27. Okt. Der Reichswirtschaftsminister hat am 25. Oktober an die Landesregierungen folgendes Schreiben gerichtet:

„Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichungen, die bereits in der Presse erfolgt sind, beehre ich mich, mitzuteilen, daß eine Reihe von Syndikaten der Kohlenwirtschaft eine Senkung ihrer Preise beschlossen hat. Sobald die Einzelheiten über die in der Tagespresse bekanntgegebenen allgemeinen Preisherabsetzungen, insbesondere über die Staffelung der Preise für die einzelnen Sorten, vorliegen, werde ich weitere Mitteilung folgen lassen. Ich bitte ergebenst, mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Ermäßigungen der Produktionspreise sowohl beim industriellen wie beim Hausbrandverbraucher restlos zur Auswirkung kommen. Deshalb ist es unbedingt notwendig, durch die zuständigen Landesbehörden schon jetzt die örtlichen Kohlenhandelsorganisationen zu entsprechenden Preisherabsetzungen zu veranlassen. Dabei werden zugleich die im Handel bisher üblichen Spannen daraufhin geprüft werden müssen, ob sie bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage noch gerechtfertigt sind, die eine allgemeine Preissenkung unerläßlich erscheinen läßt. Soweit erforderlich, werden Maßnahmen auf Grund der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 26. Juli dieses Jahres zu treffen sein, für die nach § 4 des 5. Abschnittes der Verordnung insoweit die Landesregierungen zuständig sind.

Weiterhin halte ich es für dringend erforderlich, daß die Herabsetzung der Kohlenpreise auch in der Tarifpolitik der Kommunalbetriebe (Gas, Wasser, Kraft- und Lichtstrom usw.) in geeigneter Weise zum Ausdruck gelangt, damit auch hier die Preissenkung sich bis zum letzten Verbraucher durchsetzt. Ich wäre daher besonders dankbar, wenn die Landesregierungen ihren Einfluß auf die Versorgungsbetriebe der öffentlichen Hand in dieser Richtung zur Geltung bringen würden.

Für baldgefällige Nachricht über die im Sinne obiger Anregungen getroffenen Maßnahmen wäre ich verbunden."

Verzicht des Reichspräsidenten auf 20 Prozent seiner Bezüge.

Berlin, 25. Oktober. (Drahtb.) Der Reichspräsident hat sich dem Beschluß des Reichskanzlers und der Reichsminister, bereits ab 1. November dieses Jahres auf 20 Prozent ihrer Gehaltsbezüge zu verzichten, angeschlossen und dementsprechend dem Reichsfinanzminister 20 Prozent seiner Gehaltsbezüge zur Verfügung gestellt.

Die Lage im Berliner Metallkonflikt.

Schriftliche Aeußerungen der Parteien werden erwartet.

Berlin, 27. Okt. (Funkspruch.) Ein Berliner Mittagsblatt will wissen, daß die Nachverhandlungen über den Schiedsspruch in der Berliner Metallindustrie heute mittag unter dem Vorsitz des Ministerialdirigenten Mewes fortgeführt werden sollen. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, steht über den Zeitpunkt jedoch noch nichts fest. Die Lage ist augenblicklich so, daß Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald beide Parteien gebeten hat, sich noch einmal schriftlich zu den verschiedenen Vorschlägen zu äußern, die in den Verhandlungen vom vorigen Donnerstag erörtert worden sind. Es ist anzunehmen, daß diese Antworten im Laufe des heutigen Tages im Reichsarbeitsministerium eingehen werden. Dann erst wird der Reichsarbeitsminister sich über die Fortsetzung der Nachverhandlungen entscheiden können.

In Rußland entdeckte man wieder Wirtschaftszerstörer.

Moskau, 27. Okt. Die staatliche politische Verwaltung hat eine gegenrevolutionäre Geheimorganisation aufgedeckt, die die Bezeichnung „Industrie-Partei" führte und deren Führer verhaftet wurden. Sie erstrebte eine künstliche Erzeugung einer Krise auf allen Wirtschaftsgebieten, die im Augenblick einer ausländischen Intervention zum Ausbruch gelangen sollte.

*

Mit der angeblichen Aufdeckung von immer neuen revolutionären „Geheimorganisationen" zur Zerstörung der Wirtschaft will man nur die eigene Unzulänglichkeit verschleiern.

85 Personen an Fleischvergiftung erkrankt

Bisher ein Toter.

Brüssel, 27. Okt. In der Nähe von Saint Nicolas in Flandern erkrankten plötzlich 85 Personen nach dem Genuß von verdorbenem Fleisch. Von den Erkrankten ist eine Person bereits gestorben.

Die Beamtenratwahlen bei der Reichsbahndirektion.

Die in diesen Tagen stattgefundenen Beamtenratwahlen bei der Reichsbahndirektion Wuppertal hatten folgendes Ergebnis:

Für den Ortsbeamtenrat: Einheitsverband null Sitze (gegen 1 Sitz 1928), Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 1 Sitz (1 Sitz), Zentralgewerkschaftsbund deutscher Reichsbahnbeamten und Gewerkschaft der technischen Beamten 8 (7) Sitze.

Für den Bezirksbeamtenrat: Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 2 (2) Sitze, Zentralgewerkschaftsbund deutscher Reichsbahnbeamten 9 (8) Sitze, Einheitsverband 1 (1) Sitz.

Schnee auf den Bergen

Im Schwarzwald und im Mittelgebirge.

Freiburg i. Br., 26. Okt. Auf den Höhen des Schwarzwaldes schneit es seit vorgestern abend mit kurzen Unterbrechungen. Der Schneefall hielt auch noch heute vormittag an. Es hat sich auf den Höhen bis zu 800 Meter herunter eine geschlossene Schneedecke von über zehn Zentimeter gebildet.

Der Schneefall auf den Höhen des Schwarzwaldes hat am gestrigen Sonntag angehalten. Der Feldberg meldet bei 3½ Grad unter Null eine Schneehöhe von 20 Zentimetern. — Auch aus den Vogesen und aus dem Riesengebirge wird Schneefall gemeldet. Sogar der Kahle Asten hat seit Samstag schon seine weiße Kappe.

Die Ueberschwemmung in Mexiko.

Die Stadt Alamo vernichtet. Hunderte von Toten.

Newyork, 24. Okt. Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind Truppen der Garnison Alamo in Tampico eingetroffen. Wie berichtet wird, ist die Stadt Alamo durch das verheerende Hochwasser am letzten Dienstag völlig vernichtet worden. Hunderte von Menschen haben in den hochgehenden Fluten den Tod gefunden. Außer Alamo ist auch die Stadt Turon im Staate Veracruz durch die Ueberschwemmung schwer heimgesucht worden. Militärische Hilfe ist aus Tampico angefordert worden.

Eine siebenköpfige Familie verbrannt.

Sevilla, 27. Okt. (Drahtb.) Havas berichtet: In der Ortschaft Olivares ist die Familie eines früheren Stierkämpfers beim Brande ihres Landhauses umgekommen. Das Dach des Hauses stürzte ein und begrub die ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und fünf Kindern, unter sich, die alle in den Flammen verbrannten.

Mord in der Kirche.

Eine Frau beim Gebet erstochen.

Berlin, 27. Okt. In dem pommerellischen Städtchen Löbau wurde, nach einer Danziger Meldung des Montag, in der dortigen Pfarrkirche am hellen Tage eine entsetzliche Mordtat verübt. Eine aus Bromberg zu Besuch weilende Frau Kowalski wurde in der Kirche beim Gebet von dem noch unbekannten Mörder durch einen Messerstich in den Kopf getötet. Der Mörder ist entkommen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Kirche wurde geschlossen.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Pleyn; für Sport: Wolfgang Müller; provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenzundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. O. H. Goerke-Hoppegarten;
Politik: Erich Roß; stellv.: Dr. H. Grobel;
Feuilleton: Karlernst Knoth.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Die Zeit ist da!

Kalte Tage

bedingen warme Kleidung auch im Hause. Unsere **Baumwollstoffe, Bettücher und Schlafdecken** zu herabgesetzten Preisen, empfehlen wir Ihnen besonders. Unter der Riesenauswahl, die wir führen, ist das Richtige für jeden.

Biber
ungebleicht, gute, einseitig gerauhte Ware ..... Mtr. **0.39**

Biber
grau und braun, für Unterwäsche, solide Qual. Mtr. **0.48**

Biber
gebleicht, starke, gut gerauhte Köper-Qual. ... Mtr. **0.50**

Finette
gebleicht, feinfäd. Biber für Leibwäsche 80 cm br., Mtr. **0.78**

Flanell
f. Sporthemden u. Blusen, hübsch. Streifen, sol. Qual. Mtr. **0.48**

Flanell
f. Schlafanzüge große Auswahl, mod. Streifen Mtr. 0.78, **0.58**

Kleidervelour
neue dunkle und bunte Muster ..... Mtr. 0.95, **0.78**

Tweed
der beliebte Kleiderstoff in hübschen Mustern Mtr. **0.95**

Bettuchbiber
weiß und bunt, gute weiche Qual., 140 cm br. Mtr. **0.95**

Bettuchbiber
weiß, gute Köper-Qual., 150 cm breit ..... Mtr. **1.45**

Biber-Bettücher
gute Qualität, volle Größe 2.10, **1.85**

Biber-Bettücher
weiß, solide Ware, extra groß, 150/220 ..... **2.95**

Schlafdecken
kamelhaarfarbig, starke Qualität 3.50, **2.45**

Schlafdecken
kariert, mollige Qualität **2.85**

Schlafdecken
neue Jacquard-Muster, gute Qualität **3.25**

TIETZ
ELBERFELD

g11

Städt. Bühnen Wuppertal
Intendant: Otto Maurenbrecher
Barmen 1746 Elberfeld

Dienstag den 28. Oktober:

7½: Geschlossene Vorstellung für die Schulverwaltung. Kein Kartenverk.

8—10¼. Dienstag-Abonnement: Meine Schwester und ich, musikalisches Spiel v. Ralph Benatzky. Opernpreise.

Im Salamander



Letzter Tag 30. Oktb.
Anfang 8 Uhr.

Die nächste u. letzte Nachmittags-Vorstellung nur Mittwoch nachmittag um 4 Uhr.

Siewert-Konservatorium
W.-Barmen, Neuer Weg 53 (Creditbank).
Donnerst. 30. Okt., 20 Uhr, im Konserv.:

Erstes Hauskonzert
Werke von E. P. A. Hoffmann.
Karten in den Buchhandlungen und an der Kasse. 2149a

Achtung!
Wir erinnern nochmals an den
Aufklärungsvortrag
über
Rheuma, Gicht, Ischias,
Asthma, Bronchial usw.
Dienstag den 28. Okt., abends 8 Uhr, Gymnasium Bleicherstraße, Barmen.
Kein Gesunder u. Kranker versäume diesen Vortrag.
Eintritt frei

Frischer, süßer
Weinmost
Weinhaus Deis, Elberf., Burgstr.
Eigene Weingüter Ellerer-Mosel, Piesport und Brenn

Feldschloss-Bierhalle
— Wuppertal-Elberfeld —
Spez.: **Schweinekamm mit Sauerkraut 55 Pfg.**

Detektiv
Auskunftei „Wuppertal" K. Hösterey, ält. Fachmann am Platze, Seilerstr. 6, Elb., Tel. 345 62, erl. alle Vertrauensangelegenheit., bes. bei Ehescheidungen und Alimente. Auskünfte.

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige

Welt-Spartag
am 30. Oktober 1930.

Der alljährlich wiederkehrende Weltspartag will den Sparsinn in der Welt fördern und jeden einzelnen veranlassen, zu prüfen, ob er für seine Zukunft, für die Tage des Alters und der Not genügend vorgesorgt hat.

Die heutige wirtschaftlich schlechte Zeit zeigt uns, wie nötig es ist, in guten Zeiten einen Notgroschen beiseite zu legen.

Falsch ist es, die sauer ersparten Gelder an einem geheimen Plätzchen, etwa im Wäscheschrank oder an einer anderen, dem Diebstahl oder dem Feuer ausgesetzten Stelle zu verwahren. Der **sicherste Aufbewahrungsort ist die Sparkasse.**

Die **städtische Sparkasse in Wuppertal** mit ihren **Haupt- und Zweigstellen**
in den Ortsteilen Barmen, Elberfeld,
in Cronenberg, Vohwinkel und Ronsdorf,
nimmt Spargelder von 1.— RM. an entgegen.

Zum Ansammeln kleinerer Beträge werden an allen unseren Kassenschaltern Heimsparbüchsen ausgegeben, deren Inhalt von Zeit zu Zeit entnommen und einem Sparbuch gutgeschrieben wird. Die Heimsparbüchse darf in keiner Familie fehlen.

OHNE SPAREN KEIN WOHLSTAND.

g134 **Städt. Sparkasse in Wuppertal.**

Großer Preisabbau in Öfen.

Es wird kalt!



Größtes Lager am Platze in Oefen und Kaminen.

Bei unseren erleichterten Zahlungsbedingungen ist jedermann in der Lage einen Ofen zu kaufen.

Kamine von **90.-** an.
Oefen in jeder Preislage.

Eckardt & Köttgen
Elberfeld, Herzogstrasse 23.

Keine Steuer-Erhöhung!
Keine neuen Steuern!
Das Wirtschaftsleben bricht zusammen!

Hierzu werden in einer

Protestkundgebung

am Dienstag dem 28. Oktober 1930, abends 8 Uhr,
in der Stadthalle Wuppertal-Barmen

sprechen: Herr Landtagsabg. **Johannes Janssen, W.-Barmen,** Mitglied des Reichswirtschaftsrates.

Herr Stadtverordn. **Rob. Schöpwinkel, Düsseldorf,** Vorsitzender des Reg.-Bez.-Verbandes Düsseldorf im Deutschen Gastwirtsverband.

Herr Stadtverordneter **Dr. Rosochacki,** Syndikus des Handwerksamtes W.-Elberfeld.

Herr **C. Cürten,** Geschäftsführer des Elberfelder Haus- u. Grundbesitzer-Vereins.

Es laden zur Teilnahme ein
Die Arbeitsgemeinschaften des Handwerks, Einzelhandels, Haus- und Grundbesitzes, Hotel- und Gastwirtsgewerbes, Baugewerbes und der Architektenschaft, Barmen-Elberfeld. k7145

Täglich zur Sotadi Barmens dezente Tanzstätte Zeughausstraße 59. 454b

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal. Preis 60 Pfennig.

RATSKELLER BARMEN

Dienstag 28. Oktober 1930 126b

Lustiges Oktober-Fest verb. mit **Gildehof-Abend**
mit neuen Ueberraschungen der Zigarettenfabrik **Haus Bergmann.**

Wanderer ohne Heimat

„Ritter von der Landstraße"

Ein Besuch in der Elberfelder „Herberge zur Heimat". — Vom Wanderdämon getrieben. — „Lattenfrei" und „zünftig". — Ein schweres Hilfswerk in der Stille.

„Herberge zur Heimat" — von weitem schon leuchtet am Abend ein Transparent durch die dunkle Teichstraße in Elberfeld. Wenige Schritte seitab pulst und braust noch das Leben in hell erleuchteten Straßen. Hier aber ist es ruhig und friedlich, und das Schild, das Herberge und Heimat verspricht, leuchtet wie ein freundlicher Willkomm in das Dunkel abseits vom Leben.

70 Jahre „Herberge zur Heimat" in Elberfeld — eine von den 450 Stätten, die der „Deutsche Herbergsverein" für die „Ritter von der Landstraße" in ganz Deutschland errichtete mit weiteren Heimen in Schweden, Dänemark und in der Schweiz, mit Häusern, in denen auch die Seeleute nach ihren langen Fahrten gastliche Aufnahme finden.

70 Jahre hindurch stille unermüdliche Arbeit an Heimatlosen und Entwurzelten! Ein Strom von Elend und Not ging durch dieses Haus. Junge Leute, die noch mit vollen Segeln hoffnungsvoll ins Leben strebten — Alte, die, zermürbt und zerrieben, sich auf morschem Kahn in den schützenden Hafen retten — — sie alle kommen und gehen mit jener seltsamen inneren Unraft, die den „Rittern der Landstraße" eigen ist.

Täglich sind es 40 bis 50, die auf ihren Fahrten die Elberfelder Herberge zu kurzer Rast anfluern. Früher schwoll die Zahl besonders im Frühling und im Herbst an. Im Frühjahr wird der Wandertrieb besonders rege, und im Herbst treiben die ersten scharfen Windstöße auch den zähesten „Tippelbruder" unter das schützende Dach. Heute sind es die plötzlich ausbrechenden Krisen auf dem Arbeitsmarkt, die den Strom der Wanderer mit beeinflussen. Plötzliche Entlassungen sind die Ursache, daß viele ihr Bündel schnüren und an anderen Stellen ihr Glück versuchen. Zirkus, Kirmes, Viehmarkt und ähnliche Veranstaltungen mit ihren Gelegenheitsarbeiten bringen ebenfalls eine Verstärkung des Wanderstromes.

*

Leute jeden Alters und Bildungsgrades befinden sich unter ihnen — vom einfachen Hilfsarbeiter zum Arzt und Rechtsanwalt! Sogar ein ehemaliger Jugendrichter ist darunter.

Es ist keine leichte Aufgabe für den Hausvater Nicolai, allen gerecht zu werden, und auch die Hausmutter hat keinen leichten Stand. Zwar sind die Gäste dieser Herberge durchweg friedlichen Sinnes und froh, für kurze Zeit untergekommen zu sein; aber doch gehören zu dieser Arbeit gegen Not und Verwahrlosung starke Nerven und nimmermüde Hilfsbereitschaft. Viele sind unter den Landstraßenrittern, die in längeren oder kürzeren Zeiträumen wiederkommen, wenige Tage verweilen — — um dann wieder unterzutauchen in dem Strom, der die Landstraßen bevölkert.

Merkwürdige Gestalten lernt man dort kennen. Da ist ein Anwalt mit Heim und Praxis. Monatelang geht er seinem Berufe nach, bis ihn plötzlich der Wanderdämon packt.



„Verschönerungsräte" bei der Gratis-Arbeit.

Er läßt alles im Stich und wandert mit wenigen Habseligkeiten los. Kreuz und quer — im Dämmerzustand, wochenlang. Seine letzte Station ist regelmäßig die Elberfelder Herberge. Von dort aus sind die Angehörigen schnell benachrichtigt.

Da ist ein Mediziner, früher Offizier und Arzt in einem feudalen Regiment, durch Trunksucht verarmt. Heute ein „Ritter von der Landstraße". Letzte Reste der ehemaligen Herrlichkeit sind Lackschuhe und Gesellschaftsanzug. Er trägt sie getreulich in einer Mappe mit sich herum. Ein Entwurzelter — — —

Da ist ein junger Arbeiter — Maurer von Beruf. Er ist fleißig, anstellig und auf den Arbeitsstellen gern gesehen. Wochenlang arbeitet er — bis der Wandertrieb ihn jäh überkommt. Er läßt Hammer und Kelle, Sonntagsanzug und Lohn im Stich — — verschwindet plötzlich von der Arbeitsstelle und wandert — plan- und ziellos, bis er irgendwo in einer Stadt als Obdachloser auftaucht.

Das sind nur einzelne von diesen Landstraßenrittern, die zu den ständigen Besuchern der Elberfelder Herberge gehören. Es ist eine große Schar: geistig Kranke, Arbeitswillige und Vagabunden. Sie alle suchen Unterkommen und Ruhe für eine kurze Zeit.

*

Die zahlreichen Herbergen wurden, wie ausgeführt, vom Deutschen Herbergsverband, einer Privatorganisation, eingerichtet, und ihr Betrieb ist so geregelt, daß sie sich ohne große Unterstützung selbst halten können. Sie sollen nicht, wie wohl hier und da angenommen wird, den Vagabunden eine willkommene Unterschlupfmöglichkeit bieten, sondern ihr Zweck ist, bessernd auf die vielen Wanderer einzuwirken und ihnen den Weg in ein geordnetes Leben zu ebnen.

In der Regel ist der Aufenthalt nur für einen Tag bemessen. Ein Bad und nötigenfalls Entlausung sind unerläßliche Bedingungen für die Aufnahme. Wer gänzlich mittellos ist, kann eine Nacht umsonst unterkommen. Am nächsten Tage erhält er Arbeit zugewiesen. Augenblicklich bieten sich dafür in der Landwirtschaft Möglichkeiten. Der Zahlungsfähige hat 40 Pfg. für Schlafen, 30 Pfg. für das Bad zu entrichten. Für besondere Wünsche gibt es sogar hübsche Einzelzimmer für eine Mark. Die Preise für Essen und Getränke sind entsprechend niedrig gehalten. Alkohol ist streng verpönt! Zerrissene Schuhe und Kleider werden geflickt, eine Waschanstalt liefert die Wäsche frisch und heil zurück, und wöchentlich erscheinen die Lehrlinge der Elberfelder Friseur-Innung, um unter der Obhut von Meistern die Herbergsgäste unentgeltlich zu verschönern.

Den äußeren Menschen sauber und ordentlich zu erhalten, ist eine der ersten Lehren, die den Herbergsgästen ständig praktisch vorgeführt wird.

Für die Gesundheit steht ein Arzt zur Verfügung. In leichteren Fällen weiß der Hausvater einzuspringen. Kranke werden dem Krankenhaus überwiesen. Alles ist „auf praktisch und billig" eingestellt. Beispielsweise liefert man die bekannten „kleinen Gäste" aus den Kleidern an die Farbenfabriken ab, die diese zu Versuchszwecken gebrauchen, und erhält dafür auf dem Tauschwege — — Medikamente!

*

Ein Kapitel für sich ist die

Fürsorge für jugendliche Wanderer.

In den letzten drei Jahren waren es mehr als 380 Jugendliche, die auf ihren Irrfahrten in der Elberfelder Herberge Station machten. Durchschnittlich sind es 130 pro Jahr. Hier ist die Besserungsarbeit und Betreuung besonders angebracht. In den meisten Fällen ist es jugendlicher Drang nach Abenteuern und einem ungebundenen Leben. Man hat sich alles vorher in den rosigsten Farben ausgemalt. Wenn dann plötzlich die rauhe Wirklichkeit die Phantasiegebilde jäh zunichte macht, stellt sich in der Regel prompt das Heimweh ein. Besonders vor Weihnachten wird der Zustrom stärker. Hier springt dann der Herbergsvater helfend und vermittelnd ein. Briefe wandern zu den Eltern und manch einer der Jugendlichen hat so den Weg in die Heimat zurückgefunden, bevor er auf der Landstraße unterging oder die Reihe der Straffälligen vermehrte.

Natürlich muß bei einer solchen Ansammlung verschiedenster Tempera- und Elemente strasse Ordnung im Hause herrschen. Die „Aufnahme" arbeitet bis gegen ½1 Uhr nachts, während sich die Herbergsgäste schon gegen 9 Uhr in die Schlafsäle begeben. Es sind große, geräumige Zimmer, in denen Sauberkeit und peinliche Ordnung herrscht. Die Jugendlichen haben einen Schlafsaal für sich. Morgens um 6 Uhr ist das erste Wecken für diejenigen, die in Beschäftigung sind; es gibt Kaffee und Brot. Das Heim ist dann den ganzen Tag über geöffnet. Für den Tagesaufenthalt ist ein besonderer „Gästesaal" bestimmt. Außerdem gibt es einen Andachtsraum und weitere Zimmer.

*

Interessante Typen liefern die Zünfte, von denen es noch vier in Deutschland gibt: „Freie Vogtländer", „Ehrbare Fremde", „Freiheitsbrüder" und „Rolandsbrüder". Hier herrschen noch uralte Sitten und Gebräuche. Jeder Zunftbruder, der unterwegs ist, bekommt einen besonderen „Passierschein" ausgestellt:

Der Freie Vogtländer
Hans Müller
ist am 1. 1. 29 zugereist und reist zünftig und lattenfrei wieder ab.
Münster, den 4. 1. 1929."

Unterzeichnet ist der Schein von dem „Buch- und Altgesellen", und auch der „Firmenstempel" fehlt nicht. „Lattenfrei" heißt „ohne Schulden", denn früher wurden die Zahlungsrückstände auf einer Latte eingekerbt. Wer also etwas „auf dem Kerbholz" hatte, durfte nicht eher fort, bis die Schulden beglichen waren. Auch wer heute nicht „lattenfrei" umherzieht, verfällt einem exemplarischen Strafgericht der Zunftbrüder. Ordnung muß sein!

Nach einem Gang durch die Herberge, die vom Keller bis zum Dachgeschoß überall die rührige Hand der verständnisvollen Hauseltern und des Personals verrät, sitzen wir noch ein Weilchen mit einem interessanten Gast zusammen. Ein junger Mann in den dreißiger Jahren mit einer abenteuerlichen Vergangenheit. Schon vor dem Kriege wanderten seine Eltern — Korbmacher — aus Koburg nach Rußland aus. Der Krieg reißt die Familie auseinander. Die Revolution verschlägt den Jungen nach Sibirien, er gerät in die Denikin-Armee, wird nach verlorenem Kampf von den Engländern nach Griechenland abtransportiert, durchwandert den Balkan, macht sich dann auf die Suche nach seinem Vater, den er nach mühevoller Irrfahrt in Koburg wiedertrifft. Dann gerät er in Euskirchen Werbern für die französische Fremdenlegion in die Hände, macht seine fünf Jahre in Marokko unter großen Strapazen und Entbehrungen glücklich ab und hat danach als Steward und Matrose auf verschiedenen Schiffen und in fast allen Weltteilen Dienst getan. Päße, Zeugnisse, Kolonialmünzen und andere Dokumente bestätigen seine abenteuerlichen Schilderungen. Er kann sich in sieben verschiedenen Sprachen verständigen und wartet jetzt auf Bescheid aus Marseille, um wieder in See zu gehen.



Der Handschlag als Dienstvertrag.
Ein „Zünftiger" findet Beschäftigung.

Einer von den vielen, die jahraus, jahrein irgendwo in einer „Herberge zur Heimat" zu kurzer Rast auftauchen.

Wanderlos . . .

Unendliche Geduld, Menschenkenntnis und viel Erfahrung gehört dazu, um all den Menschen mit ihren kleinen und großen Nöten ein guter „Hausvater" zu sein.

*

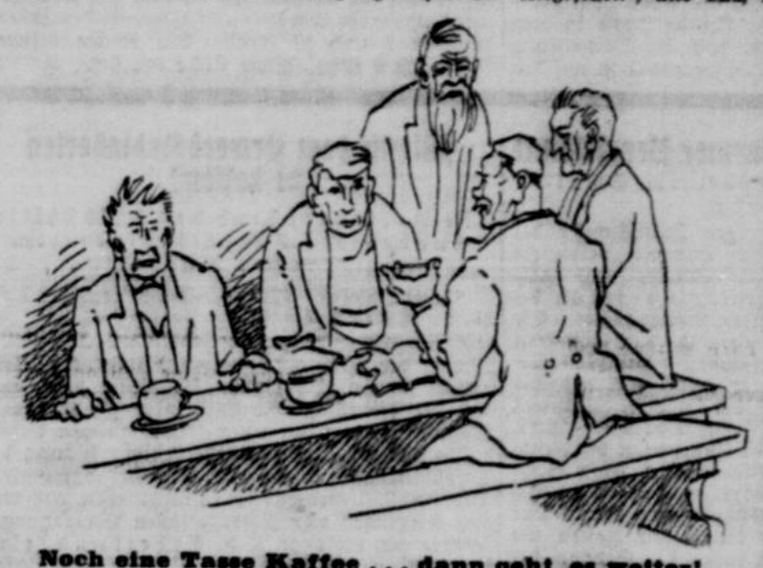
Alle Arbeit in der Elberfelder „Herberge zur Heimat" geschieht im Geiste von „Vater Bodelschwingh", der seinen „Brüdern von der Landstraße" von der Wand herab mit gütigem Verstehen zulächelt.

Heute sind sie noch Gäste und im Schutz der Herberge, die ihnen für kurze Zeit eine Heimat war. Morgen schon wandern sie — ein graues, unbekanntes Heer — einem ungewissen Schicksal entgegen.

Unsichtbar aber steht über all diesen Herbergen der Heimatlosen das Wort des Nazareners:

„Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan".

H.



Noch eine Tasse Kaffee . . . dann geht es weiter!

Ein „Ring der Bürgervereine"?

Abwartende Haltung des Elberfelder Verbandes. Tagesfragen und Wünsche.

In der letzten Sitzung des Verbandes der Elberfelder Bürgervereine wurde zunächst über die Anregung der Remscheider Bürgervereine beraten, nach dem eine Gemeinschaftsarbeit unter den Bürgervereinen des weiteren Umkreises angestrebt wird mit dem Ziele, in Anbetracht der wachsenden Not Maßnahmen verschiedener Art herbeizuführen. In der lebhaften Aussprache kamen Zweifel darüber zum Ausdruck, ob eine solche erweiterte Tätigkeit der Bürgervereine durchführbar und vertretbar ist, nachdem der Verband der Elberfelder Bürgervereine bereits vor mehreren Jahren und vor den letzten Stadtverordnetenwahlen ähnliche Versuche unternommen hat, die aber wegen der Befürchtung ergebnislos verlaufen sind, daß die bisherige Bürgervereinsarbeit Schaden erleiden und sehr leicht ins politische Fahrwasser geraten könne. Trotzdem sollen die von den Remscheider Bürgervereinen vorgetragenen Gedanken und Zielpunkte in den einzelnen hiesigen Bürgervereinen beraten und über das Ergebnis dieser Einzelberatung in einer demnächst anberaumten neuen Verbandssitzung nochmals verhandelt werden.

Die Förderung gemeinnütziger Bestrebungen, z. B. Konzertgesellschaften, Kleingartenwesen, wurde anerkannt. Insbesondere wurde allseitig der Anregung zugestimmt, in sämtlichen Bürgervereinen für die Benutzung des Theaters zu werben, damit dasselbe erhalten bleibt und der städtische Zuschuß nicht erhöht zu werden braucht. Einer allseitigen scharfen Kritik wurden die Verhältnisse im Thomashof, Kipdorf, in der Parade- und in der Bachstraße bezüglich des Dirnenunwesens unterzogen. Die Verhältnisse sind teilweise so bedenklich, daß unbedingt Maßnahmen zur Einschränkung ergriffen werden müssen, wenn weitere sittliche Gefahren abgewendet werden sollen.

Die beabsichtigte Verlegung der Ortskrankenkasse und das von dieser angekaufte Haus zwischen der Neuen Fuhrstraße und Bahnhofstraße wurde nicht als eine besonders glückliche Lösung anerkannt. Man war der Meinung, daß die Unterbringung der Ortskrankenkasse an anderer Stelle geeigneter sein würde.

Ueber die Gefahren infolge des Autoverkehrs herrschte einstimmige Meinung. An vielen Straßenkreuzungen, z. B. Karl- und Friedrichstraße, am Höchsten, Altermarkt sind die Gefahren so groß, daß es verwunderlich ist, wenn nicht noch mehr Unglücksfälle sich ereignen. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um den Gefahren zu begegnen, eventuell durch Anbringung von Straßensignalen, Verringerung der Fahrgeschwindigkeit usw. Der Verband der Vohwinkeler Bürgervereine wurde auf seinen Antrag als Mitglied in den Verband der Elberfelder Bürgervereine aufgenommen.

An die Adresse der Reichsbahn.

Wünsche des Bürgervereins „Nordstadt", Vohwinkel.

Nach längerer Pause hielt der Bürgerverein „Nordstadt", Vohwinkel, im Lokale Schmieders, Bahnstraße, eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Albert Langensiepen, erklärte, daß in dieser Pause nicht geruht, sondern viel Arbeit geleistet worden sei. Lebhaft wurde die Gründung des Bürgervereins Vohwinkel Mitte begrüßt und ihm viel Erfolg zu seinen Arbeiten gewünscht. Bei Verlesung der Eingaben betr. Instandsetzung von Straßen, bessere Beleuchtung und besseren Gasdruck in einzelnen Bezirken, konnte festgestellt werden, daß diese Eingaben Erfolg hatten. Leider ist es trotz mehrmaligen Eingaben an die Reichsbahnverwaltung nicht gelungen, diese von der stiefmütterlichen Behandlung des Bahnhauses Bahnstraße 41 zu überzeugen. Ein Verputzen dieses Hauses wäre unbedingt notwendig. Auch der Vorgarten bietet zurzeit einen trostlosen Zustand. Seit einiger Zeit sind die Umzäunungen dieser Vorgärten dringend ausbesserungsbedürftig. Da diese Häuser an der Hauptstraße liegen, geben sie für die Nordstadt W.-Vohwinkel keine gute Visitenkarte

ab. Auf eine Eingabe betr. des der Reichsbahn gehörenden Grundstückes an der Bahn- und Nordstraßenecke, das mit einigen alten Ställen bestanden ist, und das der Verein mit eigenen Mitteln zu einer Grünanlage gestalten wollte, ist keine Antwort zugegangen. Lebhaft wurde bedauert, daß man durch die Eingemeindung sämtliche Verwaltungsstellen wie Finanz-, Arbeits- und Steueramt sowie das Gas- und Wasserwerk verloren und nichts zurückerhalten habe. Baulücken, die an bereits fertig kanalisierten Straßen lägen, würden nicht berücksichtigt, da sie Privateigentum seien, sondern es würde erst unter großen Kosten Siedlungsgelände der Stadt zum Bauen benutzt. Beschlossen wurde, am 15. November dieses Jahres im Lokale Müller einen Unterhaltungsabend zu veranstalten. Unter Punkt „Verschiedenes" teilte der erste Vorsitzende mit, daß der Verein sich dem Verband Elberfelder Bürgervereine ab 1. Januar 1931 anschließen will.

Erweiterte Fahrmöglichkeiten mit Teilmonatskarten.

Änderung der Reichsbahn-Tarifbestimmungen.

Seit dem 1. 9. ds. Js. gibt es bekanntlich schon Teilmonatskarten 2. Klasse. Einem Antrage des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands entsprechend, hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft-Hauptverwaltung jetzt auch die Eil- und Schnellzüge gegen Bezahlung des tarifmäßigen Zuschlags zur Benutzung mit Teilmonatskarten freigegeben. Darüber hinaus hat sie sich bereit erklärt, den weiteren Wünschen des kaufmännischen Berufsreiseverkehrs in bezug auf die Aufhebung der bisher geltenden Entfernungsgrenze für Teilmonatskarten von 75 Kilometer Rechnung zu tragen. Eine entsprechende Aenderung der Tarifbestimmungen ist bereits in Vorbereitung.

Wie wird die Bürgersteuer entrichtet?

Da, wo die Bürgersteuer zur Erhebung gelangt, wirken, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, die Finanzämter mit, obwohl es sich um eine kommunale Steuer handelt. Das Verfahren ist in den Durchführungsbestimmungen zur Notverordnung vom 26. Juli, die unter dem 4. September ergangen sind, geregelt.

Es sind danach vier Gruppen von Steuerpflichtigen zu unterscheiden: Von Steuerpflichtigen, für die eine Steuerkarte auszufertigen ist, wird die Steuer auf der Steuerkarte angefordert. Der Arbeitgeber hat die Bürgersteuer einzubehalten und an die Gemeindekasse abzuführen.

Von Steuerpflichtigen, die dem Lohnabzug nicht unterliegen, aber zur Einkommensteuer veranlagt werden, wird die Bürgersteuer vom Finanzamt zusammen mit dem Einkommensteuerbescheid angefordert.

Bei den Lohnsteuerpflichtigen, die dem Lohnabzug unterliegen und außerdem mit ihrem gesamten Einkommen veranlagt werden, wird die auf das Einkommen bis zu 8000 Mark entfallende Bürgersteuer auf der Steuerkarte angefordert und mit dem Lohnabzug einbehalten. Der darüber hinausgehende Betrag der Bürgersteuer wird zusammen mit dem Einkommensteuerbescheid angefordert. Bei den übrigen Steuerpflichtigen — also den Nichtveranlagten — obliegt die Erhebung und Beitreibung der Bürgersteuer den Gemeinden.

„Höhepunkte" in Wuppertal.

Einige Vergleiche mit dem neuen Schornstein des Eltwerks Barmen.

Nachstehende Vergleichszahlen geben einen Ueberblick über die höchsten Punkte und Bauwerke in Wuppertal. Die Höhe des Schornsteins vom Eltwerk an der Cleserstraße in Barmen beträgt: Cleserstraße N. N. (Normal Null + 155 Schornsteinhöhe 135, gleich NN. + 290 . . 290 m

Demgegenüber:

Bismarckturm 23 m (Plateau 234) . .	257 m
Bültenkopf	265 m
Uellendahlerbusch (Stübchensberg) . .	270 m
Nordpark	273 m
Deisemannskopf	281 m
Kreuzung der Hatzfelder Straße mit der Straße nach Horath (Restaurant Sondermann)	291 m
Weyerbuschturm bis zur Turmspitze 35 m (Plateau 259)	294 m
von d. Heydt-Turm 21 m (Plateau 274)	295 m
Aussichtsturm Schülerallee Höfchweg an der Haltestelle Bergbahn (Schöne Aussicht)	298 m
Wasserturm Pfaffenhaus 40 m (Plateau 298)	338 m
Toelleturm 28 m (Plateau 332) . . .	360 m

Damit überragt der Toelleturm die Spitze des Riesenschornsteins noch um 70 Meter!

580 000 Mk. Baugelder für Wuppertal

Das zusätzliche Wohnungsbau-Programm.

Der Bezirkswohnungskommissar in Düsseldorf hat für die Errichtung von 201 Wohnungen in der Stadt Wuppertal insgesamt 580 000 Mark bewilligt. Hiervon sind bestimmt: 143 400 Mark für 32 Zwei- und 24 Dreizimmerwohnungen der Baugenossenschaft des Deutschen Evangelischen Volksbundes, Ortsgruppe Barmen; 124 100 Mark für 12 Zwei-, 10 Drei- und 14 Vierzimmerwohnungen der Siedlungsgruppe kinderreicher Familien der Stadt Wuppertal; 75 500 Mark für 8 Zwei- und 16 Dreizimmerwohnungen des Wuppertaler Bau- und Sparvereins; 106 000 M. für 25 Zwei-, 9 Drei- und 9 Vierzimmerwohnungen der Firma Karl Offermann und 131 000 Mk. für 17 Zwei-, 19 Drei- und 6 Vierzimmerwohnungen der Gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgenossenschaft in Vohwinkel.

Glossen vom Tage . . .

Nach der Staubplage die Dreckspritzer.

Der Kummer aller Sonntags-Spaziergänger: die verstaubten Straßen. Wenn der Staub zentimeterhoch die Straßen — besonders die Landstraßen — an heißen Sommertagen bedeckt und die Autos und Motorräder das liebliche Gemisch in der Luft herumwirbeln, dann heißt es: Rette sich, wer kann! Ehe man es sich versehen hat, ist der schönste Sonntagsanzug, das duftigste Kleidchen mit einer grauen Schicht bedeckt.

Noch schlimmer ist es aber heute auf den Straßen — und hierbei wieder auf den Landstraßen — bestellt. Der Staub ist mit dem Regen der letzten Tage eine innige Verbindung eingegangen. Zwar staubt es jetzt nicht mehr, wenn ein Auto vorbeifährt, dafür ergießt sich aber ein Regen von Dreckspritzern über das schuldlose Haupt der Fußgänger. Bei dem Tempo der Fahrzeuge ist ein Entkommen in den meisten Fällen unmöglich. Die Außenbezirke mit ihren ungepflasterten Straßen sind am meisten von diesen unangenehmen Dingen betroffen, besonders wenn die Straßen tiefe Schlaglöcher und Fahrrinnen aufweisen, wie es beispielsweise in der Gennebreck der Fall ist. Aehnliche Klagen kommen aus dem Kothen.

Hier läßt sich mit geringen Mitteln ein „Arbeitsbeschaffungsprogramm" aufstellen, dessen baldige Durchführung man in der Bürgerschaft dankbar begrüßen würde!

Herr Wirt, einen „Bittern"!

Die „Schankverzehrsteuer", die wahrscheinlich das Wuppertal beglücken soll, ist Tagesgespräch. Vielleicht sagte man besser: Abendgespräch, denn an sämtlichen Wuppertaler Stammtischen erhitzen sich die Gemüter. Nicht etwa darüber, daß sie kommt, sondern man zerbricht sich auch die Köpfe über das „Wie" der Erhebung — — — —

Schon sieht man in Gedanken, wie der Wirt die linke Hand als Steuerexekutor aufhält und mit der Rechten den „Bittern" — im wahren Sinne des Wortes — einschenkt.

An sich sollten uns zwar die anderen Steuern weit mehr „im Magen liegen", denn sie werden ärger an die Nieren gehen, als diese „Verzehr"-Steuer, die doch wohl der kleinste Dorn in dem Gestrüpp-Bukett sein wird, das die Verwaltung am nächsten Freitag den Stadtverordneten auf den Tisch des Hauses legen will. Aber sie hat es nun einmal in sich, weil sie jedesmal die Gemütlichkeit stört, wenn man auf eine Bierlänge in die nächste Kneipe geht.

Der Gesetzgeber sagt nun — nicht ganz mit Unrecht — wer „einen nimmt", muß auch ein paar Pfennige übrig haben, die dem schwindsüchtigen Stadtsäckel zugute kommen. Gäste und Wirte aber stöhnen über die neue Belastung. Die letzteren können sich gar kein Bild davon machen, wie die Erhebung vor sich gehen soll, und befürchten einen Rückschlag in das dunkelste steuerliche Irren und Wirren der Kriegs- und Inflationszeit. Die Ausführungsbestimmungen schreien geradezu nach einer Pauschalierung, und die Verwaltung hat sie ja wohl auch — wir berichteten am Samstag darüber — in Aussicht genommen. Trotzdem bleiben Schwierigkeiten genug. Sekt- und Weinflaschen, die Weinbrandpullen und Sprudel lassen sich ja wohl banderolieren, zu den bunten Zetteln kommt halt noch einer hinzu. Aber wie ist es mit dem Köppchen Trost im Kaffee, mit dem Glas Tee oder mit dem „Quatsch" für das kleine Fritzchen — — —? Der Wirt wird schon eine umfangreiche Buchführung einrichten müssen, selbst wenn ein Monatsumsatz als Grundlage angenommen werden sollte. Und die Kontrolle der Steuerbehörde — — —? Ob nicht doch so mancher einen hinter die Binde gießt, den er ihr wegschluckt —?

Nicht leicht wird auch die Pfennigrechnung, sogar Pfennig-Bruchrechnung sein, die zur Aufrechnung nach oben oder zur Abrundung nach unten führen muß. Das geht den Gast an. Er wird aufpassen: 10 Prozent! Nicht mehr, nicht weniger! Eine mit 45 Pfg. verkaufte Tasse Kaffee muß also mit 4½ Pfg. besteuert werden. Schwierigkeiten en masse — — —

Sehr wahrscheinlich wird also der Steuerfiskus Pauschalierungsverträge eingehen und das übrige dem Wirt überlassen — — — aber wie?

Das Wetter . . .

. . . hat keine merkliche Aenderung erfahren. Der gestrige Sonntag brachte abwechselnd Regen und Sonnenschein, und so soll es nach den Voraussagen auch bis übermorgen bleiben. Die Temperaturen schwanken noch stark, sie liegen in Deutschland zwischen 2 und 12 Grad. Die Nächte bringen jedoch schon empfindliche Kälte mit sich.

Das Jubiläum der Barmer Berufsschule

Ein schlichter Festakt im Schulgebäude.

Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Gewerblichen Berufsschule Barmen vereinigte eine schlichte Feier Lehrer, Schüler und zahlreiche, vom Direktorstellvertreter Kresting begrüßte Gäste im geschmückten Vortragssaal. Die Feier stand unter dem Eindruck der schweren Grubenkatastrophe von Alsdorf. Hebbels „Requiem", von einem Schüler gesprochen, gedachte der auf dem Ehrenfelde der Arbeit gefallenen Toten. Der Festredner, Beigeordneter Prof. Greßler begann seine Ausführungen mit einem Wort trauernden Gedenkens. Er bot dann einen Ueberblick über die 25 Jahre im Dienste der Arbeit, auf die die Berufsschule mit Stolz und Dankbarkeit zurückschauen kann. Die Zeiten um die Jahrhundertwende, in denen der Gedanke der Fortbildungsschule erwachte und immer stärker wurde und wuchs, erstand vor den Hörern, die Schwierigkeiten, die der endlichen Einführung des obligatorischen Fortbildungsunterrichts im Wege standen, wurden lebendig und viel hingebungsvolle Arbeit erfuhr ihre gerechte Würdigung. Die innere und äußere Entwicklung der Schule wurde als Beweis für die Bedeutsamkeit dieser Schulart wie auch für die tüchtige und zielstrebige Arbeit der Lehrer und Leiter dargestellt. Daß die in der neuen Zeit mit Notwendigkeit wachsenden Aufgaben allzeit bereite Kämpfer und Arbeiter finde, war der Festwunsch des Redners.

Direktorstellvertreter Kresting gedachte der großen Verdienste aller derjenigen, die ihre beste Kraft für das Werk eingesetzt haben. Eine besondere Aufgabe sieht die Schule in ihrem Wirken für junge Hilfsarbeiter, denen die Grundlage für eine bewußtere Lebensgestaltung geschaffen werden soll. Auf einem neuerworbenen großen Gartengrundstück bei Langerfeld soll im Sommer mit dem Landbau begonnen werden.

Vertreter der weiblichen Berufsschule, der kaufmännischen Berufsschule und des Handwerksamtes sprachen ihre Glückwünsche aus, während von der Regierung ein schriftlicher Gruß eingelaufen war. Der bisherige Direktor der Schule, Oberregierungs- und Schulrat Böhlefeld-Arnsberg, widmete allen, die sich um die Förderung des Werkes verdient gemacht, herzliche Dankesworte und verabschiedete sich von den Schülern. Ernste Sprechchöre und frohe Fahrtenlieder beschlossen die schlichte Feier.

Ein neuer Stadtverordneter.

Anstelle des Stadtv. Otto Würz, der sein Mandat bekanntlich niedergelegt hat, ist Paul Helbeck-Elberfeld, Augustastr. 30, zum Stadtverordneten gewählt.

Betrunkener gefährdet einen Eisenbahntransport.

Samstag gegen 17,30 Uhr streifte die Lokomotive des Uebergabezuges 46015 auf der Strecke Wuppertal-Loh — Mirke am ersten Trittbrett an einen kleinen Förderwagen, der zur Beseitigung von Bodenmassen bei der Bettungserneuerung des Gleises Wuppertal-Loh—Mirke von der Bahnmeisterei Mirke benutzt wird. Das Trittbrett der Lokomotive wurde leicht beschädigt. Der Förderwagen soll von einem Bahnunterhaltungs-Arbeiter nach Schluß der Arbeitsschicht auf die Gleise geschoben worden sein. Der Arbeiter war stark angetrunken. Später hat er im Elberfelder Rathaus eine Fensterscheibe eingeschlagen, worauf er verhaftet wurde.

Wie ist dem Erwerbsbehinderten zu helfen?

Ein Vortragsabend des Selbsthilfebundes der Körperbehinderten, Ortsgruppe Wuppertal.

Ueber dieses Thema sprach dieser Tage Berufsberater Messelken vor den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Selbsthilfebundes der Körperbehinderten, Ortsgruppe Wuppertal, im Hotel Hegelich. Er führte u. a. aus, daß die öffentliche Berufsfürsorge für Erwerbsbehinderte nur dann einen 100prozentigen Erfolg haben könne, wenn der Körperbehinderte durch den Selbsthilfebund ratend und verbessernd mitwirke. Der Selbsthilfegedanke sei so aufzufassen, daß man alle gesetzlichen und fürsorgerischen Verordnungen fordere und verlange, d. h., Arbeit und keine Almosen, da die besten Almosen und Unterstützungen auf die Dauer zur seelischen und körperlichen Verelendung führen müssen. Er betonte besonders, daß der Erwerbsbehinderte nur in geringem Maße die Erwerbslosenversicherung für sich in Anspruch nehmen könne, obwohl in den meisten Fällen der volle Versicherungsbeitrag bezahlt und die Anwartschaft erfüllt sei. Hier müsse der Selbsthilfegedanke des Selbsthilfebundes der Körperbehinderten in maßvoller und vernünftiger Weise versuchen, seinen Einfluß geltend zu machen.

Durch die außerordentliche schwierige Wirtschaftskrise sei die Arbeitsbeschaffung für den Erwerbsbehinderten bedeutend erschwert. Leider mangele es aber auch bei manchen Behörden an dem nötigen Verständnis für die überaus schwierige Psyche des einzelnen Körperbehinderten. Andererseits wiederum gebe die Rationalisierung der Industrie den Erwerbsbehinderten viel mehr Arbeitsmöglichkeiten durch Aufteilung und Vereinfachung des Produktionsprozesses. Henry Ford z. B., der amerikanische Autokönig, schreibe in seinem Buche „Mein Leben und mein Werk": „Es gibt nicht so viel Krüppel, Taube und Blinde in meinem Gebiet, daß ich sie nicht beschäftigen könnte." Es müsse die Aufgabe des Selbsthilfebundes der Körperbehinderten sein, die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung in der heimischen Industrie zu finden und die Oeffentlichkeit immer wieder darauf hinzuweisen. Die Einrichtung von eigenen Werkstätten komme nur insoweit in Frage, als Erwerbsbehinderte nicht in öffentlichen oder privaten Betrieben untergebracht werden können.

Diese Ausführungen wurden mit großem Interesse der Zuhörenden aufgenommen. Der lebhafte Beifall für den Referenten und die sehr rege Aussprache bewiesen, daß der Redner allen aus dem Herzen gesprochen hatte.

a Das neue erste „Adreßbuch Wuppertal" mit den Ortsteilen Barmen, Elberfeld, Bevenburg, Cronenberg, Ronsdorf, Vohwinkel befindet sich in der Bearbeitung. Der gesamte Straßenteil, das Manuskript vom Namensverzeichnis und vom Gewerbeteil, also das gesamte satz- und druckfertige Manuskript, vom Ortsteil Barmen, das auf Grund der im September den Bewohnern aller Häuser vorgelegten Hauslisten bearbeitet worden ist, kann jetzt bei Oscar Born, Buchdruckerei, Barmen, Höhnestr. 24-26, geprüft werden. Aenderungen in der Adresseneintragung werden jetzt noch berücksichtigt. Der Elberfelder Teil wird bei J. H. Born, Elberfeld, Aue 40-44, nach der November-Aufnahme im Dezember 1930 ausgelegt. Näheres ist aus der heutigen Anzeige zu ersehen.

Der Schüler-Redekampf in Washington.

Heinz Bockhacker aus Wuppertal bekam keinen Preis.

Washington, 26. Okt. (Drahtb.) Vor mehreren tausend Zuhörern, unter denen sich der deutsche Botschafter und die Missionschefs der übrigen beteiligten Länder befanden, wurde hier der 5. Internationale Redewettbewerb veranstaltet, an dem je ein Schüler aus Deutschland, Chile, England, Frankreich, Irland, Kanada, Mexiko und den Vereinigten Staaten teilnahm. Jedem Bewerber standen sechs Minuten für eine vorbereitete Rede zur Verfügung. Anschließend erhielt jeder von ihnen ein ihm bis dahin nicht mitgeteiltes Thema, über das er 45 Minuten nachdenken und sodann vier Minuten sprechen konnte. Der Deutsche Heinz Bockhacker aus Wuppertal-Elberfeld sprach zuerst über das Thema: „Die Bedeutung der Geschichte für die junge Generation" und nachher über „Politische Realisation im heutigen Deutschland".

Bei seiner ersten Rede sprach er leider zu langsam, so daß das Schlußzeichen ertönte, bevor er zwei Drittel seines Vortrages beendet hatte. Zum Sieger erklärt wurde der in Washington geborene Amerikaner Edmund Gullion, der nach übereinstimmendem Urteil in seinem Vortrag Hervorragendes leistete. Der zweite Platz wurde dem Französisch sprechenden Kanadier Paul Leduc, der dritte dem Chilenen Clemente Perez zuerkannt.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Von den Gerichten.** Es ist ernannt worden: Amts- und Landrichter Liesegang zum Landgerichtsrat bei dem Landgericht Wuppertal und zum Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht Elberfeld.

e.— **Alte Elberfelderin.** Frau Wwe. Wilhelmine Jansen geb. Stranzenbach, Spichernstr. 15a, feiert ihren 80. Geburtstag. Sie ist geistig und körperlich noch frisch.

e.— **Die täglichen Verkehrsunfälle.** An der Ecke Breite- und Königstraße stieß ein Personen-Auto mit einem Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — An der Ecke Mühlenstraße—Altermarkt stieß ein Personenauto mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Das Auto wurde leicht beschädigt.

e.— **Sturz von der Eisenbahnböschung.** Auf dem Gelände des Mirker Bahnhofs wurde ein Mann schwer verletzt aufgefunden und in ein Krankenhaus übergeführt. Der Mann ist anscheinend die Böschung heruntergestürzt.

e.— **Aus der Spitzbubenchronik.** In einer der letzten Nächte wurde in der Troststraße an einem Schneidergeschäft die Schaufensterscheibe eingeschlagen. Die Täter entwendeten aus der Auslage zwei Coupons Ulsterstoffe im Werte von etwa 100 Mark. — Aus der unverschlossenen Wohnung eines in der Karlstraße wohnenden Vertreters wurde eine Brieftasche mit folgendem Inhalt entwendet: 35 Mark Bargeld, ein Wandergewerbeschein, ein Personalausweis und 10 Pfandbriefe.

Barmen.

b.— **Im hohen Alter.** Am Dienstag feiert Frau Wwe. Aug. Kösters, Rödigerstraße 131, ihren 80. Geburtstag bei voller Rüstigkeit.

b.— **Diebe im Hotel.** In einem hiesigen Hotel wurde einem Berliner Kunsthändler ein Koffer mit Wäsche und Bildern entwendet. Der Gesamtwert wird auf 400 Mark beziffert.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

c.— **Orgelstunde.** Am Montag dem 27. Oktober, 8,30 Uhr abends, findet in der Friedhofskirche in Elberfeld eine Orgelstunde statt. Orgelwerke und Chorgesänge werden dargeboten.

Vorträge und Versammlungen.

b.— **Allgemeiner Bildungsverein Barmen.** Am Montag 27. 10. spricht der beliebte einheimische Redner Pastor Kulp. Er wird drei moderne Dramen: Bernard Shaws „Heilige Johanna", Franz Werfels „Paulus unter den Juden" und Ernst Barlachs „Der blaue Boll" betrachten und auf ihren religiösen Gehalt und Wert hin prüfen.

Eingesandt.

Weshalb kein offener Sonntag?

Die neue Groß-Stadt Wuppertal ist von der Landkarte der Rheinprovinz gestrichen! So ungefähr könnte man die letzte Entscheidung einer maßgebenden Behörde werten in bezug auf Freigabe des offenen Sonntags für das Rheinland am 26. 10. 1930. — Allen Städten in der Rheinprovinz und im angrenzenden Bezirk Westfalens war es erlaubt, am 26. 10. ihre Läden offen zu halten.

Trotz aller Bemühungen der Handelskammer in Verbindung mit den maßgebenden Geschäften des Einzelhandels in Wuppertal traf ein abschlägiger Bescheid von der Regierung in Düsseldorf ein. Sie begründet ihre Ablehnung damit, daß während des Sängerfestes die Lebensmittel- und Zigarren-Geschäfte einige Stunden offen halten durften, und verwehrt mithin dem Textil-Einzelhandel, von dem ihm zustehenden offenen 6. Sonntag Gebrauch zu machen.

Soll man es nun für möglich halten, in der Zeit der Not, wo es dem Einzelhandel kaum möglich ist, die ihm auferlegten Steuern aufzubringen, so bürokratisch zu sein, daß man der Stadt Wuppertal nicht auch diese paar Stunden freigibt?

Der Fremdenverkehr für das Wuppertal wird von den angrenzenden Großstädten derartig beschnitten, daß die Behörde doch Einsehen haben müßte, den Einzelhandel in seinem Bestreben zu unterstützen. Nicht allein durch Werbewochen, sondern auch durch den uns zustehenden freien Sonntag können wir der weiteren Umgegend Gelegenheit geben, sich von der außergewöhnlichen Leistungsfähigkeit des Einzelhandels in Wuppertal zu überzeugen.

War es doch zu allen Zeiten und erst jetzt das Verdienst der Geschäfte des Wuppertals, durch ihre große Leistungen in bezug auf Mode, Qualität und Preis etwas Hervorragendes zu bieten. Nun wird von der maßgebenden Behörde verhindert, der auswärtigen Bevölkerung Gelegenheit zu geben, ihren Bedarf in der großen Wupperstadt auch an solchen Tagen zu decken!

—s—

Bergisch Land

Nr. 252 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 27. Okt.

Gescheiterte Tarifverhandlungen in der Solinger Industrie.

WG. Solingen, 27. Okt. Die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Rahmentarifs für die Metallindustrie des Solinger Industriebezirks — der bisherige Tarif ist vom Arbeitgeberverband zum 31. Oktober gekündigt — sind als gescheitert zu betrachten. In einer Betriebsräteversammlung berichtete der Vorsitzende der Verhandlungskommission der Gewerkschaften über das Ergebnis der Verhandlungen und die Forderungen der Arbeitgeber. Er erklärte, daß weitere Verhandlungen zwecklos wären angesichts der Abänderungsforderungen des Arbeitgeberverbandes. Die Versammlung billigte diesen Standpunkt. Die Betriebsräte wurden aufgefordert, die Belegschaften auf die geplanten Verschlechterungen des Tarifs aufmerksam zu machen und die Abwehr zu organisieren.

Um die Brücke bei Wupperhof.

WG. Solingen, 26. Okt. Angesichts der bevorstehenden Entscheidung über den Brückenplan bei Wupperhof haben jetzt auch der Solinger Verkehrsverein und der Verkehrsverein Solingen-Südost den schon im städtischen Bauausschuß erörterten Gedanken unterstützt, daß der Neubau der Wupperbrücke bei Wupperhof als zurzeit zwecklos abzulehnen sei. In einer Eingabe an die Stadtverordneten weisen die Vereine darauf hin, daß eine ausgebaute Landstraße zwischen Solingen und Wupperhof fehle. Der für den Ausbau in Frage kommende Zufahrtweg, der sogen. Obendahler Weg könne weder heute, noch in absehbarer Zeit ausgebaut werden, weil dafür — es müßten allein zehn Gehöfte enteignet und beseitigt werden — ein Kostenaufwand von 1 Million Mark erforderlich sei. Ein Aufwand solcher Mittel — dazu noch die Brückenkosten — sei absolut unmöglich, aber auch um so weniger notwendig, als die dringend notwendige Verbindung Solingens mit Witzhelden und dem Landkreis Solingen-Lennep mit geringen Kosten über Glüder herzustellen sei. Hier sei nur noch eine kurze Straßenstrecke zwischen Häften und Balkhausen, deren Ausbau schon beschlossen sei, zu befestigen. Der Ausbau lasse sich unbedenklich noch etwas verschieben, wenn die Mittel im Augenblick nicht zur Verfügung ständen.

Wenn die jetzige Privatbrücke in Wupperhof nicht mehr den sicherheitspolizeilichen Ansprüchen genüge, so sei zunächst der Eigentümer, der das Brückengeld einzieht, zur Instandsetzung und Verstärkung der Brücke verpflichtet; die interessierten Gemeinden könnten ihm ev. eine Beihilfe oder ein Darlehen gewähren. Mit den Zinsen eines Jahres für die neue Brücke lasse sich die alte Brücke allen Anforderungen entsprechend herrichten. Angesichts der Notwendigkeit, die öffentlichen Ausgaben zu beschränken, ersuchen die Vereine dringend, von der Ausführung des Brückenbaues bei Wupperhof abzusehen.

*

Dazu ist zu sagen, daß mit diesem neuen Vorschlag die längst unhaltbaren Zustände der Brücke bei Wupperhof, über die wir an dieser Stelle mehrfach berichtet haben, nicht aus der Welt geschafft werden. Wer auch immer für die Instandsetzung der altersschwachen Brücke in Frage kommen mag, es muß endlich etwas für die Sicherheit des öffentlichen Verkehrs auf der von Kraftfahrzeugen stark in Anspruch genommenen Brücke geschehen, ehe ein Unfall, der im Bereich der Möglichkeit liegt, dazu zwingt.

Strahleninstitut zur Krebsbehandlung.

Die Arbeitsgemeinschaft der Reichsversicherungsträger der Rheinprovinz spricht sich für Schaffung aus.

WG. Bonn, 27. Okt. Die hier abgehaltene Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft von Reichsversicherungsträgern der Rheinprovinz erklärte sich einmütig damit einverstanden, daß durch die Arbeitsgemeinschaft eine großzügige Organisation der Krebsbekämpfung in die Wege geleitet werde. In Vorträgen von Chefarzt Dr. Teschendorf aus Köln sowie der Professoren von Franqué und Erich Hoffmann aus Bonn wurde zunächst nachgewiesen, daß Krebs heilbar sei, daß auch mit den jetzt benutzten Methoden gute Erfolge erzielt werden könnten, daß aber zur Erreichung eines großen Erfolges die Beschaffung einer größeren Menge Radium, etwa 5 Gramm für 1¼ Million Mark, und eine weitgreifende Belehrung und Aufklärung der Bevölkerung notwendig seien. Weiteres Ziel ist, wie Landesrat Dr. Schellmann aus Düsseldorf erwähnte,

die Einrichtung eines großen Strahleninstituts für Krebsbehandlung,

doch würden dafür 10 bis 12 Millionen Mark erforderlich sein, so daß an die Verwirklichung dieses Zieles vorläufig noch nicht gedacht werden kann. Die notwendigsten Mittel sollen aufgebracht werden durch Zuschüsse von Reich, Staat, Provinz, der Landesversicherungsanstalt usw., vor allem durch Beiträge der Krankenkassen. Man dachte an 20 Pfg. je Kassenmitglied im Jahr, das würden 840 000 Mark im Jahre ausmachen. Der Landeskrankenkassenverband hat sich bereit erklärt, 10 Pfg. je Mitglied zu zahlen, und der Vorsitzende des Provinzialverbandes deutscher Krankenkassen, Storch aus Düsseldorf, gab bekannt, man wolle den angeschlossenen Krankenkassen empfehlen, vorläufig 5 Pfg. je Mitglied und Jahr zu zahlen und nach zwei Jahren zu prüfen, ob sich der Plan schneller finanzieren lasse. Bedingung müsse sein, daß die Krankenkassenmitglieder wie es vorher von Landesrat Dr. Schellmann auch zugesichert worden ist, umsonst behandelt werden. Auch von einem Vertreter der Innungskrankenkassen wurde die Beteiligung dieser Kassen zugesichert. Präsident Dr. Appelius von der Landesversicherungsanstalt in Düsseldorf, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, teilte mit, daß der Reichsarbeitsminister 10 000 Mark in Aussicht gestellt habe und der Landesversicherungsanstalt gestattet worden sei, einen ebenso hohen Betrag zur Verfügung zu stellen. Er schloß die Versammlung mit der Feststellung, daß unter den Reichsversicherungsträgern Einmütigkeit bestehe in dem Willen zur Bekämpfung der Krebskrankheit, und daß ein guter Anfang in der Organisation der Krebsbekämpfung nunmehr gemacht sei.

Fertigstellung der Bahnlinie Witten-Schwelm?

WG. Schwelm, 27. Okt. Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises Hansmann machte gestern in einer sozialdemokratischen Parteiversammlung in Sprockhövel die überraschende Mitteilung, daß aller Voraussicht nach die Fertigstellung der Bahnstrecke Witten—Schwelm nun doch noch erfolgen werde. Er habe Grund zu der Annahme, daß seine zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung für die Erwerbslosen des Kreises gehabten Bemühungen bei der Reichsbahn von Erfolg sein würden, wenn auch vorläufig die Reichsbahn sich noch sträube, da sie den Bahnbau für unrentabel halte. Der etwa zu drei Vierteln durchgeführte Bahnbau liegt bekanntlich seit fast 20 Jahren still.

Für die Opfer der Alsdorfer Grubenkatastrophe.

WG. Krefeld, 27. Okt. Wie wir erfahren, hat Sarrasani an die Reichsgeschäftsstelle der deutschen Nothilfe für die Hinterbliebenen der Toten von Alsdorf die Summe von 2000 RM. überwiesen, und zwar den Betrag, den eine politische Partei kürzlich für die Ueberlassung des Zirkuszeltes bezahlte.

WG. Remscheid, 27. Okt. Die Bergische Liedertafel, die immer zur Stelle war, wenn es galt, sich in den Dienst hilfsbedürftiger Mitmenschen zu stellen, ist auch jetzt angesichts der erschütternden Grubenkatastrophe in Alsdorf wieder mit gutem Beispiel vorangegangen. Sie hat beschlossen, den gesamten Ertrag ihres großen Herbstkonzertes den Hinterbliebenen der Opfer des furchtbaren Unglücks zur Verfügung zu stellen. Dem Verein, der unter der Arbeitslosigkeit vieler seiner Mitglieder wirtschaftlich schwer leidet, ist der hochherzige Entschluß dadurch erleichtert worden, daß ihm Herr Münch den großen Saal der Stadtparkhalle für den Abend kostenlos überlassen und die Handwerker Feuerwehrkapelle unter der Leitung des Musikmeisters Drews ihre Mitwirkung ebenfalls unentgeltlich zugesagt hat. Möge nun auch die Bürgerschaft durch einen recht zahlreichen Besuch an ihrem Teil dazu beitragen, daß das Konzert auch ein großer finanzieller Erfolg werde.

WG. Gruiten, 27. Okt. Einer Anregung in der Amtsversammlung folgend, hat nunmehr der Bürgermeister dem Wohlfahrtsamt in Alsdorf für die Hinterbliebenen der Verunglückten vorläufig einen Betrag von 200 Mark überwiesen.

Ein ganzer Schuppen gestohlen.

WG. Leverkusen, 27. Okt. Vor einigen Tagen stürzte bei der Bürriger Ringofenziegelei ein dem genannten Werk gehörender Schuppen durch einen schweren Gewitterregen ein. Groß war das Erstaunen, als am anderen Tage festgestellt wurde, daß Diebe das gesamte Material des Schuppens abgeschleppt hatten.

Die Gemeinden als Lastenträger

Betrachtungen zum einjährigen Bestehen des Landkreises Düsseldorf-Mettmann.

WG. Velbert, 25. Okt. Am 1. August v. Js. trat die kommunale Neugliederung im Regierungsbezirk Düsseldorf in Kraft. Damit verlor der Kreis Mettmann seine Selbständigkeit, um durch eine Zwangsehe mit dem Landkreis Düsseldorf, der zudem infolge der Eingemeindung nach Düsseldorf wertvoller Teile beraubt worden war, verbunden zu werden. Diese Ehe konnte nun vor einigen Wochen ihr „Einjähriges" feiern, und es dürfte daher wohl der Zeitpunkt gekommen sein, eine Bilanz dieser kommunalpolitischen Neugestaltung und ihrer Auswirkung auf die Gemeinden des früheren Kreises Mettmann zu ziehen.

Es dürfte noch in frischer Erinnerung sein, daß damals fast sämtliche Gemeinden des alten Kreises Mettmann der Neugestaltung mit größtem Mißtrauen entgegensahen und vergeblich Aktionen zugunsten der Erhaltung des alten und bewährten Kreises unternahmen. Man erblickte — nicht mit Unrecht — in der Neugliederung ein gewagtes Experiment, das unter Umständen

für die betroffenen Kommunen sehr nachteilig werden konnte.

Hat sich nun dieser Pessimismus bewahrheitet?

Daß vornehmlichste Prinzip, das für die Neugruppierung bestimmend war, war das des kommunalen Lastenausgleichs. Gerade dieser Umstand aber war geeignet,

die Gefahren der Neugliederung für die Mettmanner Kreisgemeinden zu erhöhen.

Daß diese Gefahren auch in Verwaltungskreisen erkannt wurde, bewies u. a. eine Rede des Velberter Bürgermeisters Dr. Tweer in einer Stadtverordnetensitzung, die darin gipfelte, „daß die Stadt Velbert sich dagegen verwahren müsse, lediglich Lastenträger zugunsten leistungsschwacher Gemeinden zu werden."

Die Erfahrungen haben gelehrt, daß die diesen Ausführungen zugrunde liegenden Befürchtungen zu Recht bestanden. Die Belastung, die durch die kommunale Neugliederung den Gemeinden des alten Kreises Mettmann aufgebürdet wurde, hat sich gerade im ersten Jahre des Bestehens des neuen Kreises verhängnisvoll ausgewirkt. Allerdings konnte man bei Inkrafttreten der Neugliederung noch nicht voraussehen, daß die wirtschaftliche Entwicklung den Weg nehmen würde, den sie im Verlaufe des Jahres genommen hat, also daß wir

in eine Wirtschaftskrise schlimmster Form

hineingeraten würden, die für das kommunale Wohlfahrtswesen die schwersten Folgen nach sich ziehen mußte. Die jetzt allenthalben stattfindenden Ueberprüfungen der kommunalen Haushaltspläne beweisen die verhängnisvolle Auswirkung der Wirtschaftskrise.

Mit dem Inkrafttreten der kommunalen Neugliederung verloren die Städte des ehemaligen Kreises Mettmann ihre Selbständigkeit in der Wohlfahrtspflege. Entgegen der anderweitigen Regelung, aber mit sehr guten Erfolgen wurde die Wohlfahrtspflege in den Städten des alten Kreises Mettmann unter Ausschaltung des Kreises in der Weise gehandhabt,

daß die Gemeinden die gesamten Kosten ihrer Wohlfahrtspflege selbst trugen.

Die nahezu gleichartige Wirtschaftsstruktur der Kreisgemeinden ermöglichte diese Regelung, ermöglichte den Verzicht auf den Lastenausgleich innerhalb der Kreisgemeinden. Dafür war der Kreis Mettmann in der Lage, wenigstens in den letzten Jahren seines Bestehens auf eine Kreisumlage verzichten zu können.

Das hat sich nach der kommunalen Neugestaltung wesentlich geändert. Die Wohlfahrtspflege — soweit die Pflichtleistungen in Betracht kommen — ist auf den Kreis übergegangen, der die Ausgaben für diese Leistungen den Gemeinden mit 70 Prozent zurück vergütet, wobei allerdings die über den Rahmen dieser Pflichtleistungen hinausgehenden Ausgaben ganz zu Lasten der Gemeinden verbleiben. Dafür erhebt der Kreis eine Umlage, aus der neben den Verwaltungskosten die Wohlfahrtsausgaben bestritten werden.

In dieser Regelung liegt eine unverkennbare

Benachteiligung der rein industriell eingestellten Gemeinden des früheren Kreises Mettmann.

Der Lastenausgleich innerhalb des Kreises bedeutet eine Erleichterung für die leistungsschwachen Gemeinden und trifft besonders die Gemeinden des alten Kreises Düsseldorf, allerdings in der Weise, daß diese Erleichterung

eine wesentliche Belastung für die übrigen Gemeinden bedeutet,

die den leistungsschwachen Gemeinden die Mittel zur Balanzierung ihres Wohlfahrtsetats liefern müssen. Wir erleben jetzt gerade wieder eine Nachtragsumlage des Kreises, die Velbert schätzungsweise mit 110 000 Mark, Mettmann mit 45 000 Mark belasten wird. Es muß in diesem Zusammenhange daran erinnert werden, daß die erste Kreisumlage der Stadt Velbert eine Nettoausgabe von einigen hunderttausend Mark auferlegte. Diese Mittel gingen der Stadt restlos verloren.

Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Begriffe „leistungsstark" und „leistungsschwach"

heute nicht mehr angewandt werden können,

da es in Wirklichkeit keine leistungsstarke Gemeinde mehr gibt. Erst recht wird dies im nächsten Jahre der Fall sein, wenn sich die Folgen der Wirtschaftskrise steuerlich auswirken werden.

Hieraus ergibt sich der große Nachteil der Umgemeindung und des Lastenausgleichsprinzips für die Industriegemeinden des ehemaligen Kreises Mettmann. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß unter ganz besonderen Umständen hier und da einmal eine Gemeinde des früheren Kreises Mettmann — wie Wülfrath und neuerdings bei der Nachtragsumlage auch Gruiten — von dem Lastenausgleich profitieren kann. — Aber auch sonst hat die kommunale Neugliederung für die Städte des Kreises Mettmann kaum nennenswerte Vorteile im Gefolge gehabt. Vor allen Dingen ist — wie wir es im Frühjahr bei der Besprechung des Kreishaushaltsplanes feststellten —

eine erhebliche Verteuerung des Verwaltungsapparates eingetreten.

Dies ist bedingt durch die Verlegung des Kreissitzes nach Düsseldorf, durch die erhöhten Ausgaben an Gehältern und Reisekosten. Fernerhin verfügt jetzt die Kreisverwaltung über Einrichtungen, die der alte Kreis Mettmann entbehren konnte: z. B. das Kreisbauamt, das auf Grund des Etatsvoranschlags allein einen Zuschuß in Höhe von rund 80 000 Mark erfordert und das nach Ansicht vieler Kreistagsabgeordneter gut zu entbehren wäre.

Schließlich darf noch ein Umstand nicht unberücksichtigt bleiben. Die Verlegung der Kreisinstanzen nach Düsseldorf, also außerhalb des Kreises, hat nicht nur für die Kreisbewohner allerhand Erschwernisse im Verkehr mit den Kreisbehörden herbeigeführt, sondern es hat auch eine

Lockerung der Berührungspunkte zwischen Kreis und Bewohner

zur Folge gehabt.

Nach alledem ist die Bilanz des ersten Jahres im neuen Kreise für die Bewohner des alten Kreises Mettmann nicht gerade günstig, und auch die Aussichten der nächsten Jahre geben wenig Hoffnung auf Besserung. Für lange Zeit hinaus werden die Gemeinden des früheren Kreises Mettmann die Lastenträger des neuen Kreises bleiben und als solche dauernd den „Segen" der kommunalen Neugliederung zu spüren haben.

Kirchenweihe in Hösel.

WG. Hösel, 27. Okt. Sonntag ist die von Regierungsbaumeister Ackermann entworfene und unter der Leitung des Architekten Karl Hartdegen-Düsseldorf erbaute evangelische Kirche in Hösel ihrer Bestimmung übergeben worden. Der Tag der Kirchenweihe war ein Festtag für die ganze evangelische Gemeinde in Hösel, ein Festtag auch für ihren Pfarrer Becker, dem nicht zuletzt die Erfüllung eines langjährigen Wunsches zuzuschreiben ist, und es mag eine besondere Genugtuung für den alten Herrn gewesen sein, die Weihe der Kirche just am 70. Geburtstage erleben zu dürfen.

Unter den Klängen des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott" bewegte sich der Festzug vor das Kirchenportal, wo der Erbauer, Regierungsbaumeister Ackermann, dem Generalsuperintendenten Stoltenhoff-Koblenz den Schlüssel übergab. Der Generalsuperintendent nahm den Schlüssel entgegen und gab ihn an den Ortspfarrer Becker weiter. Dieser öffnete mit einem Segensspruch die Kirchentür und gab den Weg zum Innern frei. Generalsuperintendent Stoltenhoff nahm die Weihe der Kirche vor. Zum dritten Male in diesem Monat weihte er ein rheinisches Gotteshaus. Dann nahm der Präses der Rheinischen Provinzialsynode, Superintendent D. Wolff-Aachen, das Wort. Er erinnerte daran, daß die Kirche den Namen des bergischen Märtyrers Adolf Clarenbach trage, des Mannes, der den Bekennertod gestorben sei. So forderte der Redner auch die Gläubigen zu frohem Bekenntnis auf. Namens der Provinzialsynode legte er eine Bibel auf den Altar, der im Schmuck frischer Blumen prangte, nieder. Aus den Worten des Seelsorgers Pfarrer Becker (Linnep) klang die helle Freude über die Fertigstellung des Gotteshauses.

Wetterbericht.

Montag, 27. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdruck reduz.	Wind	Wetter	Temp. Celsius
Borkum	—	NW stürmisch	wolkig	10
Hamburg	758.1	NW schwach	bedeckt	5
Swinemünde	751.8	NW stürmisch	Regen	2
Danzig	746.8	NNO mäßig	Regen	12
Aachen	763.8	W schwach	bewölkt	4
Frankfurt-M.	761.9	SW leicht	bewölkt	6
Hannover	759.6	W schwach	wolkig	6
Berlin	753.0	NW schwach	bedeckt	7
Breslau	742.6	WNW frisch	Regen	6
München	760.0	WNW stürm.	Regen	3
Zugspitze *)	519.6	N stark	Schnee	13—
Brocken *)	668.5	NNW Sturm	Nebel	1—
Kahler Asten	671.6	NW frisch	Nebel	1
Altenahr	763.9	NNW leicht	wolkig	4
Brüssel	764.7	N leicht	bewölkt	10
London	766.0	NW leicht	wolkig	0
Harmouth	764.5	W leicht	wolkig	1
Plymouth	765.4	O leicht	Regen	8
Paris	767.1	W leicht	heiter	4
Toulouse	768.3	WNW leicht	bewölkt	7
Madrid	769.1	NNW schwach	bedeckt	6
Zürich	763.6	NNW leicht	bedeckt	4
Genf	768.9	NO leicht	bedeckt	5
Lugano	745.9	N schwach	bedeckt	10
Genua	752.9	WNW stürm.	Gewitter	10
Rom	—	—	wolkig	—
Pisstano	758.1	WNW leicht	—	8
Wien	749.6	W frisch	Regen	2
Budapest	748.7	NW mäßig	Regen	4
Warschau	741.3	SO schwach	Regen	14
Kopenhagen	756.3	N schwach	bedeckt	9
Stockholm	755.4	NNO leicht	bedeckt	6
Haparanda	760.0	SW mäßig	bedeckt	5

*) Luftdruck der Bodenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	54.2	56.5	61.8
Temperatur	5.3	5.1	3.7
Wind	W leicht	W leicht	SW mäßig
Wetter	bedeckt	heiter	Nebel

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 2.6 mm
Höchste Temperatur gestern 5.5
Niedrigste Temperatur heute früh 2.8

Während im Westen und Norden Europas der Luftdruck gestiegen ist, hat sich das gestrige Randtief über der Nordsee zu einer selbständigen Depression herausgebildet und ist unter Verstärkung nach Polen abgezogen. Über dem westlichen Großbritannien fällt der Luftdruck wieder. In Deutschland war es heute früh im Osten und Süden noch trübe und regnerisch, im Nordosten aber größtenteils heiter. Die Temperaturen lagen zwischen 2 und 5 Grad, nur im Nordosten war es noch wärmer bis zu 12 Grad; auch die Küsten hatten noch höhere Temperaturen (Helgoland 11 Grad).

Wetteraussichten für Dienstag und Mittwoch:

Nach heiterer und ziemlich kalter Nacht bewölkt, zeitweise auch heiter. Später Trübung, Regenfälle und etwas wärmer.

Zum Helipon zurück Z 5234

gehen die meisten, welche mal was anderes probierten! Das milde Helipon ist halt doch das günstigste Mittel zum Haarwaschen. Jedem bereitet es Freude! Neu! Guter Rat: In 1 Liter Nachspülwasser tue jetzt 2 Eßlöffel voll Weinessig, dann werden die Haare noch prachtvoller und lassen sich besser frisieren! Auch Schleier „Helipon" verlangen. Preis RM 1.— und 1.75 Wiederverk.

Total-Ausverkauf

wegen vollständig. Aufgabe d. Geschäfts.

Ich will, Ich muß räumen,

deshalb die billigen Preise!

Selbst der kleinste Geldbeutel genügt, um den Bedarf zu decken. Ich bitte möglichst die Vormittagsstunden für Ihre Einkäufe zu benutzen. Bei 1/3 Anzahlung werden gekaufte Waren auf Wunsch zurückgestellt. Mein Lager umfaßt noch mehrere tausend Paar Schuhe in den seit Jahren bewährten Qualitäten.

Ich bringe für die nächsten Tage:

1 Restposten Gummischuhe für Kinder 2.95, 2.45, **1.95**

1 Restposten Ueberziehstiefel für Kinder 4.90, **3.90**

1 Restposten Ueberziehstiefel für Damen, nur Größe 35, 36, 37, . . . **3.90**

1 Restposten Hausniedertreter für Damen . . . . . **58 ₰**

1 Restposten Hausniedertreter mit Ledersohle, für Damen . . . . . **85 ₰**

1 Restposten Abendschuhe 3.90, 2.90, **1.95**

1 Restposten Tennisschuhe Ia Qualitäten, ... 3.90, **2.90**

1 Restposten Lederschlüpfer in guter Qualität, Damengrößen, . . . **2.75**

1 Restposten Kinderstiefel 20/22, Lackbesatz, ... **2.95**

1 Restpost. Kinder-Spangenschuhe Lack und andere Ledersorten, ... 25/26 **3.90**, 23/24 **3.25**

1 Restpost. Damen Spangenschuhe schwarz, braun, Lack, . . . 5.25, 4.90, **4.65**

1 Restpost. Damen-Sammetschuhe mit Spange und als Pumps **4.90**

1 Restposten Herren-Halbschuhe schwarz, braun, Lack, . . 10.90, 8.90, **7.90**

1 Restposten Herrenstiefel verschiedene Ledersorten . 10.90, 8.90, **7.90**

1 Restposten Jagd- u. Sportstiefel nur bewährte Qualitäten, 12.90, 11.90, **10.90**

Die hier genannten Artikel sind, nächst vielen anderen im Preise bedeutend herabgesetzten Schuhwaren, ab Dienstag den 28. d. M. in meinen Schaufenstern Wertherstraße, ausgestellt. Ich bitte nochmals, die Vormittagsstunden für Ihre Einkäufe zu benutzen.

J. Cibulski Bergisches Schuhhaus Barmen

Wertherstraße 16/18 — Werléstraße 28

86b

Radikaler Preissturz

auch in

Baumwollwaren

Hemdentuch ca. 80 cm breit, gute, westfälische Qualitäten . . . . . Meter 58, 45, **32 ₰**

Wäsche-Batist rein Mako, ca. 80 cm breit, für elegante Leibwäsche . . . . . Meter **48 ₰**

Renforcé ca. 80 cm breit, süddeutsche Rohware, in bester Bleiche . . . . . Meter 78, 68, **48 ₰**

Cretonne u. Linon gute westfälische Fabrikate

	ca. 130 cm breit		ca. 160 cm breit	
Meter	**75 ₰**	**95 ₰**	**95 ₰**	**1.20**

Haustuch ca. 150 cm breit, gute westfälische Bettuchqualitäten . Meter 1.20, 98, **75 ₰**

Bettuch-Biber rohweiß, ca. 150 cm breit, für warme Bettücher, besonders billig . Meter **88 ₰**

Ein Posten

Sport- u. Pyjama-Flanelle ca. 70 cm breit, in vielen guten Mustern . . . . . Meter 58, **48 ₰**

Ein Posten

Seidenglänzende Damaste Ia süddeutsche Ware, in wundervollen, neuen Zeichnungen

130 cm breit	140 cm breit	160 cm breit
Mtr. **1.65**	**1.80**	**1.95**

Auf diesen Posten mache ich wegen seiner außergewöhnlich. Billigkeit besonders aufmerksam.

Tischwäsche

Tischtücher gute, westfälische Qualitäten

	ca. 110/150 cm	125/160 cm
Stück	**1.75**	**2.25**

Damast-Tischtücher Ia Fabrikate, in wundervollen Jacquard-Mustern, teilweise mit Durchbruch, 130/160 cm . . . . . Stück **2.95**

Bielefelder Tischtücher Rein-Leinen, in ganz aparten neuen Dessins, ca. 130/160 cm . . . . . Stück **4.75**

Bettücher

Nessel-Bettücher solide, starkfädige Qualität, ca. 160/225 cm . . . . . Stück **1.85**

Haustuch-Bettücher kräftige, westfälische Ware, ca. 150/225 cm . . . . . Stück **1.95**

Haustuch-Bettücher mit Hohlsaum, ca. 150/225 cm . . . . . Stück **2.95**

Haustuch-Bettücher Ia westfälische Ware, mit verstärkter Mitte und Hohlsaum, ganz besonders preiswert

	ca. 150/225 cm	160/225 cm
Stück	**3.95**	**4.50**

Cöper-Biber rohweiß, einseitig gerauht, sehr solide, kräftige Qualitäten . . . . . Meter 58, **38 ₰**

Gebleichte Cöper-Biber schneeweiß, 75 cm breit, gut gerauht . . . . . Meter **48 ₰**

ULRICH

BARMEN · WERTHERSTR 13.

Die großen Lager mit den kleinen Preisen.

182b

auch auf Teilzahlung billig bei

SPECHT G. m. b. H.

Elberfeld, Kipdorf 33
Barmen, Gemarkerufer 15
Barmen, Berlinerstr. 38

Kammerjäger Mühlinghaus

u. Barmen, Grotestr. 16, Fernruf 4076, 4306

vertilgt Ungeziefer jeder Art.

Prima Rheinpfälz. Weiß- u. Rotwein v. Edelreben, frei dort Station in Leihfässern v. 50-60 Lit. an (Faßfrko. zck.) pro Lit. 77 P. exkl. Nachn. Tägl. Nachbest. **Weingut Gebr. Christmann Edesheim** (Rheinpfalz).

DRUCKSACHEN

für Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen

W. GIRARDET, ESSEN

Damen-Velour- und Filz-Hüte werden fachmännisch modernisiert. Hut-Schnabel, Elberfeld, Nue 40.

Oefen Kamine

neueste Modelle
größte Auswahl

Oefen von . . Mk. **18.-** an
Kamine von Mk. **90.-** an

Aug. Welfonder

Elberfeld — Gegr. 1817 — Island 24

Aeltestes Fachgeschäft Wuppertals

v66 Ag. Braugerste, Hafermast 8—12 Wl. schw., ABd. Strieg., Enten 95, bei Hähnchen 1—3 Wl. schw., ABd. 80 Wl. Nchn. A. Kropal, Mstr., gegr. 1884, Bokraken, Ostpr.

Frische Landbutter 9 Pfd. franko Nachn. **12.— RM.** Heinr. Jansen, Börger i. H. b807

Matratzen abzugeben. C. W.-Rathenaustr. 50

Wählen Sie Sammel-Nr. 21701

wenn Sie eine Anzeige für den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal aufzugeben haben. Ohne besondere Kosten für Sie nehmen wir auch durch Fernsprecher jede Gelegenheitsanzeige von Ihnen entgegen. Die hierfür besonders eingerichtete Annahmestelle steht Ihnen täglich zwischen 8 bis 19 Uhr zur Verfügung.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Größere Verbreitung als die übrigen hiesigen Tageszeitungen zusammen

90 000 Auflage

Der Mann, der sich selbst verlor

Roman

von

Henry de Vere-Stacpoole

(Nachdruck verboten.)

Berechtigte Uebertragung von Else von Hollander-Lossow. — Copyright by Meyer u. Jessen-Vertrieb, München.

(5. Fortsetzung.)

Jones nahm den Brief und ging damit in das Zimmer, wo er heute früh gewesen. Auf dem Tisch lagen all die Briefe, die er am Morgen nicht geöffnet hatte. Er hatte sie vergessen. Das war ein Fehler. Wenn er auch nur einige Tage seine Rolle weiterspielen wollte, mußte er solche Fehler vermeiden. Er öffnete sie rasch und durchflog sie. Da war eine Einladung zum Diner von einer Baronin Snorries, und ein Brief von einer Frau, der begann: „Lieber alter Jung" und die Unterschrift „Julie" trug, ein Bettelbrief von einem Bittsteller und ein Brief von einem Herrn, der sich „Childersley" nannte.

Der letzte Brief, den er öffnete, war der, den er soeben von dem Diener bekommen hatte. Es lag nur ein Zettel darin und darauf stand: „Führen Sie die Sache durch — wenn Sie können. Sie werden sehen, warum ich nicht konnte. In der rechten Schreibtischschublade im Rauchzimmer liegt eine Fünfpfundnote unter den Papieren. Rochester."

Jones wußte, daß dieser Brief, obwohl an Lord Rochester adressiert, für ihn bestimmt und von Rochester, wahrscheinlich in irgendeiner Bar geschrieben, und dann in den nächsten Briefkasten gesteckt worden war, kurz bevor er die Tat begangen hatte.

Er trat an den Schreibtisch und öffnete die bezeichnete Schublade; wirklich fand er darin die Fünfpfundnote. Nachdem er sie betrachtet hatte, schloß er die Schublade, steckte den Geldschein in die Westentasche und setzte sich wieder an den Tisch. „Führen Sie die Sache durch, wenn Sie können." Diese Worte klangen ihm in den Ohren, als hätte jemand zu ihm gesprochen. Sie riefen in Jones Stimmung eine große Veränderung hervor. Er hatte Rochesters Erlaubnis, so zu handeln, wie er handelte, und etwas Geld, das ihm helfen würde. Denn die Tatsache seiner Geldnot hatte den ganzen Tag schwer auf ihm gelastet. Jetzt fühlte er sich gestärkt. Er erhob sich und schritt im Zimmer auf und ab. „Führen Sie die Sache durch — wenn Sie können." Warum nicht? Warum nicht? Er mußte laut auflachen. Eine ungeheure Tatkraft überkam ihn. Das war so seine Natur. Eine neue und große Idee erfüllte ihn immer mit Tatkraft. Warum sollte er nicht Lord Rochester sein, nicht auf dem Fleck stehen, wohin das Schicksal ihn gestellt hatte, und diese Sache zum Sieg führen? Es würde nicht lauter Wonne sein. Rochester mußte sich in sehr bedrängter Lage befunden haben. Das erschreckte Jones nicht. Ihm waren Kampf und Schlacht alles.

Er wollte gut machen, wo Rochester etwas versäumt hatte, wollte den Schwierigkeiten entgegentreten, die den anderen vernichtet hatten, wollte ihnen ins Gesicht sehen und sie überwinden. Seine Stellung war unangreifbar. Er entnahm der Kiste eine Zigarre und zündete sie an.

Aber wie war es mit der Handschrift? Dieser Gedanke tauchte plötzlich in ihm auf. Er würde Schecks unterzeichnen und Briefe schreiben müssen. Briefe konnten mit einer Schreibmaschine geschrieben werden, und Rochesters Unterschrift kannte er ja und mußte sie eben nachahmen. Nötigenfalls konnte er vorgeben, sich den Daumen verletzt zu haben. Das würde eine Zeit helfen.

„Das bedenklichste an der ganzen Sache", dachte er bei sich, „ist das exzentrische Wesen des Mannes. Aber wenn ich zu arg in die Klemme getrieben werde, kann ich so tun, als hätte ich das Gedächtnis verloren. Ich habe alle Karten in der Hand, und schlimmstenfalls kann ich immer meine Identität beweisen und meine Geschichte erzählen."

Solche Gedanken beschäftigten ihn, als die Tür sich öffnete und der Diener, der auf dem Tablett eine Visitenkarte überreichte, meldete, daß Herr Voles da sei —, der Herr, der schon am Mittag vorgesprochen hatte.

„Lassen Sie ihn eintreten", sagte Jones.

Der Diener zog sich zurück und öffnete gleich darauf Voles die Tür, der mit dem Hut in der Hand eintrat. Es war ein dicker Mann von fünfzig Jahren, trotz dem Sommerwetter mit schwarzem Ueberzieher bekleidet. Sein Gesicht sah unangenehm aus, gelb, grob und mit dicker Nase. Das Haar war kohlschwarz. Auf der Visitenkarte stand:

A. S. Voles

12 b Jermyn Street

Voles selber verriet noch einige andere Dinge. Jones war ein guter Menschenkenner, durch Erfahrung gewitzigt. Er nickte dem Eintretenden kurz zu und ohne sich von seinem Stuhl zu erheben. Der Diener schloß die Tür, und die beiden Männer waren allein. Jones fühlte instinktiv, daß er in diesem Manne einen Feind vor sich hatte.

Voles trat an den Tisch und legte seinen Hut darauf. Dann drehte er sich um, ging auf die Tür zu und öffnete sie, um zu sehen, ob der Diener etwa horchte. Er schloß die Tür wieder. „Nun", sagte er, „haben Sie das Geld bereit?"

Ein anderer Mann in Jones Lage hätte wohl gefragt, und mit Recht: „Welches Geld?" Jones aber sagte nur: „Nein."

Diese einfache Antwort hatte eine erstaunliche Wirkung. Voles, der sich eben setzen wollte, blieb stehen und umklammerte die Lehne des Stuhls. „Sie halten mich zum Narren", schrie er. „Gestern haben Sie mich auf heute herbestellt. Ich war heute mittag hier, und Sie waren ausgegangen."

„So?"

„Jawohl. Sie sagten, das Geld würde bereitliegen."

„Und wenn ich es Ihnen nun nicht gebe?" fragte Jones.

„Solchen Unsinn wollen wir nicht schwatzen", erwiderte Voles und setzte sich. „wenigstens nicht, solange es noch ein Gesetz gibt."

„Das stimmt", sagte der andere, „wir wollen mit dem Gesetz nichts zu tun haben."

„Nein, nein", erwiderte Voles. Er starrte Jones an, dessen Stimme ihm auffiel, sie hatte mehr Lebenskraft und Schwung — und klang überhaupt anders, als Rochesters Stimme geklungen hatte. Aber die Wahrheit ahnte er nicht. Nachdem aber Voles ihn unglaublig hingenommen hatte, brauchte Jones von keinem Mann und keiner Frau in London mehr etwas zu befürchten, denn Voles' Augen und Ohren ließen sich nicht leicht täuschen.

„Also sprechen wir über das Geld", sagte Jones jetzt. „Könnten Sie nicht heute abend die Hälfte nehmen und in acht Tagen die andere Hälfte?"

„Ausgeschlossen", erwiderte Voles, „ich muß die zweitausend heute abend haben, genau wie immer."

Jetzt hatte Jones den ganzen Fall in der Hand und überlegte, wie er diesen Erpresser allmählich auf die Folter spannen könnte. Mit raschem Blick hatte er alles durchschaut. Dies war das erste Hindernis auf seinem Wege; es mußte vernichtet werden, und er beschloß, es zu vernichten. Schlimmstenfalls würde er, wenn Voles Erpressungen an Rochester verübte um irgendeines Verbrechens willen, alles erklären, seine Identität durch amerikanische Zeugen nachweisen und Rochesters Brief vorzeigen. Die Erpressung würde Rochesters Selbstmord erklären.

Aber Jones kannte Erpresser und wußte, daß Voles niemals eine Verfolgung der Sache einleiten würde. Rochester mußte wirklich ein Schwächling gewesen sein, daß er dieses Unkraut nicht mit den Wurzeln ausgerissen hatte. Er vergaß dabei, daß Rochester wahrscheinlich schuldig war — und darauf beruhen alle Unterschiede in der Welt. „Sie sollen das Geld haben", sagte er. „Aber ich will Ihnen etwas sagen. Wir wollen der Sache ein Ende machen. Wieviel haben Sie eigentlich schon bekommen?"

„Erst acht", sagte Voles. „Sie wissen das doch ganz genau —, warum fragen Sie also?"

„Achttausend", murmelte Jones. „Sie haben schon achttausend Pfund von mir bekommen —, das macht mit den heutigen zweitausend zehntausend Pfund. Das ist doch ein ganz hübscher Preis für ein paar Papiere." Er wagte auf gut Glück den Schuß.

„Nun, diese Papiere sind doch mehr wert", sagte Voles, erheblich mehr."

Also handelte es sich wirklich um Papiere. „Gut", sagte Jones, „wir wollen der Sache ein Ende machen. Haben Sie ein Scheckbuch bei sich?"

„Natürlich habe ich ein Scheckbuch. Was soll das?"

„Das ist nur so ein Einfall, ehe ich Sie bezahle. Holen Sie ihr Scheckbuch heraus, und Sie werden gleich sehen, was ich meine."

Voles zögerte, dann zog er mit einem kurzen Auflachen das Scheckbuch aus der Brusttasche.

„Jetzt reißen Sie einen Scheck heraus."

„Ich soll einen Scheck herausreißen?" rief der andere. „Was fällt Ihnen ein —, einen von meinen Schecks? Das ist patent!"

„Reißen Sie einen Scheck heraus", beharrte Jones. „Es kostet Sie nur einen Penny, und Sie werden gleich verstehen, was ich meine."

Der Mann zögerte noch, riß dann aber wirklich einen Scheck heraus.

„Jetzt legen Sie ihn auf den Tisch."

Voles legte ihn auf den Tisch. Jones trat an den Schreibtisch, nahm Feder und Tinte, schob einen Stuhl an den Tisch und drückte den anderen darauf nieder. „Nun", sagte er dann, „schreiben Sie mir einen Scheck über achttausend Pfund aus."

Voles warf die Feder hin und lachte.

„Sie wollen nicht?" sagte Jones.

„Lassen Sie doch den Unsinn", rief Voles, „für so etwas habe ich keine Zeit. Was machen Sie denn jetzt?"

„Ich klingele", sagte Jones.

Voles, der seinen Scheck wieder einstecken wollte, zögerte. Er schien einen Augenblick in Verwirrung zu geraten. Das wilde Tier der Dschungel, das im Gesträuch den Fuß des Mannes mit der Flinte rascheln hört, hält inne.

Die Tür öffnete sich, und ein Lakai erschien. „Lassen Sie gleich einen Polizeibeamten holen", sagte Jones.

„Jawohl, Mylord." Die Tür schloß sich.

Voles sprang auf und griff nach seinem Hut. Jones trat an die Tür, verschloß sie und steckte den Schlüssel in die Tasche. „Jetzt habe ich Sie", sagte er, „und jetzt sollen Sie etwas erleben."

„Sie wollen . . . Sie wollen . . . Sie wollen . . ." Voles Gesicht sah aus wie altes Elfenbein.

„Jetzt sollen Sie Ihre Strafe bekommen . . ."

„Zum Teufel, lassen Sie doch den Unsinn, Sie Narr! Öffnen Sie die Tür und machen Sie der Sache ein Ende."

„Ich sagte Ihnen ja, daß Sie etwas erleben werden, aber das ist nichts im Vergleich zu dem, was noch kommt."

(Fortsetzung folgt.)



Das seit Jahrhunderten bewährte, angenehme Naturmittel gegen Magen- u. Darmbeschwerden, Kopfschmerz, Unwohlsein, Herz- und Nervenschwäche, Rheumatische Leiden

Klosterfrau Karmeliter Melissengeist

Zu haben in Apotheken und Drogerien

Welt-Spartag 1930

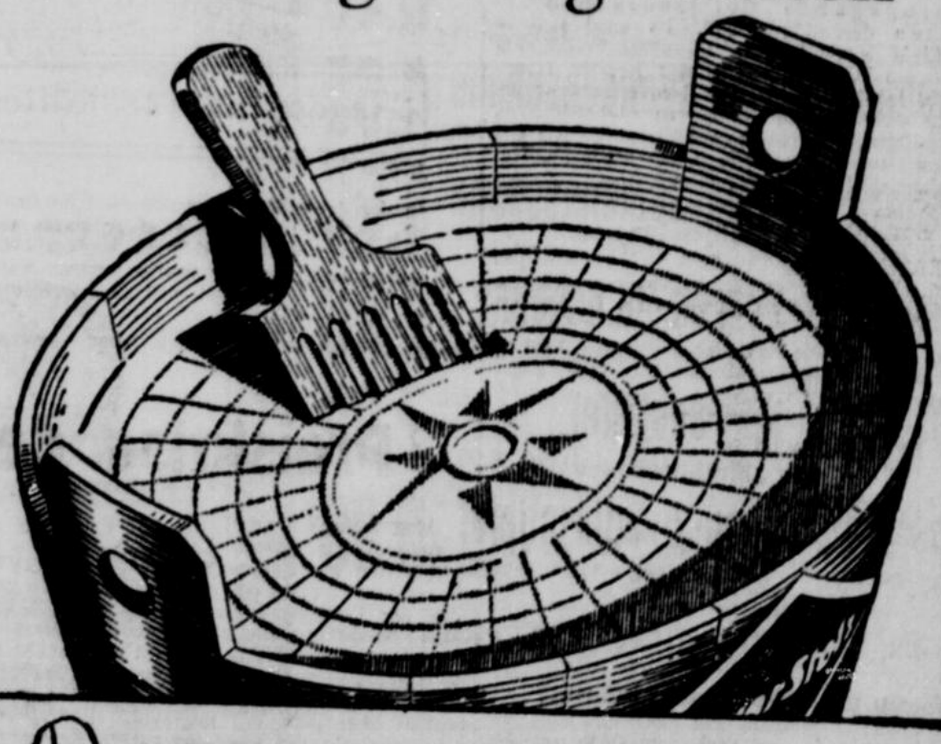
Aus Anlaß des Welt-Spartages sind unsere Kassenschalter g134

am Donnerstag 30. Oktbr. 1930

vormittags von 8—1 Uhr u. nachmittags von 3—5 Uhr für den Sparverkehr geöffnet.

Städt. Sparkasse in Wuppertal.

Gut wirtschaften heißt hochwertige Nahrung billig kaufen





Verwenden Sie darum Cleverstolz, die immer frische Margarine, zum Kochen, Backen, Braten und aufs Brot. Sie kommen doppelt so weit damit, denn Sie ist sparsam und ausgiebig.

MARGARINE

CLEVER-STOLZ

„immer frisch"

Beobachten Sie

und Sie werden feststellen, daß der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Anzeigenblatt ist. (Auflage 90 000 Exemplare.)

Neue Geschäftsbeziehungen

Erhaltung der alten Kundschaft, dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werkmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete kaufmännische u. technische Personal

Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung

der

ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen 1930

52. JAHRGANG

Druck und Verlag W. Girardet

ESSEN

Zu beziehen durch alle Postanstalten. Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Probenummer kostenlos vom

VERLAG W. GIRARDET·ESSEN

Adreßbuch Wuppertal 1931

Der gesamte Straßenteil, der druckfert. Namensteil mit Gewerbeteil, also das gesamte satz- u. druckfertige Manuskript des Ortsteiles Barmen. 2168a

liegt bis Samstag 1. November

tägl. v 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. zur Korrektur

Höhnestraße 24/26

Buchdruckerei Oscar Born

aus. Aenderungen nach der Aufnahme vom September werden jetzt noch berücksichtigt.

Der Elberfelder Teil wird bei I. H. Born in Elberfeld nach der Nov.-Aufnahme im Dezember 1930 ausgelegt.

Adreßbuch-Wuppertal

Buchdruckereien Born

Hausstanduhren

Wand- und Tischuhren

direkt ab Fabrik in Schwenningen a. Neckar oder v. hies. Lager frei ins Haus. Auf Wunsch auch mit elektr. Selbstaufzug zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag bei bequ. Zahlungsweise u. langjähriger Garantie. Auch einzelne Werke. 453a

Karl Doll

Barmen, Wupperstraße 21, Eingang Karlstr. / Fernspr. 572 42

Früher in Schwenningen, Alleenstr. 34.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 252 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 27. Okt.

Weltdepression und ihre Auswirkungen

Zur Wirtschaftslage schreibt die D.D.-Bank in ihren letzten „Wirtschaftlichen Mitteilungen" u. a.: Der Druck der Weltkrise hat sich in den letzten Monaten weiter verschärft. Seinen sichtbarsten Ausdruck findet er in dem immer noch anhaltenden Preissturz einer langen Reihe von Welthandelswaren, der für große überseeische Erzeugungsgebiete eine bedrohliche Schmälerung ihrer Produktionserlöse zur Folge hat. Auch in Deutschland konnte trotz der mannigfachen staatlichen Schutzmaßnahmen der Preissturz der Nahrungs- und Futtermittel wohl abgeschwächt, aber keineswegs aufgehalten werden. Die Kaufkraft der Landwirtschaft hat infolge der jüngsten Zuspitzung der Weltagrarkrise eine erneute Einbuße erlitten. Die Landwirtschaft wird in ganz besonderem Ausmaße davon betroffen, daß die Preise der industriell erzeugten Verbrauchsgüter dem Rohstoffpreissturz nur geringfügig gefolgt sind, während sie die Preisbildung ihrer eigenen Produkte der vollen Wucht der Weltbaisse ausgesetzt sieht. Was die Wirkungen der Weltdepression auf die Industrie betrifft, so ist die Erschwerung des Exports in Deutschland bisher noch weniger in die Erscheinung getreten als in anderen Ländern. Auch die Entwicklung des deutschen Außenhandels spiegelt aber trotz der in den letzten Monaten erfolgten, übrigens zum erheblichen Teile jahreszeitlich begründeten Aufwärtsbewegung der Ausfuhr die vergrößerten Absatzschwierigkeiten wider, die aus der verminderten Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes und dem verstärkten Exportdruck der industriellen Konkurrenzländer herrühren. Wenn, was anzunehmen ist, die Qualitätszusammensetzung der Ausfuhr im wesentlichen unverändert geblieben ist, so läßt diese Feststellung einen außerordentlich wichtigen Schluß zu: die Unterbringung unserer Exportmengen am Weltmarkt war nur möglich auf Kosten von Preisnachlässen, deren Ausmaß erheblich über die im Inlande bisher erfolgte Senkung der Fabrikatpreise hinausgeht. Für die Zukunft wird eine verhältnismäßig günstige Gestaltung der Ausfuhr nur dann zu erwarten sein, wenn die deutsche Exportindustrie in der Lage ist, ohne Gefährdung ihrer Rentabilität weitere Preissenkungen, wenn möglich sogar unter Wahrung eines gewissen Vorsprungs vor dem ausländischen Wettbewerb, bewilligen zu können.

Der weichende Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 22. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat mit 119,8 gegenüber der Vorwoche (120) um 0,2 Prozent nachgegeben. Von den Hauptgruppen lag die Indexziffer für Agrarstoffe unverändert auf 109, die Indexziffern für industrielle Rohstoffe und Halbwaren sowie für industrielle Fertigwaren sind um 0,2 Prozent auf 113,9 (114,1) und 146,4 (146,7) zurückgegangen.

Eine Baumwoll-Studiengesellschaft.

Der Gesamtverband deutscher Baumwollwebereien hat in seiner heutigen Vertreterversammlung beschlossen, eine Baumwollstudien-Gesellschaft zu gründen, die alle für die viel besprochene Baumwollpropaganda notwendigen Vorarbeiten durchführen soll. Es wird sich in erster Linie darum handeln, in engere Verbindung mit allen in Betracht kommenden Kreisen erweiterte Absatzmöglichkeiten und Neuverwendungsgebiete für deutsche Baumwollwaren zu erschließen. Die Beteiligung der übrigen Spitzenverbände der deutschen Baumwollindustrie an der neuen Studiengesellschaft dürfte gesichert sein.

Preußens Erdölgewinnung.

Die Erdölgewinnung Preußens im September betrug nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 16 273 To. gegen 14 226 To. im Vormonat und 8650 To. im Monatsdurchschnitt 1929. Die Zahl der angelegten Arbeiter belief sich am Ende des Monats auf 1810 gegen 1804 am Ende des Vormonats.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft".

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 22. Oktober 1930 auf 77,1 gegen 77,7 am 15. Oktober 1930 (Durchschnitt 1909/13: 100), fiel also um 0,8 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 22. Oktober folgende Einzel-Indexziffern errechnet: Kupfer 71,9 (am 15. Okt. 1930: 72,1), Blei 96,1 (92,2), Zink 58,5 (59,6), Zinn 68,2 (63,1), Aluminium 118,1 (132,0), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 74,9 (77,9).

Wann ist Ueberarbeit zulässig?

Durch Notfall bedingte und daher gesetzlich zulässige Ueberarbeit liegt nach dem „Anzeiger für Berg-, Hütten und Maschinenwesen" laut Urteil des Oberlandesgerichtes Dresden vom 26. September 1928 No. 1 OSta 152/28 nur dann vor, wenn ein unvorhergesehenes Ereignis (Unglücksfall, Naturereignis, unerwartete Betriebsstörung) ein unverzügliches Eingreifen erfordert und ein Verschieben der dadurch gebotenen Arbeiten ohne Gefährdung des ordentlichen Betriebes oder Geschäftes nicht zuläßt.

Keine Fusion Hapag-Lloyd.

Die Meldung über eine Aenderung in der Leitung der Hamburg-Amerika-Linie und über eine bevorstehende Vollfusion zwischen Hapag und Lloyd entspricht, wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, nicht den Tatsachen.

Die leitenden Persönlichkeiten bleiben bei beiden Gesellschaften nach wie vor dieselben. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit tritt lediglich das Vorstandsmitglied Dr. Scheurer in die Leitung des Neuyorker Hauses und das Vorstandsmitglied Theodor Ritter, das seither im Rahmen des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie das Levante-Geschäft bearbeitet hat, in den Vorstand der deutschen Levantelinie.

Um die Neuregelung der I. R. G.

In den Ende der vergangenen Woche in Paris gefaßten Beschlüssen bezüglich des weiteren Schicksals der Internationalen Rohstahlgemeinschaft sind im wesentlichen keine Aenderungen an den bekannten Lütticher Entscheidungen vorgenommen worden, wenn man davon absieht, daß die erstrebte Neuregelung sich nunmehr nur auf die Monate November und Dezember erstrecken soll, während die Lütticher Beschlüsse sich auf das ganze letzte Quartal 1930 bezogen. Die Annahme der Pariser Vorschläge war ursprünglich bis zum 23. ds. Mts. befristet. Diese Frist wurde aus Zweckmäßigkeitsgründen um zwei Tage verlängert. Inzwischen haben, wie schon gemeldet, die belgischen Werke der Neuregelung zugestimmt.

Nachdem in der vorigen Woche nach den belgischen Werken auch die deutsche und luxemburgische Gruppe der Internationalen Rohstahlgemeinschaft ihr Einverständnis mit den in Paris gefaßten Beschlüssen über die Vertragsverlängerung bis zum 31. Dezember 1930 offiziell erklärt hatten, ist am Sonntag bei der Geschäftsstelle der I. R. G. auch die Zustimmungserklärung der französischen Gruppe eingegangen. Es bleibt also damit bei der im einzelnen schon geschilderten Produktionseinschränkung für die Monate November und Dezember sowie bei dem Strafzahlungsmodus. Auch das in Paris getroffene Abkommen bezüglich des Territorialschutzes für die französische Gruppe ist damit wirksam geworden.

Es werden demnächst Verhandlungen stattfinden, um über die Weiterführung der internationalen Rohstahlgemeinschaft über das Jahresende hinaus zu beraten. Daß der jetzige Zustand nur ein Provisorium darstellt, kann keinem Zweifel unterliegen. Es sind aber auch die Aussichten für die Ausgestaltung dieses nur einstweiligen Vertragszustandes in ein Definitivum zurzeit so gering, daß man kaum annehmen möchte, daß bereits mit dem 1. Januar 1931 eine straffere Regelung (insbesondere Verkaufszentralisierung) in Kraft tritt.

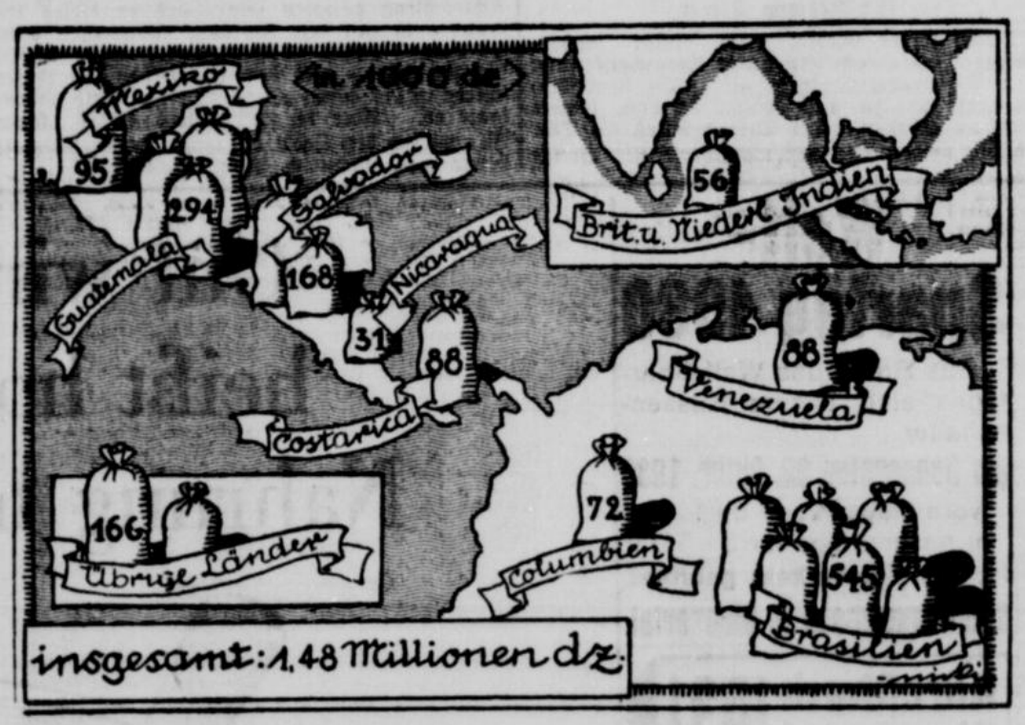
*

Weitere Senkung der Eisen-Weltmarktpreise.

Im Zusammenhang mit der weiteren Preisabschwächung am Eisenexportmarkt sind die sogenannten Weltmarktpreise, die für die Ausfuhr der Eisenfertigwarenindustrie von der Rohstahlgemeinschaft gemeinschaftlich mit der Avi festgesetzt werden, von neuem stark ermäßigt worden und zwar im Durchschnitt um 3 bis 5 Mk. je Tonne. Gleichzeitig sind die entsprechenden Rückvergütungssätze von neuem erhöht worden, und zwar ebenfalls um 3 bis 5 Mk. die Tonne.

Die höchsten Rückvergütungssätze stellen sich jetzt für Stabeisen auf 52 RM., für Bandeisen auf 56 RM. Es betragen die Weltmarktpreise (alles in RM. pro Tonne): Rohblöcke 65 (69), Vorblöcke 67 (70), Knüppel 71 (75), Platinen 72 (77), Formeisen 78 (82), Stabeisen 83 (85), Bandeisen 100 (105), Grobbleche 109 (113), Mittelbleche 111 (115), Walzdraht 106,50 (110); die entsprechenden Rückvergütungssätze lauten: Rohblöcke 32 (28), Vorblöcke 39 (35), Knüppel 39 (35), Platinen 39 (35), Formeisen 51 (47), Stabeisen 52 (49), Bandeisen 56 (51), Grobbleche 47 (43), Mittelbleche 49 (45) und Walzdraht 35 (31,50).

Kaffee, ein Hauptposten der deutschen Einfuhr



In der deutschen Lebensmitteleinfuhr stand im letzten Jahr Kaffee an der dritten Stelle; nur die Butter- und Weizeneinfuhr waren um rund 70 Millionen Reichsmark höher. Die Gesamtmenge des eingeführten Kaffees beträgt 1,48 Millionen dz im Werte von 370 Millionen Reichsmark. An der Spitze unserer Kaffeelieferanten steht Brasilien; den Anteil der anderen mittel- und südamerikanischen Erzeuger zeigt unsere Uebersicht.

Preiskrise der Landwirtschaft

Man schreibt uns: Die Hauptursache aller Schwierigkeiten unserer Landwirtschaft ist ohne Zweifel auf die starken Verschiebungen in der Preisbildung zurückzuführen, die gegenüber der Vorkriegszeit eingetreten sind. Während die Lebenshaltung und die Betriebsausgaben unserer bäuerlichen Betriebe sich auf der ganzen Linie der Geldentwertung durchaus angepaßt haben und kostenmäßig nahezu 50 Prozent, jedenfalls ganz erheblich über dem Vorkriegsstande liegen, weisen die Preise, die der Landwirt zurzeit für seine Erzeugnisse erhält, im einzelnen und in ihrer Gesamtheit einen Stand auf, der bei unvoreingenommener Betrachtung als unhaltbar bezeichnet werden muß. Setzt man die Preise vom Jahre 1913 gleich 100, so betrug der vom Statistischen Reichsamt errechnete Großhandelspreis-Index für die Gesamtheit der Agrarstoffe einerseits und der entsprechende Index für industrielle Fertigware andererseits:

Jahresdurchschnitt	Agrarstoffe zusammen	Industr. Fertigwaren zus.	Unterschied%
1927	137,8	147,3	9,5
1928	134,3	158,6	24,3
1929	130,2	157,4	27,2
1. Halbj. 1930	113,3	153,0	39,7
1. Okt. 1930	109,1	147,8	38,7

Wie vorstehende Zahlen zeigen, ist das Mißverhältnis zwischen den Preisen landwirtschaftlicher Erzeugnisse und den Preisen der Erzeugnisse industrieller Herkunft ein außerordentlich großes. Die Preisschere, mit der man dieses Mißverhältnis bezeichnet klafft in einem bedenklichen Maße auseinander.

Wie unzureichend die Preise der wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte im einzelnen sind und wie weit dieselben davon entfernt sind, eine Steigerung von 40 bis 50 Prozent aufzuweisen, wie sie sich für die gesamte übrige Wirtschaft herausgebildet hat und die auch für die Landwirtschaft die erste Voraussetzung für die Wiederherstellung ihrer Rentabilität ist, zeigen nachstehende Berechnungen:

	Anf. Okt. 1913 Mk.	Okt. 1930 Mk.	Steig.(+) Rückg.(—) in Proz.
Weizen dz	20.52	22.97	+11
Roggen dz	17.32	14.43	—20
Kartoffeln, gebfl. Industrie, Erzeugerpreis Ztr.	3.—	2.20	—26
Beste Kühe u. Färsen p. Ztr.	50.—	53.—	+ 6
Schweine, ca. 100-200 kg p. Ztr.	58.90	59.75	+1,4
Milch, frei Verbraucherort	0.16	0.18	+12

Demgegenüber wiesen die landwirtschaftlichen Betriebsausgaben Anfang Oktober ds. Js. gegenüber 1913 im einzelnen folgenden Stand auf:

	Steigerung(+) Rückg.(—) in Prozent
Totes Inventar	+39,4
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	+61,3
Baustoffe	+41,9
Düngemittel	—20,4
Kleidung	+60,0
Heizung und Beleuchtung	+52,4

Angesichts dieser Preisverhältnisse kann man sicherlich verstehen, daß unsere landwirtschaftlichen Betriebe unter ständigem Hinweis auf ihre äußerst schwierige Lage nach umgehenden Abhilfsmaßnahmen rufen.

Weitere Verschlechterung des rheinischen Arbeitsmarktes.

Unterbringung der Jugendlichen.

Ueber den Arbeitsmarkt in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland: Für die Entwicklung der industriellen Arbeitslosigkeit ist der letzte Ausweis der Vereinigten Stahlwerke von Bedeutung. Die Tatsache, daß am 30. 9. 1930 der Auftragsbestand nur 44,3 der Auftragsbestände der Hüttenwerke und Verfeinerungsbetriebe im Monatsdurchschnitt des Geschäftsjahres 1928-29 ausmacht, zeigt, in welchem Maße der konjunkturelle Rückgang in der Eisen- und Stahlindustrie eingetreten ist. Aehnliche Berichte liegen aus Betrieben der Metallverarbeitung und des Maschinenbaus vor. Vergegenwärtigt man sich die in den Auftragsbestandszahlen ausgedrückte Bedarfsschrumpfung, so wird klargestellt, daß die Hütten- und Walzwerksindustrie sowie die Metallverarbeitung und der Maschinenbau mehr als ein Fünftel der gesamten Arbeitslosen (425 000) im Bereich des Landesarbeitsamtes Rheinland gestellt haben. Dazu kommt die Entwicklung des Bergbaus. Es hat den Anschein, als ob sich hier die Verschlechterungstendenzen abschwächten. Es sind Vorbereitungen für das Wintergeschäft zu spüren. Es muß auch mit belebenden Wirkungen der Kohlenpreissenkung gerechnet werden. So kommt es, daß neben umfangreichen Ankündigungen von Entlassungen Verringerungen von Feierschichten stehen.

Im ganzen genommen hat sich der rheinische Arbeitsmarkt weiter verschlechtert. In der ersten Oktoberhälfte sind 12 600 Arbeitsuchende neu gemeldet worden. Den stärksten Zugang stellte das Baugewerbe mit 3200 Arbeitsuchenden. Es ist zu hoffen, daß hier noch eine Verbesserung der Lage eintritt, da die aus dem Reichsbauprogramm fließenden Mittel z. B. für Köln, Düsseldorf und Essen zur Verfügung stehen. Die Zahl der Unterstützungsempfänger hat um 1300 zugenommen. Sie beträgt gegenwärtig in der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung rund 260 000. Der Wechsel auf dem Arbeitsmarkt ist nach wie vor lebhaft und bietet auch der öffentlichen Arbeitsvermittlung noch eine Reihe von Aufgaben. Ein beachtlicher Erfolg dürfte auf dem Gebiet der Jugendlichen darin bestehen, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der von den Arbeitsämtern des Ruhrgebietes in ländliche Arbeitsstellen vermittelten Jugendlichen auch über den Winter dort bleiben wird.

Optimismus bei J. G. Farben.

Zur Verwaltungskonzentration.

Das Vorstandsmitglied der I. G. Farben-Industrie A.-G., Frankfurt a. M., Direktor Dr. von Schnitzler, machte dieser Tage einige Angaben über die Gründe, die die I. G. Farbenindustrie veranlaßt haben, ihre Verwaltung in Frankfurt a. M. zusammenzuziehen. Man habe das Projekt ins Auge gefaßt zu einer Zeit des wirtschaftlichen Optimismus. Nun sei der Bau vollendet worden in einer Periode der schärfsten wirtschaftlichen Depression. Trotzdem habe man keinen Grund zu besonderem Pessimismus, denn das Geschäft des Farben-Konzerns habe sich trotz der Wirtschaftskrise erstaunlich gut gehalten. Man habe den Bau errichtet, weil sich das Unternehmen nicht auf die Dauer die Zersplitterung des Geschäftes in verschiedenen Städten erlauben könne. Es hätte sonst die Gefahr einer zu weitgehenden Spezialisierung des Personals bestanden, und gerade auf die Durchbildung des Menschenmaterials beruhe das Geschäft der I. G. Farbenindustrie. Die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses sei eine der wichtigsten Aufgaben des Unternehmens. Man habe den Ort Frankfurt a. M. nicht aus fabrikatorischen, sondern aus geographischen Gründen für den Zusammenschluß gewählt. Hier habe man einen günstigen Verkehrsmittelpunkt. Da die Gesellschaft mit der französischen und schweizerischen Farbenindustrie kartellmäßig eng zusammenarbeite, sei Frankfurt a. M. als Verhandlungsort besonders günstig. Die Verwaltung hoffe, daß sich die Konzentration in Frankfurt a. M. in

Die faulen Finanzgeschäfte des Bankhauses F. W. Krause & Co.

Die in Liquidation befindliche F. W. Krause & Co., Bankgeschäft Komm.-Ges. a. A. in Berlin weist für 1929 einen Verlust von 0,413 Mill. RM. (i. V. 0,828 Mill. RM. Gewinn, 6 Proz. Dividende) aus. Für Abschreibungen und Rückstellungen wird jedoch ein vorsorglicher Fonds von 7,5 Mill. RM. errichtet, so daß sich der vorzutragende Gesamtverlust auf 7,913 Mill. Reichsmark stellt und Mitteilung gemäß HGB. § 240 erforderlich ist. Das Kommanditkapital beträgt 9 Mill. RM., außerdem ist noch der Reservefonds von 1,05 Mill. RM. vorhanden.

Diese ungünstige Entwicklung wird in der Hauptsache auf fehlgegangene Finanzgeschäfte zurückgeführt, die der 1927 eingetretene Geschäftsinhaber Dz. Katschourine bearbeitete, der ohne rechtzeitiges Wissen der übrigen Geschäftsinhaber in engen Beziehungen zu der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. stand. Man habe erst im Winter 1929 erfahren, daß die Favag und ihre Konzerngesellschaften nicht nur Treuhänder, sondern Besitzer eines erheblichen Teiles Krause-Aktien waren. Auch mußte festgestellt werden, daß Dr. Katschourine zum eigenen Vorteil öfter die Belange der Firma verletzt hatte; die hieraus entstandenen Forderungen seien ebenfalls notleidend. Das Ergebnis der von der Deutschen Treuhand-Gesellschaft vorgenommenen Prüfung unterliegt der Revison der durch die G.-V. vom 3. April d. J. eingesetzten Kommission. Die Liquidation wird, wie bekannt ist, mit Unterstützung der DD.-Bank durchgeführt.

Iduna-Germania nach der Fusion.

Die H.-V. der Iduna-Germania genehmigte die Abschlüsse für 1929. Die Fusion zwischen den Iduna- und Germania-Versicherungsgesellschaften wurde am 14. Juni ds. Js. mit Wirkung vom 31. Dezember 1929 beschlossen. Die vorgelegten Abschlüsse enthalten bereits die Geschäftsabschlüsse der fusionierten Gesellschaften.

Der Gesamtüberschuß bei der Iduna-Germania, der Sachversicherungsgesellschaft, stellt sich auf 266 626 RM., woraus eine Dividende von fünf Prozent zur Verteilung gelangt. Die meisten Versicherungszweige arbeiteten mit Gewinn, der sich auf 554 449 RM. stellt. Verluste sind nur aus der Transport- und der Wasserleitungsschädenversicherung mit insgesamt 287 823 RM. entstanden. In der H.-V. wurde der Direktor der Ziegeleiberufsgenossenschaft, Dr. H. Heyroth (Charlottenburg), neu in den Aufsichtsrat gewählt. Das neue Geschäftsjahr habe sich bis jetzt über den Durchschnitt hinaus gut gestaltet, so daß wahrscheinlich wieder mit demselben Resultat zu rechnen sein dürfte.

Der Gesamtüberschuß der Germania-Iduna, der Lebensversicherungsgesellschaft, stellt sich auf 3 221 925, wovon 2 920 837 RM. der Gewinnreserve der Versicherten zur späteren Dividendenverteilung überwiesen werden. Es wird eine Dividende von 12 Prozent ausgeschüttet. Der Verlauf der Sterblichkeit war günstig. Von den zur Verfügung stehenden Mitteln wurden nur 75 Prozent verbraucht, so daß sich ein Sterblichkeitsgewinn von 1,66 Mill. RM. ergab.

Keine Kapitalerhöhungsabsichten bei Karstadt. Die immer wieder auftauchenden Gerüchte von einer Kapitalerhöhung bei der Epa Einheitspreis-A.-G. treffen, wie von zuverlässiger Seite nochmals mit größter Bestimmtheit versichert wird, vorläufig in keiner Weise zu.

Vor allem könnten die Emissionspläne nur als eine Erfindung bezeichnet werden. Daß in absehbarer Zeit eine Kapitalerhöhung vorgenommen werde, sei wohl möglich, doch bei der augenblicklich ungünstigen Kapitalmarktlage werde zur Zeit hieran nicht gedacht.

Tüllfabrik Flöha A.-G. zu Plaue b. Flöha. Die o. H.-V. genehmigte einstimmig den Abschluß für 1929-30. Aus dem Reingewinn von 137 733 (225 444) RM. kommt eine Dividende von 4 Prozent (i. V. 6 Prozent) zur Verteilung.

Kabelwerk Rheydt A.-G., Rheydt. Die o. H.-V. genehmigte einstimmig den Abschluß für 1929-30 mit wieder 12 Prozent Dividende.

Tuchfabrik Aachen, vorm. Süskind & Sternau, A.-G., Aachen. Der Aufsichtsrat schlägt für das am 30. September beendete Geschäftsjahr 1929-30 die Verteilung einer Dividende von wieder 12 Prozent auf das Aktienkapital von 1,6 Mill. RM. vor.

Liquidationsvergleich Hüserich u. Dähne, Köln. Zu den Zahlungsschwierigkeiten der seit dem Jahre 1884 bestehenden Hutgroßhandlung Hüserich u. Dähne in Köln, Minoritenstr. 9, die sich mit rund 120 000.— RM. Passiven an die Gläubiger gewandt hat, erfährt der „Konfektionär", daß ein außergerichtlicher Liquidationsvergleich mit den Gläubigern zustandegekommen ist. Die Gläubiger erhalten nach Abwicklung des Vergleichs ca. 42 bis 45 Prozent, die Darlehensgläubiger treten mit ihren Forderungen zurück, bis sämtliche anderen Gläubiger mindestens 40 Prozent ihrer Forderungen erhalten haben.

Nach schwächerem Beginn freundlich

Minimales Geschäft, deshalb Glattstellungen der Spekulation. Falsche Grüchte über Deutsche Linoleum. – Später Deckungen.

WG. **Berlin**, 27. Okt. (Eig. Drahtb.) Im Einklang mit dem schwachen Schluß der Neuyorker Samstagsbörse begann auch die Berliner Börse in schwächerer Haltung, wobei aber nur einzelne Spezialpapiere, wie Salzdetfurth, Waldhof, namentlich aber Deutsche Linoleum, stärker gedrückt waren, letzteres auf die Mitteilung eines Berliner Börsenblattes, daß der Linoleumkonzern an Verwaltungsratsmitglieder bezw. Großaktionäre Darlehen gewährt haben soll. Das fast völlige Stocken des Kundschaftsgeschäftes bildete aber den Hauptgrund für die neuen Glattstellungen der Spekulation. Auch das schwere Bergwerksunglück bei Saarbrücken hat auf die Stimmung begreiflicherweise wieder gedrückt.

Gegen den Schluß der ersten Börsenstunde kam es zu Deckungen. Einmal ist die erwähnte Nachricht über den Linoleumkonzern glatt dementiert worden, außerdem ist die Börse fest davon überzeugt, daß die in Gang befindlichen Vergleichsverhandlungen im Berliner Metallarbeiterstreik schließlich doch zu einer erträglichen Lösung führen werden. Die verhältnismäßig zuversichtlichen Aeußerungen des Direktors Dr. v. Schnitzler über den Geschäftsgang des Farbenkonzerns und die Feststellungen der DD.-Bank, daß die Lage der Börse innerlich gesund sei, und daß neues Geld vom Ausland angeboten werde, kamen jetzt ebenfalls zur Wirkung. Schließlich hat auch die weitere Beruhigung am Devisenmarkt und am Rentenmarkt guten Eindruck hinterlassen.

Im weiteren Verlaufe machte die Erholung bei minimalem Geschäft weitere Fortschritte.

Am Rentenmarkt waren Reichschuldbuchforderungen und Goldpfandbriefe unregelmäßig, aber wenig verändert; Reichsbahnvorzugsaktien leicht abgeschwächt. Altbesitzanleihe des Reiches war behauptet, Neubesitzanleihe etwas schwächer. Bei den Auslandsrenten waren die Ungarn schwächer, ebenso Anatolier; im weiteren Verlauf gaben die meisten Auslandsrenten leicht nach.

Der Kassamarkt war bei kleinen Umsätzen überwiegend leicht abgeschwächt. Am Unnotierten Markt war das Geschäft ebenfalls klein.

Auf dem Geldmarkt war Tagesgeld im Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo noch etwas teurer mit 4,25 bis 6,25, Monatsgeld unverändert mit 6 bis 7,5, bankgirierte Warenwechsel 5,37 bis 5,5, Privatdiskont unverändert mit 4,87 Prozent.

Am Devisenmarkt haben sich normale Verhältnisse herausgebildet. Der Dollar war wieder schwächer mit 4,1955—60, London-Neuyork 4,8586, London Paris 123,80, fester Spanien gegen London mit 44,80. Die Reichsmark wurde aus London mit 20,3875 gemeldet.

Gegen den Schluß blieb die Börse lustlos, aber wenig verändert.

Berliner Freiverkehrskurse vom 27. Oktober.

Aach. Leder	22.0	Hochfreque.	—	Stoewer	12.2	Sallitrera	115
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	157	Trier. Walz.	—	SlomanSalp	75.0
Allg. Hochb.	73.0	Lamberts S.	16.0	Ufa Film	90.0	Südseephos.	4.00
Beck. Stahl	45.0	Lerche Nip.	—	Westf. Dinn.	—	6% Chade argent.	333
Berg. Lothr.	40.0	Linke-Holm.	65.0	Winkelhaus	—	dt. spanisch	—
Bing-Werke	15.0	Lloyd Dyn.	—	**Kaliwerte**		Chade Lit. D.	—
D. Gasolin	—	Lüneb. Eisen	12.0	Adler Kali	—	Amerik. K'-Seide	
D. Petrol	63.5	Manoli	215	Burb. Kali	133	Hemb. Shar.	5.50
D. Lastauto	10.0	Masch Kran.	—	Hallesche K.	—	Glanzstoff „preferred"	—
Duxer Porz.	80.0	Müller Kaff.	25.0	Hann. Kali	—	„ Common	11.0
Faber Bleist	87.0	Neckarsulm	42.0	Wintershall	136	Kuks	15.0
Frister & R.	—	Niesb. Eisen	37.5	**Auslds.- u. Kolonialw.**			
Getreide-C.	—	Oehring. Bb.	—				
Hann. Wag.	—	Pose Leder	19.0	Kaoko	87.0		
HansaLloyd	21.0	Riedel-Haen	—	Diamond	6.12		

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 27. Oktober.

Barmer Bankverein	106.50	106.50	Farben-Industrie	138.75	139.40
Comm. u. Privatbk.	120.00	120.00	Gelsenk. Bergwerk	90.00	89.75
Darmst. u. National	158.50	157.25	Ges. f. el. Untern.	124.00	123.75
Deutsche Bank und Discontogesellsch	115.00	—	Harpener Bergbau	—	—
Dresdener Bank	114.00	114.00	Kali Aschersleben	193.25	193.25
Hamburger Paket	76.50	77.00	Karstadt	93.00	93.00
Hamburg-Südamer.			Köln-Neuessen	80.50	81.00
Hansa Dampf	123.25	123.25	Mannesmann Röh	73.75	73.75
Nordd. Lloyd	77.12	77.50	Mansfeld	37.50	37.75
Aku	62.50	62.50	Oberschl. Koks	75.75	76.50
Allg. Elektr. Gesell	121.00	119.50	Phönix Bergbau	67.00	67.00
Bemberg	65.50	65.50	Rhein. Stahl	78.50	77.50
Bergmann Elektro	—	—	Rhein. Westf. El.	—	155.75
Buderus	51.37	51.37	Salzdetfurth	266.25	269.00
Comp. Hisp. (Chade)	283.00	284.00	Schuckert	134.25	136.50
Dt. Contin. Gas	113.25	113.25	Siemens & Halske	179.50	180.00
Deutsches Erdöl	66.50	66.50	Stöhr Kammgarn	70.50	70.00
El. Licht u. Kraft	122.50	122.50	Tietz Leonhard	118.00	118.00
			Ver. Stahlwerke	68.00	68.50

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	225.00	226.00	Mix & Genest	—	—
Berger Tiefbau	—	—	Sarotti	—	—

Kölner Börse vom 27. Oktober.

	27.	25.		27.	25.		27.	25.
Barm. Bankv.	106	107	Leipz. Feu. II	—	—	Hasalt	28.0	28.0
Bg. Mk. Ind.	—	—	Leipz. Feu. III	—	—	Bonn. Bergw	—	89.7
Rh. Bauernb	85.0	85.0	Magdb. Feu. I	—	—	Braunk. Zu.	68.0	70.0
RhWBodkr.	145	144	Magdeb. Rv. I	—	—	Düss. Masch.	—	—
Aach.-M. Feu.	—	—	Magd. Rv. II	—	—	Felt. & Guill.	96.7	—
Aach. Rückv	115	—	Rh. W. Lloyd	—	—	Houbenwerk	14.0	13.0
Agripp. See.	380	380	Schles. Feuv	—	—	Köln. Gummi	65.0	65.0
Allianz Ver.	181	180	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb	57.0	58.0
Col. KölnFeu	88.0	88.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	110	110
Col. Rückv.	155	155	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Jul.	—	—
Gladb. Feu.	525	525	Victor. Berl.	—	—	Stollwerk	95.0	94.5
Köln. Hagel	67.0	67.0	Allianz	172	199	Tietz Leonh.	119	119
Köln. Lloyd	250	250	Köln. Dampf	198	—	Zypen-Wiss	139	139
Köln. Rückv	450	460	Düss. Dampf	205	206	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	300	290	Adler Brau.	65.0	65.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	15.5	16.0			

Düsseldorfer Terminkurse vom 27. Oktober.

Barmer Bankverein 106,25 G 106 G (106,25 G);
Danatbank 157,50 G 157 G (157 G);
Dt. Bank u. Disconto 114,75 G 115 G (114,75 G);
Essener Steinkohle — — (—);
Feldmühle 122 G — (—);
Gelsenkirchen 90,25 G 90 G (90 G);
Goldschmidt — — (42,50 G);
Harpen — — (—);
Hoesch — — (—);
Kali Aschersleben 193,50 G 193 G (193 G);
Klöckner 69,50 G 70 G (69,75 G);
Köln-Neuessen 80,75 G 81 G (80,50 G);
Mannesmann 73 G 73,75 G (73,50 G);
Phoenix 67 G 67 G (66,50 G);
Reichsbankanteilscheine — 226 G (225 G);
Rh. Braunk. 180,75 G 180 G (180 G);
Rheinstahl 78,25 G 79,50 G (77,25 G);
RWE. — 155,25 G (155 G);
Salzdetfurth 265 G 268,50 G (267 G);
Vereinigte Stahlwerke 68,25 G 68,50 G (68,25 G);
Wintershall 137,75 138 137 137,50 138 138 G (139 bG);
Karstadt 93 G 93 G (92,50 G);
Westeregeln — 193,50 (193 G).

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	27. Oktober Geld	27. Oktober Brief	25. Oktober Geld	25. Oktober Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.419	1.423	1.424	1.426
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.196	4.204	4.197	4.205
Japan 1 Yen	5.11	2.084	2.088	2.084	2.088
Kairo 1 ägypt. Pfd.		—.—	—.—	20.885	20.925
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.364	20.404	20.368	20.408
Amerika 1 Dollar	2.5	4.192	4.200	4.1915	4.1995
Rio 1 Milreis	—	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	—	3.247	3.253	3.247	3.253
Holland 100 Gulden	3	168.83	169.17	168.78	169.12
Athen 100 Drachmen	10	5.435	5.445	5.43	5.44
Belgien 100 Belga	2.5	58.435	58.555	58.425	58.545
Bukarest 100 Lei	9	2.492	2.496	2.493	2.497
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.39	73.53	73.39	73.53
Danzig 100 Gulden	5	81.46	81.62	81.46	81.62
Finnland 100 finn. Mk.	6.5	10.549	10.569	10.548	10.568
Italien 100 Lire	5.5	21.95	21.99	21.945	21.985
Jugoslavien 100 Dinn.	7	7.435	7.449	7.435	7.449
Kowno 100 Litas	—	41.85	41.93	41.84	41.92
Dänemark 100 Kron.	4	112.17	112.39	112.18	112.40
Lissabon 100 Escudo	8	18.80	18.84	18.80	18.84
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.15	112.37	112.16	112.38
Frankreich 100 Fr.	2.5	16.447	16.487	16.448	16.488
Prag 100 Kronen	4	12.44	12.46	12.436	12.456
Island 100 isländ. K.	—	92.12	92.50	92.12	92.30
Riga 100 Latts		80.71	80.87	80.70	80.86
Schweiz 100 Franken	2.5	81.355	81.515	81.38	81.54
Sofia 100 Lewa	10	3.039	3.045	3.037	3.043
Spanien 100 Pesetas	6	45.50	45.60	45.20	45.30
Schweden 100 Kron.	3.5	112.51	112.73	112.50	112.72
Estland 100 Kronen	8	111.63	111.85	111.65	111.87
Oesterreich 100 Schill.	5	59.125	59.245	59.12	59.24

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	27. Oktober Geld	27. Oktober Brief	25. Oktober Geld	25. Oktober Brief
Warschau	47.00	47.20	46.90	47.10
Kattowitz	46.95	47.15	46.90	47.10
Posen	46.95	47.15	46.90	47.10
Noten				
Poln. Zloty	46.875	47.275	46.85	47.25
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 25. Oktober.

Buenos Aires: London (Kabel) 37⁹/₁₆ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3.22 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 130.20 Goldpeso f. 100 US-D.

Züricher Devisen vom 27. Okt., 8,20 Uhr. Paris 2021,25, London 2502,62, Neuyork 515,05, Belgien 7182,50, Italien 2696,50, Spanien 5550, Holland 207,45, Berlin 122,76, Wien 7265, Stockholm 138,90, Oslo 137,62, Kopenhagen 137,62, Sofia 373, Prag 1527, Warschau 5770, Budapest 9020, Belgrad 912,85, Athen 665,50, Konstantinopel 245, Bukarest 306, Helsingfors 1297,50, Buenos-Aires 175, Japan 256. — Nominell.

Amsterdamer Devisen vom 27. Okt. Berlin 5917, London 1206,37, Neuyork 248,25, Paris 974,25, Belgien 3460, Schweiz 4820, Italien 1299, Madrid 2670, Oslo 6640, Kopenhagen 6640, Stockholm 6664, Wien 3500, Budapest 4345, Prag 737, Helsingfors 624, Bukarest 147,50, Yokohama 123, Buenos 84, offiz. Bankdiscont 3. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1206,12, Dollar p. 1 Mt. 248,22.

Londoner Devisen vom 27. Okt. Neuyork 485,86, Montreal 485,25, Amsterdam 1206,43 fester, Paris 123,81, Brüssel 3485,25, Italien 9281, Berlin 2038,75 fester, Schweiz 2503,12, Spanien 4475 Geld, Kopenhagen 1816, Stockholm 1810,12, Oslo 1816, Lissabon 108,24, Helsingfors 193, Prag 163,80, Budapest 2777,62, Belgrad 274,25, Sofia 670,12, Rumänien 818, Konstantinopel 1025, Athen 375, Wien 3445, Warschau 4336, Buenos-Aires 3812, Yokohama 2.057, Montevideo 3850, Buenos auf London 3812, London auf Bombay 1.579, Straitsdollar (Singapore) 2.378.

Warenmärkte.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 25. Okt., Schluß. Loco 1115 alte, Novbr. 1085 alte, dito neue, Dez. 1104 bis 1109 alte, 1103 bis 05 neue, Jan. 1118 alte, 1118 bis 1119 neue, Febr. 1128 neue, März 1139 neue, April 1150 bis 51 neue, Mai 1161 bis 65 neue, Juni 1171 neue, Juli 1181 neue, Aug. 1193 neue, Sept. 1206 neue. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 27. Okt., Anfang. Dez. 591 geh., Jan. 596 bis 97, März 608 geh., Mai 618 geh., Juli 628 geh. — Tagesimport 2000. — Ruhig.

Bremer Baumwolle: 12.10.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper G. F. vom 27. Okt., Anfang. Dez. 658, Febr. 665, März 902, Mai 922, Juni 690, Aug. 703. — Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 27. Okt., Anfang. Nov. Sak. 1758, Dez. Ashm. 1188, Jan. Sak. 1785, Febr. Ashm. 1222, März Sak. 1830, April Ashm. 1250, Juli Sak. 1915.

Bradforder und Tourcoing-Roubaixer Wollmarkt. Bradford: Im Einklang mit den festen Nachrichten aus Australien verkehrte der Bradforder Markt für Merinos fest auf der zuletzt etablierten Basis. Für Croßbreds sind die Preise nach wie vor unregelmäßig, und war es möglich, bei den Kämmereien Konzessionen durchzudrücken. — Roubaix: Die Marktlage ist gegenüber der Vorwoche unverändert, es fanden normale Umsätze statt.

Londoner Kautschuk vom 27. Okt., Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 4,37 W., Smoked ribbed sheets: Loco 4,37 K., November dito K., Dezember 4⁷/₁₆ K., Januar-März 4,50 K., April-Juni 4¹¹/₁₆ K., Juli-September 4,87. — Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 27. Okt. Dezbr. 35 B 34 G; März 29,75 B 29,25 G 29,50 bez.; Mai 29,50 B 28,50 G; Juli 29 B 28,50 G 29 bez.; Sept. 28,50 B 27,50 G. — Das Wetter heiter.

Berliner Produktenbörse vom 25. 27. Oktober

		25. 10.	27. 10.	
Weizen	loco	219.0—221.0	228.0—230.0	ruhig
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	235.0—000.0	—	
dto.	Dez.	240.0—241.0	249.0—250.5	
dto.	März	256.0—257.0	267.0—269.0	
Roggen	loco	144.0—148.0	148.0—150.0	fest
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	—	—	
dto.	Dez.	169.0—168.2	171.5—172.0	
dto.	März	186.5—187.0	188.0—190.0	
Hafer	loco	141.0—152.0	141.0—000.0	fest
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	—	155.0—000.0	
dto.	Dez.	156.5—000.0	157.5—000.0	
dto.	März	168.5—000.0	171.0—170.5	
Frei Gerste		184.0—210.0	—	
Futt. u. Indgerste		165.0—176.0	—	
neue Wintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		26.75—34.75	27.50—36.25	
Roggenmehl		23.50—26.50	23.65—26.75	
Weizenkleie		7.25—7.75	7.25—7.75	
Roggenkleie		6.75—7.25	6.75—7.25	
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		27.00—31.00	27.00—31.00	
Erbsen kleine		—	—	
Futtererbsen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Peluschken		19.00—20.00	19.00—20.00	
Ackerbohnen		17.00—18.00	17.00—18.00	
Wicken		18.50—20.50	18.50—20.50	
Lupinen		—	—	
Rapskuchen		9.00—9.50	9.00—9.50	
Leinkuchen		14.60—14.80	14.60—14.80	
Trockenschnitzel		5.00—5.40	5.00—5.40	
Sagoschrot		12.40—13.00	12.40—13.00	
Kartoffelflocken		—	—	

Berliner Metalle vom 27. Oktober.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100 kg	91.50
Raffinadekupfer, loco	83.00—85.00
Standardkupfer, loco	81.00—83.00
Standard-Blei	28.00—29.50
Original-Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	47.00—49.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	48.75—50.75
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	3.00—5.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 27. Oktober. Kupfer: Oktober 84 B 82 G; Nov. 83.50 B 82 G; Dezember 82.75 B 81.75 G; Januar 82.50 B 82 G; Februar bis Mai 82.50 B 82.25 G; Juni 82.75 B 82 G; Juli 82.50 bez. 82.75 B 82.50 G; August 82.75 bez. 83 B 82.75 G; September 83 bez. 83.25 B 83 G. Tendenz:

Londoner Mittelmetalle vom 27. Oktober.

Kupfer	per Kasse	41.62	Blei	prompt	15.56
„	3 Monate	41.50	„	entfernte Sichten	15.50
Zinn	per Kasse	118.00	Zink	prompt	14.25
„	per 3 Monate	119.50	„	entfernte Sichten	14.68

Viehmärkte vom 27. Oktober.

	Elberf.	Köln	Dortm.		Elberf.	Köln	Dortm.
Ochsen	56-58	53-57	56-58	Fresser	40-45	—	—
	—	48-51	—	Kälber	—	85-105	—
	50-53	49-52	50-54		80-85	78-83	82-85
	—	45-47	—		65-75	70-76	76-80
	45-49	—	45-48		50-60	60-68	58-75
Bullen	53-56	50-54	—	Schafe	—	52-55	—
	45-52	45-48	50-52		—	—	—
	—	42-44	45-48		—	44-48	50-54
	—	—	40-44		—	—	45-49
Kühe	50-52	48-51	50-52	Schweine	61-63	60-63	35-44
	40-48	40-46	45-48		62-64	61-65	60-62
	32-38	33-38	38-44		62-64	61-65	62-64
	28-31	—	30-37		62-64	57-63	62-64
Färsen	53-55	50-54	52-55		59-61	—	60-62
	45-52	45-48	48-50		—	—	57-59
	—	40-44	45-47	Sauen	52-57	52-57	52-56

Bericht der amtl. Notierungs-Kommission über den Schlachtviehmarkt zu Wuppertal-Elb. vom 27. Okt. 30.

Auftrieb: 671 Stück Großvieh, davon 239 Ochs., 49 Bullen, 174 Kühe, 153 Färsen (Kalbinnen), 56 Fresser, 340 Kälber, 10 Schafe, 2783 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 3 Ochsen, 5 Bullen, 2 Kühe, 21 Kälber, 228 Schweine.

Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine mittel.

Berliner Börse vom 27. Oktober.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutzgebiete-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs.	27. 10.	25. 10.
D. Werth. 23, f 32,10-1000h	6	—	—
D. Werth. 28, f 35,10-10000	6	93.50	93.50
Reichsanl. 29	—	98.10	98.10
DReichsanl. 27	6	87.40	87.40
D Rach K Gm	3	87.25	87.25
dto. 1930	6	—	—
D. Reichen.	6	—	—
Ohne Zinsberechnung			
D. Anl. 1-60000	fZ	54.37	54.50
D. Anl. Abl. ohne Auslos	fZ	6.50	6.62
D. werth. Anl bis 5 Doll.	fZ	—	—
Schutzgb.-Anl.	4	2.40	2.65
Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung			
Rheinpr. Ldbk.	8	100.7	101.2
Westf. Landbk Doll. G. R. 2 N	6	—	—
Westf. Landbk Pr. Feing. 26	8	98.25	98.25
Pr. Feing. 26	7	93.75	93.75
Pr. Feing 27,1	6	84.50	84.50
Ostpr. Gold	10	—	—
Prß. Zentnl. R. 5	10	101.7	101.0
Prß. Zentnl. R. 7	10	101.7	101.0
Prß. Zent. R. 3,6	8	95.60	95.60
Prß. Zent. R. 9	8	96.00	95.37
Prß. Zent. R. 8	7	92.37	92.37
PrßZentR. 2,12	1	84.00	84.00
PrßZentR. 1,13	5	83.00	83.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	98.00	98.00
dto. 22	8	97.90	97.75
Prß. C. Bd. G. Pf.	10	102.0	101.5
dto. Prß. Pfd. I	7½	97.50	97.50
Komm. Em. 1	7½	95.75	95.75
Prß. Pfdb 17/18	8	99.00	99.00
Pr. L. Pfdbr. 19	8	100.0	100.0
Pr. L. Pfdbr. 10	7	96.50	96.50
Komm.-Obl. 21	7	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	8	97.00	97.00
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50
Prß. Pfbr. G. 46	10	100.2	100.3
dto. 41	8	97.00	97.00
Pr. Pfbr. Em. 17	8	93.25	93.25
Rh.-W. Bodkr. G.-H. Pfb. 2, K.	10	101.2	101.6
dto. S. 4, 4a	8	—	—
Rgg. Rtb. G. 1-3	8	95.00	95.00
Rgg. Rtb. G. 4-6	8	95.00	95.00
Rgg. Rtb. G. 1-2	5	74.75	74.75
Wstd. BodCred	10	100.1	100.1
Wstd. BodCred	8	97.00	97.00
Wstd. BodCred	7	91.50	91.50
Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung			
Anhalt Roggen	6	—	—
Elektro Kohle	5	18.25	—
Elektro-Zwech	5	4.50	4.55
Anhalt Roggen	7	—	—
Ld. Ztr. Rogg.	10	6.98	—
Mckl. Rogg. 1,3	5	—	—
Preußen Kali	5	7.45	7.45
Preuß. Roggen	5	7.50	7.80
Roggenrt.-Bk. Reihe 1-11	5	7.02	7.06
Reihe 12-18	5	6.74	6.80
Sächs. Roggen	5	—	—
Thür. Roggen	6	—	—
Westfäl. Kohle	5	12.50	12.50
Auslandswerte			
Türk. 400-Frl.	—	10.80	10.90
Ung. Goldrente	—	23.00	23.75
Verkehrs-Aktien	Div.		
A.G. Verkehr	5	59.50	61.00
Baltim. Ohio	—	85.50	87.50
Canadabahn	—	20.37	20.50
Reichsbahn	7	87.37	87.50
Hamb. Paket	7	77.87	78.50
Hamb. Hochb. A	6	68.00	68.00
Hapag-Südam	8	162.5	164.0
Hansa Dampf	10	122.5	—
Lübeck Büchn	5	71.25	71.25
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	8	78.00	79.50
Schantung	0	85.25	85.12

Bank-Aktien

	Div.	27. 10.	25. 10.
Allg. Dt. Cred	8	99.50	99.50
Bk. elek. Werte	10	105.0	106.5
Bank f. B. Ind	11	115.0	113.5
Barm. Bankv	10	107.2	107.2
Barm. Kreditb	0	46.00	46.25
Bayr. Hyp. W.	10	126.0	126.0
Berg. Märk Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	133.2	134.0
Berl. Hyp.-Bk.	12	220.0	218.0
Comm. u. Pr.-B.	11	119.5	122.6
Darmstädt. Bk	12	157.5	159.0
Deutsche Bk. und Disconto	10	114.7	115.5
Dresdn. Bank	10	114.5	116.0
Nordd. Grund	10	160.0	159.2
Oldb. Leih-Sp	9	119.5	119.5
Bodenkreditb.	10	145.5	145.5
Reichsbank	12	227.3	228.7
Rh.-W. Bodkr.	11	145.0	145.0
Westd. Bodkr.	10	150.0	150.0
Versicherungen			
Aach. Münch. F.	20	381.0	380.0
Allianz	10	181.0	181.0
Berliner Feuer	8	37.50	37.50
Frankf. Allgm.	50	—	—
Gladbach. Feu	50	—	—
Magdebg. Feu	30	332.0	333.0
Nordstern Allg	14	205.0	205.0
Viktoria Feuer	25	407.0	407.0
Industrie-Papiere			
Accuml. Hagen	8	115.5	118.0
AdlerPortland	0	37.00	36.75
Adl.-Hütt.-Gl	8	—	49.00
Alexanderw.	0	15.00	15.50
Aku	0	63.00	64.37
Allg. Elek.-Ges	9	120.7	122.7
Alsen Zement	14	125.0	125.0
Ammend. Pap	12	109.0	120.2
Anhalt. Kohle	10	57.25	—
Ankerwerk	10	175.0	175.0
Augsb. Nürnb	6	70.00	70.25
Bachm & Lad	10	—	—
Balcke Masch	10	113.2	115.0
Barop Walzw	0	34.00	36.00
Basalt A.-G.	0	27.00	28.00
Bayr. Motoren	7	57.50	59.75
Bemberg J. P.	8	65.75	69.00
Berger, Julius	20	241.0	243.2
Bergm. Elekt.	9	135.5	139.7
Berl. Gub. Hutf	16	160.5	166.0
Berl. Holzkom.	0	31.25	31.25
Berl. Karlsr.-I.	0	47.50	47.75
Berlin Kindl	22	490.0	485.0
Berl. M. Schw.	0	36.50	37.75
Bet. u. Monierb	12	92.50	91.75
Bösperde Wlz.	5	40.75	41.00
Braunk. Brik.	10	151.0	151.0
Braunschw. K.	10	218.5	218.5
Braunschw. J.	4	—	97.00
do. Maschin	0	40.00	40.00
Breitb. Portl.	12	83.50	85.25
Bremen B. Oel	4	53.00	53.25
Brem. Vulkan	8	—	—
Bremer Wolle	10	130.0	130.5
Buderus Eisen	6	52.50	53.87
Busch Optik	0	54.00	54.00
Busch Lüdsch.	—	64.00	64.00
Butzke Metall	5	49.00	50.00
Byk Guldenw.	6	46.00	45.87
Calmon Asbest	0	14.00	14.00
Charlott. Wass	7½	82.00	84.75
IG. Chemie voll	12	173.5	173.5
„ 50%	—	175.0	174.1
Chem. Buckau	6	—	—
Chm. v. Heyden	5	50.50	52.00
Chem. Ind. Gels	5	—	—
Chem. Wk. Alb.	0	34.00	34.00
Chillingworth	8	49.50	50.00
Comp. Hispano	17	285.0	289.0
Concord. Spinn	0	41.50	41.75
Conti Coutsch.	9	131.2	131.5
Cröllw. Papier	10	—	—
Daiml. Motor	0	24.00	24.25
Dtsch. Atl. Tel	8	98.75	99.50
Dtsch. Asphalt	10	93.00	92.50
DtschCon.-Gas	9	114.8	115.7
Dtsch ErdölAG	7	66.75	67.87
Dtsch. Jute Sp.	0	—	—
Dtsch. Kabelw.	0	56.75	58.87
Dtsch. Linol.	18	147.7	157.0
Dtsch. Schacht	7	81.50	81.50
Dtsch. Spiegel	4	64.50	64.50
Dtsch. Steinzg	18	127.0	126.5
Dtsch T. Steb.	11	90.00	91.50
Dtsch. Wollw.	—	6.50	7.00
Dtsch. Eisenh.	7	45.00	46.50
Dortm. Aktbr.	17	191.5	194.0
Dortm. Union	18	200.0	201.5
Dresd. Bauges.	5	39.00	39.00
Dresd. Gardin	6	52.87	51.75
Dürener Metall	10	107.0	107.0
Dürkopp-Wk	—	—	—
Düss. Dietrich	17	266.5	266.5
Düss. Eisenh.	—	46.50	48.25
Düss. Höfelbr.	8	73.50	74.00
Düss. Kammg.	0	53.00	53.00
Düss. Maschin.	0	—	—
Dynamit Nob.	6	66.37	67.00
Eilenbg. Katt.	—	50.50	50.50
Eintracht Brk.	10	121.7	123.0
Eisenb. Verk	15	154.0	153.0
Elektro Liefg.	10	116.7	119.2
Elektr. Schles.	8	80.50	77.50
El. Licht u. Kr.	—	124.0	127.0
Engelh. Berlin	13	178.0	179.0
Erdmannsd. Sp	0	31.00	31.00
Eschw. Bergw.	—	217.0	217.0
Excelsior	0	—	8.00
Fahlberg, List	7	49.12	50.00
Farbenindustr	12	140.1	142.0
Feln-Jute	8	62.00	61.50
Feldmühle	12	122.0	124.2
Felten-Guill.	7½	97.25	99.75
Flensbg. Schiff	0	48.00	48.00
Flöth. Masch.	0	—	—
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Hoch.	—	18.00	17.50
Fraust. Zucker	0	43.00	42.25
Frister Masch.	9	131.0	131.0
Gebhard & Co.	7	71.50	71.75
Gelsenk. Berg.	7	90.00	92.37
Genschow	4	52.50	52.00
Germ. Zem.	14	99.00	99.50
Gerresh. Glash	10	96.00	98.00
Ges. f. El. Unt.	10	124.6	129.0
Gildemeister	—	—	—
Girmes & Co.	10	105.0	105.6
Gladb. Wolle	0	120.0	124.0
Glas Brockwitz	0	35.75	36.50
Glas Schalke	16	133.0	138.0
Glanz. Bücker	0	51.00	50.75
Goedh. Gebr.	15	100.0	100.0
Goldschmidt	5	—	44.00
Grittner Hoch	7	29.75	29.75
Gruschw. Text	5	55.25	55.00
Gutmann Mch	0	16.50	16.50
Haberm. Gurk	12	—	—
Hackethal, Dr	8	72.50	73.00
Halle Masch.	7	75.00	73.00
Hamb. Elek-W	—	114.2	117.5
Hammersen	7	102.0	102.5

	Div.	27. 10.	25. 10.
Hann. Masch. E	9	23.50	23.50
Harb. Els. u. Br.	8	60.50	60.00
Harb. Phönix	6	54.00	54.00
Harkort Brk.	0	—	—
Harpener Berg	6	89.00	90.25
Hedwigshütte	7	81.00	81.50
Hein. Lehmann	6	56.00	56.50
Hemmoor Port	15	124.0	125.5
Hilgers Verz.	6	47.00	48.00
Hindr. Aufferm.	—	57.50	58.50
Hirsch Kupfer	7	—	115.0
Hirschb. Leder	6	35.00	35.00
Hoesch Eisen	—	80.75	81.75
Hoffm. Stärke	4	—	62.25
Hohenl. Werke	7	64.00	64.00
Ph. Holzmann	8	80.00	79.50
[illegible]	8	30.00	29.00
Hotelbetrieb	10	111.0	114.0
Höxter-Godelh	0	—	—
Hubertus Br'k.	10	126.0	126.0
Ilse, Bergbau	10	221.5	221.0
Ilse, Genuß	10	115.0	115.0
Industriebau	0	17.75	18.00
[illegible] Brauerei	0	98.00	98.00
Jakobsen	9	56.12	56.50
John J. A.	8	45.00	46.00
Jüdel & Co.	9	110.0	108.0
Kahla Porzell.	0	34.75	33.75
Kali Aschersl.	10	194.0	195.0
Rud. Karstadt	12	93.00	94.00
Kirchner & Co	—	36.25	37.50
Klauser Spin.	0	12.50	12.25
Klöckner Wk.	7	70.50	71.00
Koch Näh.	0	—	—
Köln-Neuessen	7½	81.00	82.00
Köln Gas	0	53.25	53.25
Kölsch Walz.	6	29.00	29.00
Gebr. Körting	0	39.25	40.00
Köstitzer Led.	12½	89.00	87.25
Krauß & Co	0	—	81.50
W. Kreft	0	66.00	66.00
KronprinzMet.	0	29.50	29.50
Kunz-Treibr.	10	73.00	73.00
Küppersbusch	9	102.5	102.0
Kyffhäus. Hütt	0	32.50	—
Lahmeyer	12	145.5	147.7
Laura-Hütte	0	38.00	39.00
Leipz. Riebeck	12	115.0	115.0
Leipzig Piano	0	9.25	10.12
Leopoldgrube	4	44.00	44.00
Lind's Eismsch	10	143.0	143.2
C. Lindström	20	430.0	430.0
Lingel Schuh	0	52.00	52.00
Lorenz A.-G.	6	—	—
Löwenbr. Berl	12	200.0	203.0
Lüdensch. Met	0	48.00	48.00
Magdeb. Berg	0	35.00	35.00
Magdeb. Mühl	5	42.25	42.25
Mannesm. Röhr	7	78.00	75.25
Mansf. Bergw	0	38.00	38.75
Maria, k. Berg	0	20.00	—
Marke & Hoffm	0	—	—
Maschb. Unters	0	36.75	37.25
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	102.0	102.0
Maxhütte	7	160.7	160.5
Mech. W. Lind.	0	79.87	79.75
Mech. W. Sorau	10	—	—
Mch. W. Zittau	0	34.00	34.00
Meissner Ofen	6	—	47.00
Metallbank	8	89.25	89.50
Meyer Spin.	12	112.0	113.0
Miag	10	71.00	72.00
Mimosa A.-G.	18	198.0	198.0
Mix & Genest	8	128.0	128.0
Motoren Deutz	—	55.50	57.00
Mühlh. Berg.	8	79.00	79.00
Müller Gummi	8	86.00	86.00
National-Aut.	0	12.12	12.37
Natronzellst.	8	57.00	58.00
Niederl. Kohle	10	120.5	120.5
Nordd. Eiswk	10	87.50	87.50
Nordd. Steing	12	148.0	148.0
Nordd. Wollk.	0	61.50	63.25
Oberschl. Eis. Bd.	6	43.25	45.50
Oberschl. Koks	6	75.00	78.00
Oberschl. KoksG	8	70.00	72.00
Oeking Stahl	0	26.75	26.75
Orenst. & Kopp	0	50.25	52.50
Ostwerke	12	143.7	147.5
Peipers	7	—	—
Phönix Bergb.	6½	68.50	69.50
Phönix Braunk	6	59.75	59.00
Jul. Pintsch	12	170.0	170.0
Plauen Gard.	10	—	—
Plauener Tüll	0	60.00	60.50
Pöge Elektr.	0	—	—
Polyphon	20	153.0	154.2
Pongs Spinn.	0	—	—
Prang Dampf.	0	34.50	32.50
Rasquin Farb	5	—	57.50
Rathgeb. Wagg	8	—	69.00
Rasch Walter	0	23.00	23.75
Reichelbräu	20	192.0	194.5

	Div.	27. 10.	25. 10.
Reichelt Met.	0	22.00	21.25
Rheinfeld. Kr	10	135.0	135.0
Rhein. Braunk	10	180.0	180.5
Rhein. Cham	5	66.00	66.00
Rhein. Elektr	10	122.0	123.2
Rh. Metall- u. Masch. Düsd.	7	76.50	76.50
Rh. Möbelstoff	0	45.00	44.50
Rh. Spiegelgl.	10	112.0	111.0
Rh. Stahlwk.	7½	80.00	81.37
Rh. Textilfabr.	0	—	—
Rh. W. Elekt.	10	156.0	156.0
Rh.-W. Kalkw.	8	71.25	72.00
Rh. Sprengst.	4½	54.00	—
Riebeck Mont.	7½	—	84.25
Rockstroh-W.	9	52.75	53.00
Roddergrube	30	620.0	620.0
Rosenthal Prz.	7	60.00	60.00
Rositz. Zucker	9	—	—
Roth-Büchner	22	399.0	399.0
Rütgerswerk	6	50.50	50.75
Sachsenwerk	7½	84.50	85.50
Sächs. Webst.	8	50.75	52.00
Salzdetfurt	15	270.5	275.0
Sarotti Schok	10	106.7	106.7
Schering chem.	15	299.0	299.0
Schlegelbräu	14	145.0	144.0
Schles. Elek. B.	10	119.0	120.0
Schl. Lein. Kr.	9	6.50	6.50
H. Schneider	10	77.00	77.00
Schönebeck	9	—	—
Herm. Schött	0	29.25	29.25
Schub. & Salz.	16	149.0	150.0
Schüchtern.	6	71.50	71.00
Schuckert & Co.	12	137.0	138.5
Schultheiss-Patzenh	15	180.8	184.0
Schulz Fr.	3	40.00	40.00
Schwabenbräu	10	173.5	176.0
Schwanebeck	7	—	—
Schwelm Eis.	8	122.7	122.7
Pr. Seifert & Co	10	119.5	119.5
Sieg.-Sol. Guß	0	8.62	8.87
Siegersd. Wk	—	44.00	44.75
Siemens Glas	10	94.25	94.75
Siem. & Halske	14	179.0	183.5
Sondm. & Stier	0	170.0	170.0
Stett. Portland	6	54.00	—
Stock & Co	7	70.00	70.50
Stöhr & Co.	5	70.25	72.00
Stolberg Zink	0	53.00	54.00
Gebr. Stollwrk	9	95.00	95.00
Strals. Spielk	18	192.0	198.5
Svenska Akt.	15	284.0	282.0
Telef. Berlin	—	—	—
ThörlsOelfabr	6	79.00	79.00
Thüring. Elekt	—	144.0	144.0
Thür. Gasgsg	10	150.0	150.0
Tietz Leonh.	10	116.5	121.0
Transradio	8	125.0	127.0
v. Tuch Brau	10	116.0	117.0
Tuchfb. Aach	12	116.5	116.0
Union Chem.	0	48.25	46.50
Varziner Pap.	10	72.00	74.50
Ver. Berl. Mört.	9	—	—
Verschm. Charl	4	50.00	50.00
Ver. Dt. Nickel	12	126.0	126.2
Ver. Glanzstoff	0	95.00	95.25
Ver. Gothania	8	88.75	88.75
Ver. Mk. Tuch	0	36.00	36.00
Ver. Schuhfabr	0	32.25	32.25
Ver. Smyrn Tep	8	122.0	122.0
Ver. Stahlwk.	6	69.00	70.50
Ver. Stahlw. Z.	10	140.0	140.0
Ver. Thür. Met	4	35.50	37.50
Ver. Ultramar	—	130.0	132.0
Veritas Gummi	6	63.00	—
Victoriawerk	6	44.00	42.75
Vogel, Tel.	6	65.00	65.25
Vogtl. Masch	—	39.00	37.00
Vorw. Portld	12	116.0	115.0
Wanderer W	0	36.00	35.00
Warst. Grub.	8	114.5	114.5
Wass. Gelsenk	9	131.5	130.0
Wegelin Ruß	8	67.75	65.00
Wenderoth	7	66.00	67.50
Westeregeln	10	196.0	198.5
Westf. Drahtg.	—	74.00	75.00
Westf. Kupfer	—	29.50	28.0
Wicking Port.	10	71.50	73.75
Wickrath Led	9	—	—
Wick.-Küpper	14	194.0	195.0
Wissener Met	8	41.00	41.00
Wittener Guß	0	38.00	38.00
Wunderlich Co	9	49.50	47.00
Zeitzer Masch	10	70.25	71.25
Zellst. Dresden	10	61.00	60.00
Zellst. Waldh	12	112.7	115.0
Otavi	11	29.50	30.00
Industr.-Obligationen			
Engelhardt	—	95.25	95.50
I. G. Farben	—	95.00	94.50

Erhöhung der Getreidezölle.

Berlin, 25. Okt (Drahtb.) Der Reichsfinanzminister und der Reichsernährungsminister geben unter dem 25. Oktober bekannt, daß auf Grund des Gesetzes über Zolländerungen vom 15. April 1930 der Zollsatz für Weizen und Spelz von 18,50 auf 25 RM. je Doppelzentner und der Zollsatz für Gerste von 15 auf 20 RM. je Doppelzentner, und zwar mit Wirkung vom 26. d. M. erhöht werden. Der Satz für Hartweizen zur Herstellung von Hartweizengrieß unter Zollsicherung wird mit Wirkung vom 5. November auf 11,25 RM. festgesetzt. Bekanntlich erfolgte erst am 28. September die letzte Weizenzollerhöhung.

Fernauslösung von Automobilmotoren.

Fernstrahlung des Reichswehrministeriums an der böhmischen Grenze. — Ein Märchen aus Prag.

WG. Berlin, 24. Oktober. (Eig. Drahtb.) Das amtliche tschechische Pressebüro veröffentlicht eine Meldung, die trotz ihrer offenkundigen Unwahrscheinlichkeit von der tschechischen Abendpresse in großer Aufmachung wiedergegeben wird. Ein aus Rumburg in der Tschechoslowakei fahrender Kraftwagenlenker sei über die Landstraße zwischen Riesa und Wurzen an der Eisenbahnstrecke Dresden-Leipzig in 120-Kilometer-Tempo gefahren, als nach dem Bericht des Chauffeurs die Zündung des Wagens mit einem Schlage aussetzte und der Motor stehen blieb. Der Chauffeur habe sich überzeugt, daß auf einer Strecke von etwa 4 Kilometer sämtliche Automobile gleichfalls plötzlich stehengeblieben waren, ohne daß an den Motoren der geringste Fehler hätte festgestellt werden können. Schließlich sei ein sächsischer Gendarm erschienen, der den Fahrern erklärt habe, die Ursache des mysteriösen Vorganges sei in einem Versuch deutscher Behörden zu suchen, durch magnetische Fernstrahlen auf Fahrzeuge einen Einfluß auszuüben. Punkt 15 Uhr habe die Wirkung der magnetischen Fernstrahlen aufgehört und sämtliche Automobile hätten nunmehr ihre Fahrt fortsetzen können. Dazu bemerkt das Telegramm, ein Abendblatt des Ceskoslovo, in größter Aufmachung, daß schon seit Jahren Nachrichten im Umlauf seien, die deutsche Regierung habe eine Erfindung in der Hand, deren Folgen im Falle eines Krieges unabsehbar wären und mit der die Reichsregierung bereits wiederholt Versuche angestellt habe. Das Reichswehrministerium dementiert aufs entschiedenste, daß Versuche in dieser Richtung im allgemeinen oder auf dem bezeichneten Terrain im besonderen angestellt worden seien. Daß es sich um ein Phantasieprodukt handele, gehe schon daraus hervor, daß die Versuche in einem der dichtbesiedelten Gebiete Sachsens und noch dazu in der Nähe der tschechischen Grenze stattgefunden haben sollten. Falls das Reichswehrministerium solche Versuche durchführen wollte, so hätte es sich zweifellos ein günstigeres Terrain in einem abgelegenen Winkel des Reiches ausgesucht.

Königin Viktoria und Kaiser Wilhelm.

Eine peinliche Familien-Chronik.

London, 24. Okt. Der heute veröffentlichte neueste Band der Memoiren der Königin Victoria ist deswegen bemerkenswert, weil darin zum ersten Male Ansätze des deutsch-englischen Zerwürfnisses festgestellt werden. Die alte Königin ist besonders erbost darüber, daß Wilhelm II. „so unanständig" sei, zwei Monate nach dem Tode seines Vaters an Festessen und Regimentsfeiern teilzunehmen. Von Kaiser Friedrich schreibt die Königin, daß der Tod keines ihrer Söhne für sie ein so großer Verlust sein könnte, wie der Tod ihres Schwiegersohnes, der so gut, so weise und ihr so zugetan war.

Die alte Königin äußert sich sehr drastisch zu der Entstehung des Konfliktes zwischen Eduard VII. und Wilhelm II. Der Kaiser hatte unmittelbar nach seiner Thronbesteigung verlangt, daß sein 20 Jahre älterer Onkel, weil er nur ein Prinz sei, ihm nicht nur in der Oeffentlichkeit, sondern auch im engsten Familienkreise alle Ehren erweisen müsse, auf die eine kaiserliche Majestät Anspruch habe. Seine Großmutter nannte diese Forderung Wahnsinn. Wenn der Enkel daran festhalte, wäre es besser, daß er nie wieder nach England komme. — Die weiteren Kommentare der alten Dame lauten: „Es sind alles Anzeichen einer sehr ungesunden und unnatürlichen Geistesverfassung. Man muß ihn fühlen lassen, daß seine Großmutter und sein Onkel sich solche Unverschämtheiten nicht gefallen lassen. Der Prinz von Wales konnte sich einer solchen Behandlung nicht unterwerfen."

Was die politischen Beziehungen der beiden Länder betrifft, war die Königin der Ansicht, daß sie nicht in Mitleidenschaft gezogen werden dürften durch derartige erbärmliche Streitigkeiten. Die Königin befürchtete aber, daß es sich als unmöglich erweisen werde, weil ihr Enkel „ein unüberlegter, aufgeblasener junger Mann ohne jedes Gefühl" sei.

Es ist eine Ironie des Urheber-Rechts, daß der König von England, der als Hauptverleger des Nachlasses seiner Großmutter fungiert, wie aus der Einleitung hervorgeht, die Erlaubnis des oben erwähnten jungen Mannes hat einholen müssen, um Briefe Wilhelms II. an die Königin zitieren zu können.

80 Verhaftungen in Duisburg.

Duisburg, 25. Oktober. (Drahtb.) Der Polizeipräsident von Duisburg hatte, wie auch die anderen Polizeipräsidenten des Ruhrgebietes, wegen des von den Kommunisten angekündigten Hungermarsches nach Dortmund für ganz Duisburg alle kommunistischen Erwerbslosenumzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verboten. Trotz diesem Verbot versuchten am Samstagvormittag immer wieder kommunistische Trupps, sich zusammenzuschließen. Polizeistreifen auf Lastkraftwagen durchkreuzten die Stadt und nahmen bei dieser Gelegenheit 80 Kommunisten fest, die in das Polizeigefängnis eingeliefert wurden. Die Ruhe ist nirgendwo gestört worden.

Waffenlager in Westfalen gefunden.

Dortmund, 25. Oktober. (Drahtb.) Beamte der politischen Polizei in Dortmund nahmen am Freitag auf dem Gute des verstorbenen Freiherrn von Landsberg-Velen, Ahausen bei Finnentrop, eine Suche nach Waffen vor, die nach einer bei der Polizei erfolgten Anzeige sich dort befinden sollten. Es wurden auch tatsächlich auf dem Gutsspeicher sechs Kisten mit 150 Infanteriegewehren, Modell 98, gefunden, denen aber die Schlösser fehlten. Diese fand man später bei dem Privatförster des Gutes, der in einem Nachbarort wohnt. Außerdem hatte der Förster noch 7000 Schuß Infanteriemunition in Verwahr. Man vermutet, daß die Waffen im Jahre 1923 versteckt worden sind.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

WG. Berlin, 25. Oktober. (Eig. Drahtb.) Weitere Ergebnisse der heutigen Ziehung (ohne Gewähr):

Vormittagsziehung

44 Gewinne zu je 800 RM.: 15 872 21 630 30 852 62 328 96 213 97 820 124 885 162 820 169 407 177 731 193 405 217 184 217 668 228 362 231 001 233 280 298 539 323 337 338 046 359 934 361 247 397 179.

48 Gewinne zu je 500 RM.: 6670 11 506 50 535 53 419 58 253 76 741 91 257 116 287 130 931 153 484 154 565 164 743 178 364 180 458 183 721 210 510 212 393 259 292 295 262 295 858 332 612 348 033 368 634 393 302.

122 Gewinne zu je 300 RM.: 1220 5005 19 406 25 462 35 141 39 427 55 234 55 313 74 069 82 373 84 338 103 512 111 077 115 250 117 152 117 581 121 195 122 267 126 900 133 817 135 971 139 387 140 769 158 997 160 765 161 708 171 064 173 965 182 885 204 545 218 264 220 539 226 121 231 280 239 742 244 450 244 800 246 819 [illegible] 254 889 262 060 263 745 264 449 278 580 279 207 281 607 284 826 291 572 299 734 305 774 318 108 319 236 329 682 335 171 339 403 352 812 353 843 361 830 370 690 382 642 398 434.

Nachmittagsziehung.

6 Gewinne zu je 5000 RM.: 213 390 271 763 377 043.

10 Gewinne zu je 3000 RM.: 140 478 226 397 268 039 278 248 283 916.

8 Gewinne zu je 2000 RM.: 34 025 121 361 307 353 335 861.

24 Gewinne zu je 1000 RM.: 48 868 56 511 134 766 146 826 153 854 165 893 201 497 281 421 332 576 353 643 391 563 398 604.

Die Ziehung der zweiten Klasse 36. (262.) Preußisch-Süddeutscher Klassenlotterie findet am 21. und 22. November 1930 statt.

30 Gewinne zu je 800 RM.: 19 486 46 667 109 317 160 755 178 835 218 410 230 844 238 666 243 216 256 233 270 345 301 439 328 190 334 261 378 084.

40 Gewinne zu je 500 RM.: 8510 10 362 10 663 12 533 48 353 58 577 74 482 176 784 181 454 194 903 203 167 230 259 224 544 252 273 266 317 293 213 293 351 345 788 364 915 382 760.

142 Gewinne zu je 300 RM.: 6370 7227 8185 20 50[illegible] 20 705 30 502 31 479 35 216 54 083 54 893 70 937 72 851 79 314 80 520 82 448 87 719 88 289 91 467 97 404 102 626 118 704 132 130 132 713 140 946 141 339 143 725 145 041 152 173 159 100 159 437 167 318 168 350 172 383 176 904 194 019 206 388 206 561 208 733 210 597 215 563 219 813 222 394 238 588 242 860 253 779 255 116 258 941 271 610 271 638 272 574 277 043 280 968 285 460 293 615 297 295 306 478 314 811 315 069 317 436 323 316 324 527 329 220 335 066 338 505 339 298 341 096 366 684 367 248 379 946 381 245 387 947.

Der Ausklang in Alsdorf

Noch kleinere Trauerzüge am Samstag nachmittag

Von unserem nach Alsdorf entsandten Sonderberichterstatter.

WG Alsdorf, 25. Oktober. (Eig. Drahtb.)

Es war, als ob die Sonne sich nur für eine kurze Zeitspanne hervorgewagt hätte, um den toten Knappen auf ihrem letzten Wege noch einen Gruß zu spenden. Unmittelbar nach den Hauptbeisetzungsfeierlichkeiten setzte ein feiner Sprühregen ein, der die Teilnehmer veranlaßte, so rasch als möglich Alsdorf wieder zu verlassen.

Ein gewaltiger Verkehr war auch in den Nachmittagsstunden in Alsdorf aufrechtzuerhalten, als die Vereine sich zur Abfahrt oder richtiger gesagt, zum Abmarsch sammelten. Denn die meisten dieser Gruppen hatten zweckmäßig einen Nachbarort als Treffpunkt vereinbart. In langen Kolonnen zogen die berittene Polizei und die Transportautos der Schupo ab. Über 500 Polizeibeamte und weit über 700 Feuerwehrleute waren zusammengezogen worden, um den Sicherheitsdienst wahrzunehmen. Dazu kamen die in den Außenbezirken tätigen Landjäger. An diesen Zahlen läßt sich ungefähr ein Überblick gewinnen, über die gewaltigen Menschenmassen, die sich in Alsdorf zusammengeballt hatten. Wie unser Bild deutlich zeigt, hob sich die absperrende Schupo und Feuerwehr so schwach aus der Menge heraus, daß man nach dem Verhältnis von Schupo und Publikum fast annehmen kann, daß rund 200 000 Menschen in dem 10 000 Einwohner zählenden Alsdorf versammelt gewesen sind.

Mit den großen Trauerfeiern war die Beisetzung aber noch lange nicht beendet. Immer und immer wieder öffnete sich das Tor am Hauptverwaltungsgebäude, um kleinere Leichenzüge herauszulassen. So bewegte sich gegen 14 Uhr ein Zug mit zehn Särgen in einen Nachbarort. Immer wieder klangen Choralmusik, das Lied vom Kameraden und das Beten der den Särgen folgenden Leidtragenden durch die Straßen. Der Verkehr hatte um diese Zeit schon wieder eingesetzt. Aber die Ergriffenheit stumpfte durch die fortwährende Wiederholung der Leichenzüge nicht ab. Auch ohne die ordnende Armbewegung des Schupomannes setzte der Verkehr von selbst aus: In stummem Schweigen bildete die Menge von selbst entblößten Hauptes Spalier zur stillen Ehrung der Opfer.

Reichsfrauenspende für die Alsdorfer Opfer

Aachen, 25. Oktober. (Drahtb.) Die Arbeitsgemeinschaft der Aachener Frauen-Verbände hat beschlossen, ihre Spitzenorganisationen und die ihnen angeschlossenen Verbände zu einer Reichsfrauenspende für die Hinterbliebenen der in Alsdorf verunglückten Bergleute aufzurufen.

Der Papst spendet 10 000 Mark.

Rom, 27. Okt. (Funkspr.) Wie wir erfahren, hat Papst Pius XI. durch den apostolischen Nuntius in Berlin den Familien der verunglückten Bergleute von Aachen eine Spende von 10 000 Reichsmark überweisen lassen.

Schlagwetter-Entzündung als primäre Ursache.

Die Ansicht des technischen Sachverständigen des Bergarbeiter-Industrieverbandes.

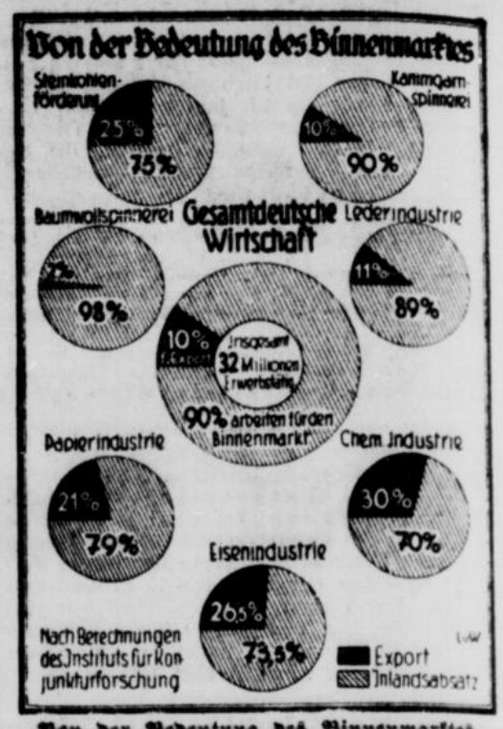
WG. Bochum, 25. Oktober. (Eig. Drahtb.) Es ist festzustellen, daß die Bergarbeiterverbände sich bei der Frage nach der Ursache der Grubenkatastrophe in Alsdorf große Zurückhaltung auferlegen und das kommunistische Beispiel, die das furchtbare Unglück zur billigen Agitation verwendet, bedauern. Der technische Sachverständige des Bergarbeiter-Industrieverbandes, Karl Schudy, äußerte sich über die Ursache der Katastrophe nach seinen mehrtägigen Erhebungen an der Unglücksstätte gegenüber unserem Bochumer Mitarbeiter wie folgt:

Nach meiner Auffassung kann jetzt kein Zweifel darüber bestehen, daß Schlagwetter und Kohlenstaub zusammen explodiert sind. Sehr wahrscheinlich liegt die primäre Ursache der Katastrophe in einer Schlagwetterentzündung. Die Frage, ob und inwieweit menschliches Verschulden an der Katastrophe mitgewirkt haben mag, beantwortet Schudy dahingehend, daß zunächst das Ergebnis der bergbehördlichen Untersuchung abgewartet werden müsse, bevor man überhaupt in eine Diskussion dieser Frage eintreten kann. Schon jetzt glaubt er jedoch der Auffassung Ausdruck geben zu können, daß die zuständigen Stellen die Gefahr des Kohlenstaubes in den schlagwetterreichen Annagruben unterschätzt haben.

Die Sachverständigen hielten diesen Kohlenstaub für ungefährlich, für nicht explosiv, da nach ihrer Auffassung durch Schlagwetterexplosionen der Kohlenstaub nicht entzündet werden kann. Schudy steht jedoch auf Grund seiner vieljährigen bergmännischen Erfahrungen auf dem Standpunkt, daß sogenannter explosionsimmuner Kohlenstaub entgegen einer weit verbreiteten Auffassung überhaupt nicht besteht, da nach seinem Ermessen je nach der Entwicklung bei Schlagwetterexplosionen jeder Kohlenstaub zur Entzündung gebracht werden kann.



Die Bergknappen mit den Kränzen des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und der Staatsbehörden.



Von der Bedeutung des Binnenmarktes.

Um den Absatz ihrer Waren auf dem Weltmarkte streiten heute die überindustrialisierten Länder der alten und neuen Welt. So begegnet die Steigerung der deutschen Ausfuhr wachsendem Widerstand, und die Wirtschaftskrise wird nur überwunden werden können, wenn neue Absatzmöglichkeiten im Inlande geschaffen werden. Der innere Markt bildet ja das Rückgrat des deutschen Wirtschaftskörpers. Nach Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung arbeiten von rund 32 Millionen Erwerbstätigen etwa 90 % für den Binnenmarkt und etwa 10 % für den Export. Aus diesen Zahlen tritt die überragende Bedeutung des Binnenmarktes klar zutage. Solange die Weltmarktverhältnisse die Entwicklung der deutschen Ausfuhr erschweren, solange unüberwindliche Zollmauern den freien Warenstrom in Europa hemmen, solange wird die volle Produktionsmöglichkeit der Industrie in Deutschland nur ausgenutzt werden können, wenn der Binnenmarkt gestärkt wird und, was damit zusammenhängt, dadurch die Einfuhr ausländischer Waren eingeschränkt wird. Alle Länder betreiben heute eine eifrige Propaganda für ihren nationalen Markt, und Deutschland wird sich diesem Gebot der Zeit nicht widersetzen können. Bei dem Problem des Lohnabbaus hat diese Frage eine große Bedeutung.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 28. Oktober

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.45 bis 7.00 Uhr: Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
7.00 bis 8.00 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten): Irmler-Madrigal-Chor mit Orchesterbegleitung. Leitung Alfred Irmler: Hymne, Kromolicki. — Staatskapelle Berlin, Leitung Leo Blech: Ouvertüre zur Oper „Euryanthe", Weber. — Philharmonisches Orchester Berlin, Leitung Julius Prüwer: Liederlieder-Walzer, Joh. Strauß. — Marek Weber und sein Orchester: Melodien aus der Oper „Der Bajazzo" Leoncavallo. — Richard Tauber (Tenor): a) Mädchen mit dem roten Mündchen, Lied, Gall; b) Winterlied, Koß. — Philharmonisches Orchester Berlin, Leitung Theo Mackeben: Ländliche Suite, Scassola. — Großes Sinfonie-Orchester, Leitung Joseph Snaga: Besuch bei Millöcker, Morena — Blasorchester, Leitung Adolf Becker: In Treue fest, Marsch, Teike.
10.15 bis 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert.
11.20 bis 12.00 Uhr: Schulfunk. Der Tod und das Mädchen (Erste Einführung in die Ausdrucksmittel von Musik und Malerei), Lehrender: Hans Martin Gärtner.
12.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
13.05 bis 14.30 Uhr: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Solist: Schömmer (Tenor). Einzug der Gäste aus der Oper „Tannhäuser", Wagner. — Schmiedelieder aus „Siegfried": a) Hämmerlied, b) Schmiedlied, Wagner (Joseph Schömmer). — Walkürenritt, Wagner. — Vorspiel zum zweiten Aufzug der Oper „Alpenkönig und Menschenfeind", Blech. — Aus der Oper „Der Evangelimann": a) Mathias' Erzählung, b) Volksszene, Kienzl (J. Schömmer).
15.00 bis 15.30 Uhr: Kinderstunde. Eis Bordemberger: Märchen und Geschichten.
15.50 bis 16.10 Uhr: Ungedruckte Dichter. Hans Otto Münsterer: Zwei Erzählungen.
16.10 bis 16.35 Uhr: Die Welt im Buch. Lorenz Pauper: Bach — Beethoven — Reger. Die kleine Chronik der Anna Magdalena Bach / Eduard Herriot: „Beethoven" / Elsa Reger: „Mein Leben mit und für Max Reger"
16.35 bis 16.50 Uhr: Dr. Hans Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.50 bis 17.30 Uhr: Aus dem Leben der höheren Schule. Studienrat Frodermann: Amerikakunde und höhere Schule.
17.30 bis 18.30 Uhr: Vesperkonzert. Leitung: Wolf. Solist: Walter Kaiser (Trompete). Ouvertüre zur Oper „Anacreon", Cherubini. — Sirenenzauber, Walzer, Waldteufel. — Webers letzter Gedanke, Fantasie für Trompete, Fink (Walter Kaiser). — Suite, Gabriel-Marie. — Schleier-Intermezzo, Schillings. — Gnomenschliche, Intermezzo, Rhode. — Melodien aus der Operette „Die goldne Meisterin", Eysler.
18.30 bis 18.50 Uhr: Richard Benz: Winzerarbeit — Winzerleben.
19.15 bis 19.40 Uhr: Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung.
19.40 bis 20.00 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. Dr. Ferdinand Schunk: Wohnungsbau für Unbemittelte.
20.00 bis 20.30 Uhr: Abendmusik. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. Beliebte Märsche und Walzer. Heil der Zukunft, Marsch, Franzen. — Schicksal, Walzer, Baynes. — Träume, Walzer, Joyce. — Durch Nacht zum Licht, Marsch, Laufken. — Man lacht, man lebt, man liebt, Walzer, Gilbert. — Ehrenwache, Marsch, Lehnhardt.
20.30 bis 20.50 Uhr: Intermezzo: Bühne und Volk, eine Werbung für das deutsche Theater. Intendant Dr. Saladin Schmitt (Duisburg-Bochum): Kunst der Opern-Inszenierung.
20.50 Uhr: Erste Abendmeldungen.
21.00 Uhr (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen): Volk musiziert. Straßensänger, singender Russe, singende Waschfrauen, bayerische Kapelle. Bayerische Kapelle: Marsch. — Singender Russe: Drei Wege. — Straßensänger: Feuerwehrtrompeter. — Singender Russe: Sehnsuchtslied eines ukrainischen Kosaken. — Bayerische Kapelle: Ländler. — Kölner Waschfrau: Holder Jüngling, willst du ziehen. — Singender Russe: Es steht eine Eiche. — Straßensänger: Warum hast du so traurige Augen. — Bayerische Kapelle: Ländler. — Kölner Waschfrauen: Schönste Blume, Mannertreu. — Singender Russe: Der Hetman. — Straßensänger: Eine Freundin so goldig wie du. — Kölner Waschfrau: Dort unten im Tale. — Bayerische Kapelle: Polka. — Straßensänger: Darf ich um den nächsten Tango bitten? — Bayerische Kapelle: Marsch.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Sport-Rundschau

Nr. 252 — 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Montag 27 Okt.

Die bergischen Fußballfelder waren stark besucht!

Im Auf und Ab der Punktespiele

Schwarz-Weiß Barmen in glatter Führung. — Ein Spielabbruch an der Barmer Schützenstraße. Sonnborns Sieg über Germania Elberfeld.

Das Meisterschaftsfieber hat die Massen erfaßt, und der wechselvolle Verlauf der bisherigen Punktespiele hat das Uebrige dazu getan: die Sportplätze weisen von Sonntag zu Sonntag immer stärkeren Besuch auf. Und das, obwohl das Wetter durchaus nicht mehr so einladend ist. Besonderen Anklang finden die Spiele von Ortsgegnern, die man in diesem Jahre ja in weit umfangreicherem Maße als früher in dieselben Gruppen zusammengesteckt hat.

In der Bezirksliga

ist die Situation so, daß eine Mannschaft jetzt schon einen großen Vorsprung gewonnen hat und den anderen einfach davonläuft, und das sind die Barmer Schwarz-Weißen. Sie hatten am Sonntag den Tabellenzweiten, SpVgg. Solingen-Gräfrath, zu Gast, der ihnen aber in keiner Weise gewachsen war und mit 4:0 eine glatte Niederlage einstecken mußte. Die führende Stellung des alten Barmer Vereins kann vorläufig nicht erschüttert werden.

Die SpuSpVgg. Barmen, die am Vormittag gegen den FC. Schwelm spielte, war etwas vom Pech verfolgt, sonst hätte sie höher als mit 3:2 gewinnen müssen. Aber durch Verletzung von Spielern notwendig gewordene Umstellungen bewirkten, daß die Mannschaft der Vereinigten, die in der ersten Halbzeit einen ausgezeichneten Eindruck machte, nach dem Wechsel ziemlich auseinanderfiel. Der gute Eindruck, den die Schwelmer Elf im allgemeinen hinterließ, wurde dadurch völlig verwischt, daß die Mannschaft sieben Minuten vor Schluß das Spiel dadurch abbrach, weil sie das dritte Tor Barmens nicht anerkennen wollte.

Das Ortstreffen zwischen dem SC. Sonnborn und Germania Elberfeld wurde dadurch entscheidend beeinflußt, daß Germanias bester Hintermann, Lorsch, schon vor der Pause einer Verletzung wegen ausscheiden mußte und nicht mehr eintrat. Erst von diesem Zeitpunkte an wurde Sonnborn überlegen und gewann dann schließlich mit 3:1.

Der VfR. Ohligs bezog auf eigenem Platze die erste Niederlage und scheidet damit wie die Gräfrather aus dem engeren Wettbewerb aus. Sieger blieb mit 3:1 der FC. Solingen 95, der von Spiel zu Spiel besser wird.

In der Düsseldorfer Bezirksliga hebt sich Fortuna ebenso von den übrigen ab wie Schwarz-Weiß Barmen im Bergischen. Die Fortunen schlugen am Sonntag die Düsseldorfer Turu aus dem Felde. Die Formverbesserung des SC. 99 Düsseldorf hält an. Er gewann gegen Viktoria mit 3:1. Die SpVgg. Ratingen und SSV. Oberkassel spielten mit 1:1 unentschieden, während BV. 04 Düsseldorf mit 2:1 einem etwas überraschenden 2:1-Sieg über die Gerresheimer Rasensportler feierte.

Die Tabelle der bergischen Bezirksliga bietet folgendes Bild:

Vereine	Spiele	gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Schwarz-Weiß Barm	5	5	0	0	17:7	10
SpVg S.-Gräfrath	6	4	0	2	15:13	8
FC. Solingen 95	5	3	1	1	10:6	7
VfR Ohligs	5	2	2	1	12:9	6
SC Sonnborn	6	3	0	3	14:16	6
Germania Elberfeld	5	2	1	2	9:8	5
SSVgg Barmen	5	1	1	3	9:12	3
FC Schwelm	5	1	0	4	7:15	2
SSV. Elberfeld	6	0	1	5	6:13	1

Schwarz-Weiß – SV. Solingen-Gräfrath 4:0.

Die Barmer Schwarz-Weißen wußten gestern im Nordpark gegen die ihr in der Tabelle folgende Sportvereinigung Solingen-Gräfrath einen verdienten, klaren Sieg zu feiern. Der Erfolg läßt sich dahin präzisieren, daß technisches Können und Schnelligkeit über den Eifer ihres Gegners die Oberhand behielten. Die Barmer erwiesen sich wiederum als gut trainiert und aufs allerbeste eingespielt. Am meisten überraschte die gute Zerstörungsarbeit der Hintermannschaft, in der Bosmans mehr und mehr den Anschluß an den wieder zu besserer Form auflaufenden Kirschieber gewinnt. In der Läuferreihe überraschte der alte Brausen durch äußerst zweckmäßiges Abspiel, namentlich zu den schnellen Flügeln. Sehr gut arbeitete wieder der Sturm, in dem man den Halbstürmern größere Schußkraft wünschen möchte. Bei rascherer Entschlußkraft hätte der Innensturm wiederholt Erfolgsmöglichkeiten gehabt. Im ganzen gefiel die Elf die schwarz-weiße Elf, wieder außerordentlich. Es scheint, als ob sie in der Gruppe Berg eine überragende Stellung einzunehmen gedenkt.

Schwarz-Weiß Barmen gegen SVg. Solingen-Gräfrath.



Schlösser versucht es mit einem Kopfball!

Die Solingen-Gräfrather reichten mit ihrem rein spielerischen Können nicht an den diesmaligen Gegner heran. Man darf sogar sagen, daß sie, von diesem Standpunkte aus betrachtet, den zweiten Tabellenstand nicht ganz zu rechtfertigen wußten. Sie hielten lediglich in der ersten Halbzeit das Spiel in etwa offen, um dann nachher in dem reifen Kombinationsspiel der Schwarz-Weißen fast gänzlich unterzugehen. Einige gute Kräfte befanden sich in ihren Reihen. Das waren der alte tüchtige Verteidiger Rauh und der routinierte Mittelstürmer Kirschner. Beide Mannschaften hatten für ihren Mittelläufer und Linksaußen Ersatzkräfte aufgestellt.

Das Spiel.

In der zweiten Minute schon erzielten die Schwarz-Weißen ihren ersten Torerfolg durch Treude, der nach einer Steilvorlage von Schlösser energisch durchging und unhaltbar einsandte. Die Sicherheit der Mannschaft wuchs in diesem Spiel zusehends, als sie fühlte, daß es wieder gut klappte, und daß bei ihr vor allem Tempospiel und gefährliche Flügelvorstöße zu sehen waren, die die Elf in die Lage versetzten, den Gegner schließlich völlig zu zermürben und ihm jede Entfaltungsmöglichkeit im Endkampf des Spieles zu nehmen.

Der Kampf war in der ersten Halbzeit recht annehmbar, wenigstens solange beide Parteien noch in Ungewißheit um den Ausgang schwebten. Nachher wurde er einseitig und daher uninteressant. Den Gräfrathern fehlte das System im Spielaufbau. Nur zu bald schieden sich die starken von den schwachen Stellen. Im Anfang klappte es ganz gut auf der rechten Flügelseite. In dieser Zeit zeigte sich auch der Mittelstürmer in bester Form. Aber als Schlösser aus der Drehung heraus ein wunderbares zweites Tor schoß, gaben sie die Sache verloren.

In der zweiten Spielhälfte, die meist unter strömendem Regen vonstatten ging, konnte der Kampf wegen seiner Einseitigkeit nur wenig erwärmen. Als der Barmer Innensturm sich nicht zum Schießen bequemen wollte, versuchte es der Mittelläufer Brausen, dessen Weitschuß genau in die Torecke zum

3:0-Vorsprung für Schwarz-Weiß

führte. Fünf Minuten später stellte Schlösser durch Strafstoß das 4:0-Endergebnis her. Schiedsrichter dieses Kampfes war Gandelheid, der sich stets in Ballnähe befand und mit einer tadellosen Leistung aufwartete.

EC. Sonnborn – Germania Elberfeld 3:1.

Vor etwa 4000 Zuschauern stellten sich beide Mannschaften, Germania komplett, Sonnborn ohne Teichmüller, Fetzlener und Schell. Vom Anspiel weg wird Sonnborn gleich gefährlich, einen gut angebrachten Schuß von Willers meistert Bader im Germanentor. Germania kommt nun stark auf, die Sonnborner Hintermannschaft hat schwer zu kämpfen, mit etwas Glück können sie aber ihr Tor reinhalten. Die Gegenbesuche des Platzvereins werden von der schlagsicheren Verteidigung zunichte gemacht. Hierunter sind auch einige große Chancen, die man, wie Germania auf der Gegenseite, nicht ausnutzt. Ein plötzlicher Vorstoß der Sonnborner bringt ihnen durch Molitor den Führungstreffer ein. Germania leitet durch den Mittelstürmer Kirchner gut durchdachte Angriffe ein, bei einem derselben entsteht vor dem Sonnborner Tor ein Gedränge, und der Ball landet zum Ausgleich im Netz. Weiterhin liegen beide Mannschaften abwechselnd im Angriff. Eine große Chance wird von Kirchner, der einige Meter frei vor dem Tor steht, nicht ausgenutzt. Der Ball wird hoch übers Tor gehoben. Auf der anderen Seite verfehlte der Mittelstürmer knapp das leere Tor, und ein gut geschossener Ball landet in Baders Händen. Jetzt drückt sich eine leichte Ueberlegenheit des Platzvereins aus. Die Gäste, nur mit 10 Mann spielend, lassen merklich nach, so vor allem auch in dem in der ersten Halbzeit so ausgezeichneten Zusammenspiel. Sonnborns Zusammenspiel dagegen ist zeitweise hervorragend, so konnten denn Torerfolge nicht ausbleiben. Durch eine schöne Energieleistung des Linksaußen geht Sonnborn in Führung. Der Linksaußen der Germanen, Trommel, hat dann ebenfalls eine große Chance, doch ist Goldberg auf der Gegenseite auf dem Posten und wirft sich unter Beifall der Zuschauer dem heranstürmenden Stürmer in den Schuß. Sonnborn bleibt weiterhin leicht überlegen. Kirchner, der nach der Verletzung des Verteidigers den linken Läuferposten eingenommen hatte, geht wieder in den Sturm, doch spielt er jetzt zu eigennützig, um den Sturm zu Erfolgen führen zu können. Bei einem Vorstoß kommt eine gute Flanke zur Mitte. Willers ist zur Stelle und stellt das Resultat auf 3:1. Viele Gelegenheiten werden durch Uebereifer verpaßt. Germanias Angriffe sind nur noch selten, aber stets gefährlich, so daß Zänker-Lambertz alles aus sich heraus geben müssen. Ein weiteres Tor der Sonnborner wird wegen Abseits nicht anerkannt. Der korrekte Schiedsrichter pfiff dann einen fairen Ortskampf ab.

SSVg. Barmen – FC. Schwelm 3:2 abgebrochen.

An der Schützenstraße gab es am Sonntagmorgen einen wenig rühmlichen Spielabbruch durch die Schwelmer. Eine Fehlentscheidung des sonst guten Schiedsrichters Höing veranlaßte den Mittelläufer und Trainer der Elf, den ehemaligen Münchener Pölsterl, fünf Minuten vor Spielende zu diesem sportlich sehr zu verwerfenden Schritt. Anlaß dazu gab ihm die Anerkennung des dritten Tores der SSVg. durch den Leiter, der von seinem Platz an der Tribünenseite aus ein Handspiel Linkens nicht beobachten konnte, der einen weiten Schuß Ramspotts nur wenig richtungändernd mit der Faust ins Schwelmer Netz einlenkte. Dieser Spielabbruch, dem die Platzverweisung des Schwelmer Stürmers Henning wegen Schiedsrichterbeleidigung vorangingen dürfte für den Verein recht unangenehme Folgen zeitigen.

Das Spiel an sich konnte nur in der ersten Hälfte befriedigen, die im großen und ganzen im Zeichen einer bedeutenden spielkulturellen Ueberlegenheit der Barmer stand. Nachher wurde fleißig drauflos geholzt.

VfR. Ohligs – FC. Solingen 95 1:3 (1:3).

Stand das Spiel in der ersten Hälfte im Zeichen der Gäste, so wird jetzt Ohligs überlegen, ohne sich aber durchsetzen zu können. Gefährlicher aber bleibt FC. 95. Beide Tore werden noch des öfteren gefährdet, aber zählbare Erfolge bleiben aus. Zum Schluß lassen die Gäste noch eine klare Torgelegenheit aus.

1. Bezirksklasse.

Gruppe Wuppertal.

Die Langerfelder Sportgemeinde verteidigte ihre Spitzenstellung in überragender Weise und schlug vor einer ansehnlichen Zuschauermenge den Barmer SC. mit 6:2. An der Rudolfstraße errang Viktoria Barmen den ersten Sieg in dieser Saison, ihr mußte sich Alemannia Vohwinkel mit 1:4 beugen. Die Velberter Borussen gewannen gegen Union Elberfeld mit 3:1 und bleiben weiter in der Spitzengruppe, ebenso wie ihr Orts-



So schoß Willers das dritte Tor für Sonnborn.

gegner SSV. Velbert, der dem TuSV. Ronsdorf mit 7:1 das Nachsehen gab. Der dritte Velberter Vertreter, BV. Velbert, rückt stark auf, da er in Heiligenhaus mit 4:3 gewann.

Die Uebersicht gestaltet sich folgendermaßen:

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpG. Langerfeld	7	4	3	0	32:12	11
SC. Barmen	6	4	0	2	20:21	8
Tura Barmen	5	3	1	1	13:9	7
SSV. Velbert	6	3	1	2	19:14	7
Borussia Velbert	6	3	1	2	12:11	7
BV. Velbert	5	1	3	1	10:11	5
Alemannia Bohwinkel	6	2	1	3	16:13	5
TuSV. Ronsdorf	5	1	2	2	9:17	4
Union Elberfeld	6	2	0	4	13:14	4
Viktoria Barmen	5	1	2	2	10:10	4
SpV. Heiligenhaus	7	0	2	5	11:23	2

SpG. Langerfeld - SC. Barmen 6:2 (4:1).

Die Begegnung begann recht verheißungsvoll für den SC., der sich sofort gefunden hatte und den Ton angab. Das Zuspiel war nicht übel, ohne jedoch so auf Erfolg eingestellt zu sein, wie es die Langerfelder nachher zeigten. – Nach wenigen Minuten nutzte SC. eine Ecke zum Führungstor aus. Alsdann kam Langerfeld mehr und mehr auf. Und als sich die Sportgemeinde so recht in ihre Form hineingespielt hatte, wurde es immer wieder gefährlich in der Tornähe der Gäste. Langerfeld wechselte vor allem sein Angriffsspiel. Einmal rechts, dann wieder links, und die Mitte legte eine Schußlaune an den Tag, an der man seine Freude haben konnte. So ließ der Ausgleich nicht lange auf sich warten, umsoweniger, als der SC.-Hüter wenig sicher war. Hierauf ist es auch zunächst zurückzuführen, daß Langerfeld schnell mehrere Male erfolgreich sein konnte. Schüsse aus zum Teil weiter Entfernung erreichte der Hüter, ließ den Ball mehrere Male fallen und im Nachschuß aus kurzer Entfernung war die Sportgemeinde erfolgreich. Eine überaus spannende Angelegenheit bei einem Bombardement auf das Gästetor verdient besonderer Erwähnung. Drei- bis viermal flog der Ball in Richtung Tor, Hüter und Latte vermochten zu retten, bis der letzte Schuß dann knapp das Ziel verfehlte. SC. hielt den Kampf im ganzen offen, wurde aber wegen des unentschlossenen Sturmes kaum gefährlich.

Nach Wiederbeginn beherrschte Langerfeld durch das entschlossene Schießen die Oberhand. Durch Halblinks hieß es bald 6:1 und damit war der Kampf entschieden.

Viktoria 05 Barmen - Alemannia Bohwinkel 4:1 (2:0).

Beide Mannschaften spielten im Anfang sehr aufgeregt. Nach kurzer Zeit hatte sich die Platzelf zuerst gefunden und erzielte auch nach 10 Minuten den Führungstreffer durch den Halblinken. Derselbe Spieler vermochte kurze Zeit später den Vorsprung zu erhöhen, und zwar aus nahezu unmöglicher Stellung.

Viktoria hatte im zweiten Akt den Wind im Rücken und hatte dadurch leicht die Oberhand. Die fixen Bohwinkeler wurden wiederholt gefährlich. Im Anschluß an eine Ecke verringerte Alemannia die Spanne auf 2:1. Die Spannung wuchs. Durch energisches Nachsetzen kam Viktoria zum dritten Tor. Anschließend konnte der Mittelstürmer das leere Tor nicht finden. Kurz darauf hatte derselbe Stürmer mehr Glück, buchte das vierte Tor und entschied dadurch den Ausgang endgültig.

Borussia Velbert - Union Elberfeld 3:1 (0:0).

Der Platzbesitzer, der in veränderter Aufstellung antrat, zeigte wieder ansprechende Leistungen. Elberfeld trat erst in der zweiten Hälfte des Spieles mehr in die Erscheinung. Trotz der Ueberlegenheit der Borussen in der ersten Halbzeit, die das Spiel nur in der gegnerischen Hälfte sich abwickeln ließen, wurde bis zur Pause kein Torerfolg erzielt, da die Velberter Stürmerreihe mit ihrem Schuß auf das Tor zu ungenau war, aber auch viel Pech hatte.

Die Entscheidung des Treffens fiel erst nach dem Wiederanspiel, als die Platzbesitzer kurz hintereinander zu zwei Erfolgen kamen. Jetzt wurden auch die Elberfelder munter, und da die Velberter Leistungen etwas nachließen, blieb das Spiel bis zum Schluß durchaus offen. Zehn Minuten vor dem Ende erhielten die Gäste im Anschluß an einen Strafstoß das Ehrentor. In der letzten Minute stellte aber der Velberter Rechtsaußen wieder die alte Tordifferenz her.

SSV. Velbert - TuSV. Ronsdorf 7:1 (3:1).

Die körperlich schwereren Ronsdorfer hatten den Nachteil, daß sie sich nicht an den schweren Boden gewöhnen konnten. Trotzdem aber kämpften sie bis zum letzten Augenblick. Erst nachdem die Ronsdorfer ihren einzigen Erfolg erzielt hatten, eröffnete kurz darauf der Mittelstürmer Velberts den Torreigen. Etwas später erhöhte der Rechtsaußen das Ergebnis auf 2:1. Nachdem dann ein Elfmeter auf der Gegenseite verschossen worden war, war Velberts Mittelstürmer noch einmal erfolgreich. Nach der Pause erzielte der Platzverein vier weitere Tore, von denen für zwei der Halbrechte verantwortlich zeichnete.

SpV. Heiligenhaus 09 - BV. Velbert 3:4 (1:1).

Dieses knappe Ergebnis wurde vom Ballspielverein Velbert in Heiligenhaus mit reichlich viel Glück erzielt. Die Leistungen beider Mannschaften waren durchaus gleichwertig.

Gruppe Remscheid.

Der Spitzenführer, BfB. Remscheid, erlitt wieder eine Punktverlust, da er in Lüttringhausen gegen BV. nur ein 3:3 erzielte. Das Spiel ertrug zum Schluß ziemlich aus, und BfB.s Mittelläufer mußte des Feldes verwiesen werden. Das Remscheider Ortstreffen zwischen BV. und SSV. Remscheid endigte wider Erwarten mit einem glatten 6:3-Siege des Platzvereins. Der SC. Cronenberg festigte seine Position dadurch erheblich, daß er dem SpV. Wermelskirchen mit 5:1 eine klare Niederlage beibrachte.

Das Tabellenbild hat sich wie folgt verschoben:

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BfB. Remscheid	5	3	2	0	17:18	8
SC. Cronenberg	6	4	0	2	16:10	8
Germania Küllenhahn	5	2	2	1	17:15	6
BV. Remscheid	6	2	2	2	16:18	6
SSV. Remscheid	5	2	1	2	15:14	5
BV. Lüttringhausen	5	1	2	2	17:20	4
SpV. Dahlhausen	3	1	1	1	7:11	3
VfL. Lennep	4	1	1	2	7:10	3
SC. 08 Remscheid	5	0	3	2	11:15	3
SpV. Wermelskirchen	4	1	0	3	9:12	2

Der DFB. will den Berufsfußball einführen

Sitzung des DFB.-Vorstandes in Berlin

WB. Berlin, 26. Oktober. (Drahtb.) Der Deutsche Fußball-Bund hielt am Samstag und Sonntag in Berlin eine Tagung des geschäftsführenden Vorstandes mit den Vorsitzenden der Landesverbände ab. Das Programm umfaßte in erster Linie die Frage der Einführung des Berufsfußballs und sollte von allem dazu dienen, eine feste Stellung zu dem „wilden Berufssport" und dem neugegründeten Deutschen Professional-Fußballverband zu nehmen. Die Fragen der Sitzung waren deshalb:

1. Nimmt der DFB. den Berufsfußball auf?

2. Wird eine allgemeine Amnestie erlassen?

Die in dieser Angelegenheit gefaßten Beschlüsse können selbst auf einem außerordentlichen Bundestag nur die Stimmen des geschäftsführenden Vorstandes ändern, so daß ein derartiger Bundestag eigentlich nur formellen Charakter trägt. Es wurde festgelegt:

1. Der Vorstand des DFB. erklärt, daß der DFB. als Fachverband den Berufs-Fußball in sein Programm aufnehmen und international vertreten wird. Der geschäftsführende Vorstand bereitet entsprechende Statuten vor. Die Beschlußfassung überbleibt einem außerordentlichen Bundestag. Die „wilden Gruppen", die sich in einigen Städten gebildet haben, wird der DFB. nicht aufnehmen. Auch Spieler, die in diesen Vereinen gespielt haben, behält sich der DFB. vor, nicht in seinen Verband mehr aufzunehmen.

2. Der Bundesvorstand ist für den Erlaß einer Amnestie nicht zuständig, jedoch soll das Bundesgericht ersucht werden, die Durchführung von Strafverfahren wegen der bis einschließlich zum 26. Oktober 1930 vorgekommenen Verstöße gegen die Amateurbestimmungen auf die Dauer eines Jahres auszusetzen, im gleichen Sinne soll auf die Verbandsgerichte eingewirkt werden. Erfolgen während dieses Jahres bei den in Frage kommenden Vereinen keine weiteren Verstöße, wird das Bundesgericht Verfahren wegen früherer Verstöße niederschlagen. Der Bundesvorstand wird im Einvernehmen mit den zuständigen Landesverbänden eine Regelung treffen, inwieweit abgeschlossene Strafverfahren wieder aufzunehmen sind.

Der Westdeutsche Spiel-Verband hat nun seinen Willen — den er in der letzten Woche in Berlin vorübergehend verließ — durchgesetzt. Der DFB. übernimmt den Berufsfußball unter eigener Kontrolle, macht ihn also legal. Nur will er nicht die bisherigen Berufsspielergruppen anerkennen, da diese ihm immer noch als Konkurrenz gefährlich sind und der DFB. vor allem Zeit gewinnen will. Die Amnestie soll durchgeführt werden, eben wegen der nun veränderten Sachlage. Jetzt sollen möglichst alle deutschen Fußballspieler, soweit sie für den Berufssport in Frage kommen, dem DFB. erhalten werden. Man verzichtet auf die Selbstanzeige der Vereine, das Bundesgericht soll bis zum 26. Oktober sozusagen außer Kraft treten und den vorläufigen Zustand bis zur Erledigung der legalen Profifrage ruhen lassen. „... inwieweit bereits abgeschlossene Strafverfahren wieder aufzunehmen sind" — das bezieht sich natürlich wieder auf Schalke 04 und Borussia Gladbach, denen also auch noch der Weg zum DFB.-Professionalismus offensteht.

Süddeutsche Vereine nehmen Stellung

Maßnahmen gegen wilden Berufssport

WB. Würzburg, 26. Okt. (Eig. Drahtb.) In einer nichtöffentlichen Sitzung fanden sich in Würzburg die Vertreter von 21 süddeutschen Bezirksligavereinen zusammen, um zu der Frage des wilden Berufsfußballs und seiner Gefahr Stellung zu nehmen. Man faßte drei Punkte zusammen, und zwar:

1. Das Eindringen des wilden Berufsspielertums macht es notwendig, die bisherigen Beschlüsse des DFB. einer Revision zu unterziehen.

2. Die Vereine beschließen, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um das wilde Berufsspielertum zu bekämpfen.

3. Die Vereine erklären sich solidarisch und versichern sich gegenseitiger Unterstützung.

Was für Maßnahmen beschlossen wurden, wird nicht gesagt, wie überhaupt diese Angaben sehr dürftig ist. Zum Teil aber ist die Erklärung durch den neuen Beschluß des DFB. überholt, zwischen den Zeilen aber kann man lesen, daß die süddeutschen Vereine die Dresdener Spesen nicht anerkennen wollen, weil diese ihnen zu niedrig sind. Das dürfte wohl mit der Revision gemeint sein und der wirksamen Maßnahme gegen den wilden Berufssport.

Aus dem Lager der Schalker

„Des Westens Meister" bleibt beim Hauptverein

WB. Gelsenkirchen, 26. Okt. (Eig. Drahtb.) Der FC. Gelsenkirchen-Schalke 1904 hielt in Gelsenkirchen eine Hauptversammlung ab, deren Aufgabe es war, das Verhältnis innerhalb des Vereins zu bereinigen, soweit es die ehemalige erste Mannschaft betraf, die sich „Des Westens Meister" nannte und sozusagen ein Eigenleben führte. Die Mannschaft war dem Deutschen Professional-Fußballverband beigetreten, aber die Situation wurde unklar, nachdem man mit einer Ablehnung des Verbandes durch die FIFA. rechnen mußte. Man wußte in Gelsenkirchen auch nicht, welche Beschlüsse die Vorstandssitzung des DFB. in Berlin fassen würde, verließ sich aber darauf, daß hier der DFB. den Berufssport in irgendeiner Form übernehmen würde. Auf diese immerhin gewagte Annahme hin stützten sich die Verhandlungen in der Generalversammlung.

Die Debatten waren sehr erregt. Der Verein klagte darüber, daß die Mannschaft „Des Westens Meister" sich isoliert und taktisch falsch gehandelt habe. Die Versammlung verlangte hier klare Entscheidung und Änderung des bisherigen Zustandes. Deshalb wurde dem bisherigen Geschäftsführer, Schulte, die alleinige Regie über die Mannschaft entzogen und diese dem Gesamtverein unterstellt. Damit hört praktisch „Des Westens Meister" auf zu existieren, es ist wieder die disqualifizierte erste Mannschaft von Schalke 04, mit klarer Verbindung zum Hauptverein. Zwar wollten die Spieler nicht, sie konnten sich nicht entschließen, sich dem Hauptverein zu unterstellen, aber die Versammlung stellte klare Forderungen, und schließlich gab „Des Westens Meister" nach.

Der Vorstand von Schalke 04 bleibt vorerst bestehen, ist aber erweitert worden, und zwar wurden die Herren Dr. Schöndorf, Schwammborn, Stolze und Vollmer neu eingefügt, damit die Arbeitslast bewältigt werden kann. Ebenso kam der Jugendleiter Jonath in den Vorstand, dessen Aufgabe es sein wird, bis zu der nächsten WSV.-Sitzung zu klären, welche Spesensätze nun wirklich für die Spieler gezahlt wurden. Um 2 Uhr morgens konnte die Tagung beendet werden.

Schiedsrichter-Vereinigung Elberfeld-Umgegend.

Am Freitag dem 31. Oktober, abends 8.30 Uhr, findet bei Paulick, Bachstraße, die allgemeine Monatsversammlung statt. Sämtliche Mitglieder der Vereinigung haben hierzu unbedingt zu erscheinen, da die neuen Pässe und Anwärterausweise sowie die neuen Spielregeln ausgegeben werden. Die alten Pässe sind vom 2. November 1930 ab ungültig. Mitglieder, die unentschuldigt fehlen, werden bestraft.

BV. Lüttringhausen - BfB. Remscheid 3:3 (1:3).

Die Lüttringhauser trugen einen bemerkenswerten Erfolg davon, da sie gegen den Tabellenersten ein Unentschieden erringen konnten. In der zweiten Halbzeit besonders machte sich ihre Ueberlegenheit bemerkbar, während vor der Pause die Bewegungsspieler das systemvollere Spiel vorführten und drei Tore erzielten, die alle drei ausgezeichnete Leistungen der Angriffsreihe waren. Bei besserer Form und größerer Entschlußkraft des Mittelstürmers hätte das Resultat in der Halbzeit erheblich höher lauten können.

BV. Remscheid - SSV. Remscheid 6:3 (3:1).

Die BVer erfreuten ihre Anhänger durch einen ziemlich hohen und einwandfreien Sieg. In der ersten Hälfte waren die Gäste im Feldspiel die bessere Partei, schossen auch das erste Tor, obwohl die Stürmer im Strafraum nicht durchschlagskräftig waren. Die Gegenangriffe der Ballspieler waren dagegen stets gefährlich. Die Hausberger mußten sich daher nicht nur den Ausgleich durch den gegnerischen Mittelstürmer, sondern auch noch zwei weitere Tore durch Halbrechts und Mittelstürmer gefallen lassen. Nach der Pause gelang es dem Platzverein, durch Halblinks ein weiteres Tor vorzulegen. Man machte aber dann den Fehler, einen Mann aus dem Sturm zurückzuziehen. Die Gäste kamen dadurch auf, und bald war ein Tor aufgeholt. Als sich die Schwarz-Gelben wieder frei gemacht hatten, gelang es ihnen, noch zwei Tore zu erzielen, denen die Hausberger nur eins entgegensetzen konnten.

SC. Cronenberg gegen SpVg. Wermelskirchen 5:1 (2:1).

Erst nach einer Viertelstunde Spieldauer bringt ein Handelsmeter dem Platzverein die Führung. Nur kurze Zeit dauert die Freude, da stellt der Halbrechte der Gäste den verdienten Ausgleich her. Kurz vor der Pause gelingt den Cronenbergern wiederum die Führung. Ein scharf geschossener Ball des Linksaußen muß der Gästetorwart passieren lassen. Von diesem Zeitpunkt an hat sich Cronenbergs Sturm gefunden und leitet schöne Angriffe ein, doch Erfolge bleiben zunächst aus. Erst nachdem der Mittelläufer aus dem Hinterhalt ein drittes Tor anbringen kann, ist der Bann gebrochen. Bei einem Gedränge vor dem Tor der Besucher kann der Mittelstürmer das vierte Tor erzielen, dem kurz vor Schluß der Linksaußen durch scharfen Schuß das fünfte folgen läßt.

Gruppe Hilden-Ohligs.

Hier behält der VfB. Hilden 03 die unumstrittene Führung; er schlug den BV Benrath-Hasseln mit 6:1 und hat bisher noch keinen Verlustpunkt aufzuweisen. Der FC. Ohligs verteidigt mit Zähigkeit den zweiten Platz, da er in Werfen mit 4:2 gewann. In den Vordergrund schiebt sich neuerdings auch der SSV. Haan, der aus Itter-Holthausen einen 3:0-Sieg mitbrachte. SpV. Wever fertigte den SSV. Hilden mit 5:2 ab, und BV. Solingen 98 spielte gegen BV. Wald mit 2:2 unentschieden.

Die neu zusammengestellte Uebersicht sieht so aus:

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB. Hilden	7	7	0	0	41:9	14
FC. Ohligs	8	5	1	2	19:13	11
SSV. Haan	7	4	1	2	20:15	9
BV. Wald	6	3	2	1	15:13	8
SpV. Wever	5	3	1	1	18:8	7
SpV. Höhscheid	6	3	1	2	18:26	7
BV. Solingen 98	5	2	1	2	13:11	5
TuSV. Werfen	7	2	1	4	12:23	5
BV. Benrath-Hasseln	6	2	0	4	12:20	4
VfL. Itter-Holthausen	7	1	2	4	9:17	4
SSV. Hilden	6	0	1	5	5:14	1
BV. Ohligs	6	0	1	5	5:18	1

VfB. Hilden 03 - BV. Benrath-Hasseln 6:1.

Vor einer zahlreichen Zuschauermenge gingen die Bewegungsspieler wieder als verdiente Sieger aus dem Kampf hervor. Sie waren im ersten Teil völlig überlegen und traten bis zur Pause 5 Tore. Nach dem Wechsel spielte der Platzverein verhalten. Erst beim Stande von 6:0 erreichten die Benrather einen Zufallstreffer. Das faire Spiel stand unter guter Leitung.

BV. Solingen 98 - BV. Wald 2:2 (1:1)

Schon in der 5. Minute fällt das erste Tor, und zwar für BV. Wald, der zunächst überlegen spielt. Erst 10 Minuten vor der Pause gleicht Solingen aus. Die zweite Hälfte verläuft gerade umgekehrt. Die 98er legen vor und die Gäste erzielen kurz vor dem Abpfiff den Ausgleich. Dem Spielverlauf nach hätte Wald gewinnen müssen.

VfL. Itter-Holthausen - SSV. Haan 0:3 (0:0).

Der Sieg ist nicht unverdient, da die Haaner technisch und taktisch überlegen waren. Das Spiel war recht interessant, wenn auch lange Zeit keine Tore fielen. Drei Minuten vor Schluß stand es nur 1:0 für Haan; dann wurden in den letzten beiden Minuten noch zwei Tore hinzugefügt. Ein sehr schönes Spiel.

2. Bezirksklasse.

Im Wuppertaler Gau bleiben drei Vereine mit gleicher Gewinn- und Verlustpunktzahl an der Spitze: BV. Bohwinkel, der auf eigenem Platz den SpV. Langenberg mit 2:1 schlug, BV. 07 Elberfeld, der in Haßlinghausen das gleiche Resultat erzielte, und SSV. Nächstebreck, der in Hetterscheidt mit 6:0 gewann. SpV. Rot-Weiß Barmen dagegen fällt etwas zurück, da er dem SC. 08 Elberfeld mit 0:2 unterlag.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Bohwinkel	6	5	0	1	28:7	10
BV. 07 Elberfeld	6	5	0	1	14:6	10
SSV. Nächstebreck	6	5	0	1	27:5	10
Rot-Weiß Barmen	6	4	0	2	12:9	8
Rasensp. Tönisheide	6	3	1	2	16:18	7
SC. 08 Elberfeld	6	3	1	2	11:12	7
SpV. Langenberg	7	3	0	4	21:10	6
SpV. Haßlinghausen	7	1	3	3	13:19	5
FC. Velbert	6	2	1	3	10:15	5
SSV. Richrath	7	1	0	6	8:28	2
TuSV. Hetterscheidt	6	0	1	5	4:31	1
Polizei-SV. B.-Land	8	0	1	2	8:12	1

BV. Bohwinkel - SpV. Langenberg 2:1 (1:1).

Zunächst sah es nicht nach einem Sieg der Bohwinkeler aus, denn schon nach drei Minuten Spielzeit steht das Spiel 1:0 für die Gäste. Dann hat sich Bohwinkel gefunden, und beide Mannschaften lieferten ein ebenbürtiges Spiel. Bei einem Vorstoß der Bohwinkeler erzielt der Linksaußen den Ausgleich. In der zweiten Hälfte dasselbe Bild, beide Tore kommen häufig in Gefahr, doch Erfolge werden nicht erzielt. Lediglich ein Elfmeterball, den der Halblinke verwandelt, bringt dem Platzverein den Sieg.

Hetterscheidt – GSV. Rüchstebreck 0:6 (0:3).

Diese hohe Niederlage der Hetterscheidter ist in der Hauptsache auf die Unsicherheit des Torwarts zurückzuführen. In der ersten Halbzeit waren die Gäste eindeutig überlegen. In der zweiten Spielhälfte kam aber der Platzbesitzer gut auf und gestaltete das Spiel offen.

*

Im Gau Remscheid-Solingen bleiben die Cronenberger Vereine in Front. Der BV. Cronenberg gewann gegen Adler Solingen mit 2:1, und SSV. Sudberg siegte in Remscheid-Goldenberg mit 3:2. Außerdem blieb Germania R.-Hasten in Lüttringhausen-Grund mit 1:0 erfolgreich. Das Spiel SpV 09 Solingen gegen BV. Schlagbaum fiel der Platzverhältnisse wegen aus.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SSV. Sudberg	7	6	1	0	29:10	13
BV. Cronenberg	6	5	1	0	26:10	11
Germania R.-Hasten	6	3	1	2	10:9	7
SpV. 09 Solingen	6	3	1	2	15:18	7
FC. Unterbaan	5	2	1	2	11:14	5
SpVg. Goldenberg	6	1	2	3	12:15	4
Adler Solingen	7	1	2	4	12:19	4
SSV. Lüttringhausen	6	0	3	3	9:18	3
BV. 05 Schlagbaum	5	0	0	5	6:17	0

Gauklasse.

Im Wuppertaler Gau gab es zwei Spiele. Es trafen sich Grün-Weiß Schwelm und SSV. Hochbarmen. Die Schwelmer gewannen mit 2:1 und haben, wie aus der erstmalig veröffentlichten Tabelle hervorgeht, die Führung. Der Barmer TV. 46 empfing die Dönberger Sportfreunde, mußte den Gästen aber mit 1:4 den Sieg überlassen.

Grün-Weiß Schwelm	4	4	0	0	12:4	8
Postsportv. Wuppertal	5	3	1	1	12:7	7
Sportfr. Dönberg	6	3	1	2	19:14	7
SSV. Hochbarmen	5	2	1	2	18:8	5
SpV. Flandersbach	5	2	0	3	9:12	4
Barmer TV. 1846	5	1	1	3	7:10	3
SC. Linderhausen	4	0	0	4	5:27	0

Im Gau-Remscheid Solingen schlug SpV. Hünger den BV. Burscheid mit 1:0. In dem Spiel Hückeswagen gegen Radevormwald gelang es keiner Partei, ein Tor zu treten. Der Postsportverein Remscheid unterlag dem VfB. Merscheid mit 0:2. VfR. Wipperfürth gewann mit 2:1 gegen den VfB. Wald und der TV. Wald-Merscheid siegte mit 4:2 über BC. Aufderhöhe.

Auf vielseitigen Wunsch bringen wir auch hier erstmalig die Tabelle:

VfB. Merscheid	7	4	1	2	22:11	9
Wipperfürth	4	4	0	0	10:5	8
VfB. Wald	6	4	0	2	18:6	8
Hünger	6	3	2	1	18:8	8
Hückeswagen	6	3	1	2	15:11	7
Burscheid	5	3	0	2	11:10	6
Radevormwald	6	2	1	3	14:14	5
TV. Wald-Merscheid	5	2	0	3	10:16	4
Aufderhöhe	7	1	1	5	14:22	3
Postsportv. Remscheid	6	0	0	6	4:33	0

Motorsport-Ausklang

Klubmeisterschaft der Landesgruppe West (DMV.)

Ungunst der Witterung — Sportlicher Erfolg

WG. Ratingen, 26. Oktober. (Eig. Bericht.) Endlich fand jetzt am Sonntag die schon so oft verschobene Klubmeisterschaft der Landesgruppe West im Deutschen Motorradfahrerverbande auf der 28,3 Kilometer langen Rennstrecke des Nürburgringes statt.

Klubmeisterschaft: 1. Zündappklub Köln, fünf Strafpunkte (Schmitz, Düttchen, Dürr); 2. Kempener Motorradklub, 16 Strafpunkte.

Einzelteilnehmer: 1. Feldges (Tornax) und Fr. Platen (Standard), beide 0 Strafpunkte; 2. Hüttner (Zündapp) und E. Bonn (DKW.), beide 1 Strafpunkt; 3. Römer (BMW.), 9 Strafpunkte; 4. Petsch (Zündapp), 21 Strafpunkte; 5. Nowack (Viktoria), 94 Strafpunkte. (In diese Aufstellung wird sich wahrscheinlich noch der eine oder andere Teilnehmer innerhalb einer Klubmannschaft einschieben. — Ausweisfahrer, Maschinen über 350 ccm mit Beiwagen: Karl Windrath-Elberfeld (600er Tornax).

Klubmeisterschaft im Motorradklub „Imperia", Elberfeld.

Als erster Meister des „Imperia"-Klubs wird in der Vereinsgeschichte S. Bulinsky geführt. Nur mit einem Strafpunkt belastet, entschied er den begehrten Titel für sich. Ihm folgten Schubert mit 3, dann Frielinghaus mit 5 Punkten. Die Namen der nächstfolgenden Preisträger sind: 4. Müller, 5. Gräwinger, 6. Leymanns, 7. von der Mühlen, 8. König.

Fuchsjagd des Klubs für Motorsport.

„Halali", das große Jagdtreiben beginnt. Am Thaliatheater sammelt sich das Jagdgefolge. Nicht hoch zu Roß, auch fehlt die große Hundemeute. Moderne Jäger sind es, im Sattel der Motorräder, auch etliche Kraftwagen. Weit gesteckt ist das Jagdterrain, etwa in der Linie Barmen, Beyenburg, Winterberg, Grüne, Radevormwald, Lennep, Lüttringhausen, Ronsdorf, Elberfeld. Es gilt einen Fuchs zu erjagen. Bald ist er hier, bald dort. Mit Beharrlichkeit verfolgen die Jäger seine Spur, ratloses Fragen an den Wegekreuzungen, und „hursch", ist er wieder vorbei. Dichter Nebel begünstigt seine Flucht. Es liegt ein großer Reiz in diesem sportlichen Spiel.

Die Stunden verrinnen. Bald ist wieder Schonzeit. Sollte der schlaue Kerl nicht gefangen werden und sein Unheil weitertreiben? Da entdecken zwei Jäger die richtige Fährte; näher kommen sie seinem Bau, es gibt kein Entrinnen mehr. Walter Wilmes, der glückliche Schütze, erlegt ihn. Dem in der Nähe weilenden zweiten Jäger Fritz Holl bleibt das Nachsehen.

Auch die bergischen Damen jagen den Fuchs.

An diesem letzten Oktober-Sonntag brachte auch der Bergische Damen-Automobil-Klub (ADAC.) eine schöne sport- und gesellschaftliche Veranstaltung heraus, in deren Mittelpunkt eine Fuchsjagd stand.

Schon nach kurzem Treiben konnte der erste Fuchs bei Hückeswagen erlegt werden. Frl. Martha Müller, Dornap, war die glückliche Jägerin, die mit dem Hauptehrenpreis ausgezeichnet werden konnte. Eine halbe Stunde später wurde der zweite Fuchs bei Kürten von Frau Konsul Heiderhoff, Bohwinkel, zur Strecke gebracht. Auch der letzte Fuchs konnte sich seinen unerbittlichen Verfolgern nicht entziehen. Um 10.30 Uhr sah er sich von Frau Edith Bochkoltz, Barmen, eingefangen. Die beiden Damen wurden mit Plaketten bedacht.

Glatter Verlauf der Punktespiele.

Wieder Überraschungen im bergischen Handball

Tura Barmen siegt nur knapp 4:1 über Germania Elberfeld. — SSVg. Barmen fertigt Viktoria sicher 5:0 ab. — Schwarz-Weiß zweistelliger Sieger über Elberfeld. — SC. Barmen siegt weiter. — Der PSV. Bergisch Land schlägt den FC. Schwelm 4:1. Solingen 98 und 95 spielen 3:3. — Gräfrath verliert.

Die Kämpfe des gestrigen Sonntages nahmen im allgemeinen einen lebhaften Verlauf. Das ist aber auch gut so, wenn die Ergebnisse nicht immer haushoch zugunsten der Favoriten enden, zumal das allgemeine Interesse schon mehr oder weniger stark nachgelassen hat.

In der Gruppe 1 mußte Tura sich mächtig anstrengen, um über Germania Elberfeld einen 4:1-Sieg landen zu können. Spielerisch waren die Turaner jederzeit Herr der Lage. Die gute Abwehr der Besucher forderte die gesamte Angriffskunst der Barmer heraus. SSVg. Barmen war dem Ortsgegner Viktoria durchweg in allen Phasen überlegen, wobei natürlich die Wurfkraft der Vereinigten den Ausschlag gab. Mit 5:0 fiel der Sieg ziemlich eindeutig aus.

In der Gruppe 2 versprechen die Kämpfe noch einen spannenden Verlauf. Wie hier das Ende lauten wird, läßt sich auch noch nicht annähernd sagen, zumal der Anwärter noch zu viele sind. Schwarz-Weiß war gegen den SSV. Elberfeld in besonders guter Wurflaune und übertraf sich damit selbst. 16:1 lautete nämlich das Ende. SC. Barmen, die noch den zweiten Platz einnehmen, siegten im Endspurt über den BV. Velbert sicher mit 5:2, nachdem es bei der Pause noch 2:2 lautete. FC. Schwelm konnte gegen die Bergischen Polizeisportler nicht ein weiteres Remis erzwingen, obwohl die Elf wieder einen guten Eindruck bei ihrem Gastspiel in Remscheid machte. Die größere Wurfkraft der Ordnungsleute gab schließlich im zweiten Teil mit 4:1 den Ausschlag. Beim Wechsel hieß es 1:1.

In der Gruppe 3 schreitet Turu Düsseldorf von Sieg zu Sieg. Viktoria leistete zwar diesmal energischen Widerstand, konnte aber die 4:7-Niederlage durch Turu nicht verhindern. SV. 04 gewann unerwartet 2:1 über Benrath und Eller 04 siegte sicher mit 4:1 über den CIfR.

In Gruppe 4 ist die Lage ebenfalls ganz geklärt. DSC. 99 heißt der Meister, der gestern über BC. 05 mit 4:1 sicher siegte. SSV. Mettmann hielt sich gegen Fortuna sehr gut, um zum Schluß mit dem knappsten aller Ergebnisse den kürzeren zu ziehen. Ratingen 04 bleibt dem DSC. scharf auf den Fersen; sie siegten sicher mit 8:3 über den VfB. 10.

In der Gruppe 5 kam nur ein Spiel zum Austrag. Der Meisterschaftsanwärter Polizei SV. hatte Mühe und Not, über den Post SV. mit 3:2 Sieger zu bleiben.

In der Gruppe 6 ist die Meisterschaft auch entschieden. In dem entscheidenden Kampf standen sich die alten Rivalen FC. 95 und BV. 98 gegenüber. Die Begegnung nahm einen überaus harten Verlauf, wobei der Leiter eine ununterbrochene Kette von Freiwürfen verhängen mußte. Die 95er nutzten eine und die 98er drei solcher Gelegenheiten aus, so daß es zum Schluß 3:3 hieß. Immerhin genügt dieser Punkt, um dem FC. den Titel zu sichern. BV. Lüttringhausen und VfR Ohligs lieferten sich ein torreiches Treffen, das 6:5 zugunsten der Ballspieler ausging.

In Gruppe 7 gab es allerlei überraschende Ergebnisse. Der Favorit 1. SpVgg. Solingen-Gräfrath lag im Spiel gegen Tura Höhrath noch beim Wechsel mit 4:1 in Führung. Nachher kamen die Turaner stark auf, buchten den Gleichstand und stellten durch zwei weitere Treffer sogar den Sieg sicher. VfB. Remscheid, der den Solingern noch gefährlich werden konnte, hat dadurch sogar Punktegleichheit erlangt. Denn der VfB. siegte über den BV. Wald sicher mit 5:1 (2:0). Wahrscheinlich wird zwischen beiden ein besonderes Ausscheidungsspiel notwendig. BV. 10 Remscheid erzwang gegen VfL. Lennep unerwartet ein beachtenswertes 2:2 (2:1).

Handball-Tabellen.

Gruppe 1:

Tura Barmen	5	5	—	—	36:5	10
SSVg. Barmen	6	5	—	1	31:5	10
SSV. Velbert	5	3	—	2	13:24	6
Germania Elberfeld	7	2	—	5	11:30	4
SpG. Langerfeld	4	1	—	3	7:19	2
Viktoria Barmen	5	—	—	5	7:22	—

Gruppe 2:

Schwarz-Weiß Barm.	7	5	1	1	57:22	11
SC. Barmen	6	5	—	1	21:19	10
PSV. Bergisch Land	6	4	1	1	60:18	9
FC. Schwelm	6	2	2	2	25:17	6
BV. Velbert	7	1	—	6	14:63	2
SSV. Elberfeld	6	—	—	6	10:55	—

Gruppe 6:

FC. Solingen 95	7	5	2	—	65:13	12
BV. Solingen 98	7	5	1	1	37:22	11
Wermelsk.-Unterstraße	5	2	1	2	21:19	5
BV Lüttringhausen	6	2	—	4	11:34	4
VfR. Ohligs	5	1	1	3	9:33	3
R.-Bliedinghausen	6	—	1	5	3:25	1

Gruppe 7:

Solingen-Gräfrath	7	5	1	1	42:20	11
VfB. Remscheid	7	5	1	1	40:24	11
Tura Höhrath	7	5	—	2	42:20	10
BV. Wald	8	4	—	4	41:31	8
VfL. Lennep	6	2	1	3	17:28	5
BV. 10 Remscheid	8	1	1	6	19:61	3
SV. Wermelskirchen	6	—	—	6	3:26	—

Von den Europa-Meisterschaften im Gewichtheben



Mühlberger-Mannheim, der neue Europameister in der Federgewichtsklasse. Er brachte es auf 280 Kilogramm Gesamtgewicht.



Kurt Helbig-Plauen erreichte in der Mittelgewichtsklasse die Gesamt-Kilogramm-Zahl 337,5 und blieb damit vor dem Italiener Galimberti Sieger.

WG. München, 25. Oktober. (Eig. Drahtb.) Der Abschluß der Europameisterschaften im Gewichtheben ging im Münchener Löwenbräu mit der Schwergewichtsentscheidung vor sich. Der Ägypter Nosseir befand sich in sehr guter Verfassung und war in der Lage, den Beweis zu erbringen, daß er der Beste ist. Der Münchener Straßberger war am Start, wurde aber einwandfrei geschlagen. Er mußte sogar den zweiten Platz an den im Körpergewicht leichteren Österreicher Schildberg abtreten. Das Ergebnis war: 1. Nosseir (Ägypten) 375 Kilo (105 Kilo Drücken, Reißen 120 Kilo, 150 Kilo Stoßen), 2. Schildberg (Österreich 370 Kilo (127,5, 107,5 und 135 Kilo), 3. Straßberger (Deutschland) 370 Kilo (120, 110 und 140 Kilo).

Im Gesamtklassement behielt Deutschland einen sicheren Gesamtsieg vor den Österreichern, wurde also Sieger im Preis der Nationen, den die Stadt München gestiftet hatte. Das Klassement lautete: 1. Deutschland 25 P., 2. Österreich 20 Punkte, 3. Frankreich 12 Punkte, 4. Tschechoslowakei 7 Punkte, 5. Italien 6 Punkte, 6. Ägypten 5 Punkte.

Boxsport 20 Dortmund in der Zwischenrunde

Um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft

WG. Dortmund, 26. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Das bedeutendste Ereignis im rheinisch-westfälischen Amateurboxsport war der erste Vorrundenkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft zwischen dem Westfälisch-hessischen Meister, Boxsport 1920 Dortmund, und dem Westdeutschen Meister, VfR. Köln, der durch das Fehlen des zum Länderkampf gegen Dänemark abgestellten Rennen behindert war. Vor 3500 Zuschauern lieferten die Dortmunder im Fredenbaumsaal große Kämpfe und gewannen überlegen mit 12:4 Punkten, so daß sie damit in der Zwischenrunde stehen. Die Rheinländer errangen ihre Punkte im Leichtgewicht durch Pauly und im Schwergewicht durch Eppeler. Hier gab der Dortmunder Gethmann schon in der ersten Runde, nachdem er einmal den Boden aufgesucht hatte, wegen Beinkrampfes den Kampf auf. Zur Aufgabe gezwungen wurde auch Rennens Ersatzmann Jussenhofen der gegen Berger (Dortmund) die zweite Runde nicht mehr überlebte.

Durch ein Fehlurteil.

Vorländerkampf Deutschland – Dänemark in Aarhus 8:8

Nur unentschieden.

WG. Aarhus, 26. Oktober. (Eig. Drahtb.) Der Länderkampf der Amateurboxer von Deutschland und Dänemark in dem dänischen Hafenstädtchen Aarhus endete mit einem unentschiedenen Resultat von 8:8 Punkten, so daß das Ergebnis der bisher ausgetragenen sechs Kämpfe 3:1 Siege für Deutschland bei zwei Unentschieden zeigt. Die Begegnung in Aarhus hatte viele Zuschauer gefunden, aber der Ausgang war nicht befriedigend, weil der Kölner Rennen durch ein Fehlurteil um sein Recht gebracht wurde. Man gab dem dänischen Halbschwergewichtsmeister Jacob Michaelsen den Sieg, obwohl Rennen der bessere Mann war.

Die Spielergebnisse der Deutschen Jugendkraft.

Fußball, Kreisklasse, Gruppe Ost:

Liga Elberf. — Rasensport Düsseld. 1:1 (0:1). Rasensp. Velb. — Jug. Düsseld.-Eller 9:0 (6:0). Agon Düsseld. — SpV. Helligenhaus 3:4 (2:1). DJK. Gerresheim — Rheinfranken Düsseldorf 1:2 (Ges.-Sp.).

In Gau- und A-Klasse keine Meisterschaftsspiele, dafür Ges.-Spiele:

Unitas Barm. 1. — Tura Barm. Ref. (WSV.) 2:3 (1:2); Roland Gruiten — Concord. Ronsdorf 2:1 (1:1); Sportfrd. Düssel 2. — Hansa Elbf. 1. 5:0 (1:0); Montania Barmen — Wupperfreunde Elberfeld 6:1 (3:0); Jungkraft Heckinghausen — Wipperia Barmen 1:0 (0:0) abgebrochen; Germania Elberfeld — Viktoria Cronenberg 2:4 (1:2).

Handball, Gauklasse:

Sportfreunde Solingen — K. G. V. Barmen 5:0 (2:0); Sportfreunde Elberfeld — Tusvo Solingen 1:7 (1:2); Unitas Haan — Union Oberbarmen 1:1 (0:0); Burgundia Elberfeld — Arminia Elberfeld 3:3 (2:1).

A-Klasse:

Jungkraft Heckinghausen — Concordia Ronsdorf 8:2 (6:2); Sp. u. Sp. Rade — Unitas Mettmann 4:0 (2:0); Winfried Solingen — Unitas Barmen 8:1 (2:1).

Gesellschaftsspiele:

Sportfreunde Elberfeld — M. T. V. Elberfeld (A. D. T.) 6:0 (2:0); Einigkeit Barmen 1. Jgd. (A. D. T.) — Arminia Elberfeld 1. Jgd. 3:3.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

TV. „Einigkeit" Dornap gegen 07 Elberfeld 2:2.

Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge standen sich gestern die beiden Gegner im Punktespiel auf dem Dornaper Sportplatz gegenüber. Wiederum gefielen die Dornaper durch ihr ausgezeichnetes Zusammenspiel und waren bis zur Halbzeit mit zwei guten Schüssen erfolgreich, die trotz scharfen Drängens der Elberfelder Mannschaft nicht mehr wettgemacht werden konnten.

In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel erheblich schärfer. Dornap spielte ohne seinen besten Mann, den Mittelstürmer, und mußte sich durch zwei Tore des Gastes den Ausgleich gefallen lassen. Dann ging es wieder erneut in Front und machte seinem Gegner außerordentlich zu schaffen. Schuß auf Schuß prasselte auf das gegnerische Tor, doch konnten sie vom Elberfelder Torwart immer wieder abgewehrt werden. Beide Vereine hinterließen einen guten Eindruck und zeichneten sich durch großen Kampfgeist aus.

MTV. Elberfeld 1 gegen Rotter TGl. Barmen 1 0:2 (0:1).

Beide Mannschaften lieferten sich von Anfang bis Schluß einen fairen Kampf. Bis zur 15. Minute verlief das Spiel torlos, dann konnte Rotts Mittelstürmer durch Strafwurf den ersten Treffer für seine Farben buchen. Mit diesem Resultat wurden die Seiten gewechselt. Dann war es wieder derselbe Spieler, der durch Strafwurf das Endresultat herstellen konnte.

Dem umsichtigen Leiter Hilbert, Barmen, machten beide Mannschaften sein Amt leicht. 2 Minuten wurde das Spiel unterbrochen, um eines verstorbenen Barmer Spielers zu gedenken.

M. T. V. Elberfeld 2. — Rotter TGC. Barm. 2 4:2 (3:0).

Gelbe Raucherzähne. „Nach langem Suchen erhielt das Richtige für meine Zähne. Nach bestimmtem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unsichtbar wurden. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont." B., Herrn Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 M., und weise jeden Ersatz dafür zurück. 6186

Die DT.-Handballer im Wuppertaler Gau.

Ein Tag der Ueberraschungen

Unterbarmen schlägt Sonnborn. — Barmer TV. 1846 verliert gegen Lüttringhausen. — Vohwinkel büßt ebenfalls zwei Punkte im Spiel gegen Männer-Turnverein ein.

Barmer Tv. 1846 — Tv. Lüttringhausen 5:6 (0:5).

Aufsehenerregend ist schon diese Niederlage des Spitzenreiters der B-Gruppe durch die Lüttringhauser!

Von Anfang an entwickelte sich ein schöner flotter Kampf, bei dem die technische Ueberlegenheit des Platzvereins auffiel. Diese Ueberlegenheit konnten die Barmer allerdings nur im Felde zeigen, denn vor dem Tore war es unmöglich, durchzukommen. Die Lüttringhauser hatten sich ganz und gar auf Sieg eingestellt und die Läuferreihe zur Unterstützung der Verteidigung zurückgezogen. Dieses starke Bollwerk verhinderte jeglichen Torerfolg. Andererseits nutzten die Lüttringhauser die guten Ballabgaben durch schnelle Durchbrüche geschickt aus, wodurch sie bis zur Halbzeit mit 5:0 in Führung lagen.

Nach der Pause war das Bild aber anders. Die Barmer rafften sich zusammen und diktierten ihrerseits nun den Kampf. Sie kamen in gleichmäßigen Abständen zu fünf Erfolgen, so daß der Gleichstand erzielt war. Nun ging es heiß um den siegbringenden Treffer, aber die Barmer hatten kein Glück. Selbst eine gute Chance (einen zugesprochenen 13-Meter-Ball) verschoß Barmens Stürmer. Dann kam das Verhängnis. Die Lüttringhauser erzielen bei einem guten Durchbruch den sechsten Treffer und damit Sieg und Punkte. Auf Grund der gezeigten Leistungen verlor Barmen unverdient. Lüttringhausen hatte das Glück auf seiner Seite. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Tv. Sonnborn — Unterbarmer Tb. 3:5 (1:3).

Die Gäste haben Anspiel, doch wird der Ball von Sonnborn abgefangen und schon muß der Unterbarmer Hüter rettend eingreifen. Vorweg gesagt, lieferte dieser Hüter ganz ausgezeichnete Paraden und hatte nicht unerheblichen Anteil am Sieg der Mannschaft.

Barmen kommt aber wieder schnell vor und der Sonnborner Torwart faustet in der Abwehr den Ball ins eigene Tor. Man merkt es den Gästen an, daß sie etwas vorhaben, denn nach kurzem Spiel mußte nach schöner Kombination und geschickter Täuschung des Torwarts dieser zum zweiten Male das Leder aus dem Netz holen.

Die Sonnborner waren durchaus nicht schlecht, zeigten durchschnittlich besseres Zuspiel, aber vor dem Tore war es mit der Kunst vorbei. Man machte hier den Fehler, den man so häufig beobachten kann, daß die Außenspieler nicht berücksichtigt werden und nur durch die Mitte Tore erzielt werden wollen. Mit diesem engmaschigen Spiel kann man nichts erreichen. Dagegen zeigte der Mittelläufer der Gäste ein ganz ausgezeichnetes Aufbauspiel. Die Flanken wurden stets nach vorne geworfen und dann durch uneigennützige Abgabe des Balles zur Mitte erreichten die Gäste ihre Tore. Sonnborn erzielte das erste Tor durch einen Strafwurf. Nach der Pause ging der Kampf mit demselben Eifer weiter. Besonders die Sonnborner hatten alles aufgedreht, um eine Niederlage zu vermeiden. Durch zwei 13-Meter-Bälle erzielte Sonnborn ein Unentschieden. Auch die Barmer verwandelten nachher noch zwei Strafwürfe, so daß sie mit 5:3 als verdienter Sieger den Platz verlassen konnten.

Cronenberger Tgd. — Oberbarmer Tbd. 2:5 (1:4).

Vohwinkeler TV. — Barmer Männer-TV. 3:5 (2:4).

TV. Hatzfeld — Ronsdorfer Tbd. 0:11 (0:7).
Unterbarmer Tbd. — Ronsdorfer Tgd. 4:2 (2:1).
TV. Sonnborn — TV. 1899 Elberfeld 2:6.
Tgd. Cronenberg — Ronsdorfer Tbd. 2:0.
Barmer Tgd. — Allg. TV. 1860 Elberfeld 4:1 (2:0).
TV. Mettmann — TSpV. Velbert 0:3.
TV. Barmen 1872 — Paddler-Vereinigung 5:1.
BWTV. 2. — TV. Beckacker 2. 6:3.
Langenberger MTV. — Langenberger TV. 2:2.
E.A.V. gegen E.T.G. 2:2.

TV. Vohwinkel gegen Barmer Männer-TV.



Vohwinkels Stürmer (schwarz) wird von der Vorlage abgedrängt.

Radsport

Der RV. Endspurt Elberfeld veranstaltet Bahnrennen im Elberfelder Stadion.

Hans Kolling Sieger über die kurze Strecke. Gustav Eck gewinnt das 25-Klm.-Rennen.

Nett und anregend verlief das 25-Klm.-Rennen. Trotz der Regenspritzer, die die Bahn bedenklich befeuchteten, wurde es tapfer durchgefahren. Zur Belebung des Rennens hatte ein Radsportfreund für jede Runde eine Prämie ausgesetzt, deren Löwenanteil sich der spätere Sieger sicherte. Gustav Eck, der eine Zeitlang das Rennrad an den Nagel gehängt hatte, besann sich just am Ende der Saison auf seine alte Liebe und holte sich noch schnell einen schönen Sieg. Er jagde dem Felde eine Runde ab und nahm dadurch den mit Wertungspunkten an der Spitze liegenden Hans Kolling den Erfolg des Tages vorweg. Ergebnis: 1. Gustav Eck 12 Punkte; 2. Hans Kolling 21 Punkte, eine Runde zurück; 3. Helmuth Kroll 12 Punkte; 4. Hans Schmid 5 Punkte; 5. Paul Kubla 1 Punkt; 6. Walter Dorsch 1 Punkt.

Zweier-Mannschaftsfahren des „Gut Freund", Elberfeld.

Falkenrath—vom Scheidt siegen.

Nun endlich Saisonschluß im RV. Gut Freund Elberfeld.

Ergebnis: 1. Falkenrath-vom Scheidt 1:12,13; 2. Gnau-Müller 1:12,36; 3. Hoffmann-Gelleßum 1:12,56. Die Strecke war etwa 55 Kilometer lang.

DRU.-Tagung in Dresden beendet

WB. **Dresden**, 25. Oktober. (Eig. Drahtb.) Bei der diesjährigen Generalversammlung der Deutschen Radfahrer-Union (DRU.) am Samstag in Dresden, bei der 143 Ortsgruppen vertreten waren, berichtete der Sport-Ausschuß über die seit Jahren schon bestehende Uneinigkeit im deutschen Radsportlager. Der Sport-Ausschuß gab zu verstehen, daß die Einheitsfront zwischen der Vereinigung Deutscher Radsport-Verbände (der auch die DRU. angehört) und dem Bund Deutscher Radfahrer sehr bald hergestellt sein wird. Die DRU. selbst unterstützt diese Bestrebungen mit allen Mitteln.

Schwimmelite am Start

Das „Internationale" in Düsseldorf

Erster Tag.

Frl. Tesserath schwimmt Rückenrekord. Sparta Köln erreicht die deutsche Staffel-Bestleistung. — Die Franzosen enttäuschen.

Der erste Tag der internationalen Schwimmwettkämpfe des Düsseldorfer Schwimmklubs von 1909 im neuerbauten Sportbad an der Kettwigerstraße hat den Beweis erbracht, daß nunmehr auch Westdeutschland eine „schnelle" Rekordbahn erhalten hat.

In einem schönen Kampf mit der Holländerin Baumeister gelang es der westdeutschen Meisterin Elfriede Tesserath, einen neuen deutschen Rekord über 100 Meter Rücken mit der Zeit von 1:27,5 Minuten zu erzielen. Die Holländerin mußte mit der besten Zeit wegen falscher Wende distanziert werden.

In der 3mal 200-Meter-Kraulstaffel, Klasse 1a, bewiesen die Schwimmer des Magdeburger TC. 1896 ihre große Form. Poseidon Köln und Klub des nageurs Paris wurden sicher geschlagen.

Im Kraulschwimmen über 200 Meter, Klasse 1a, konnte der Münsteraner Albin Schwarze überraschenderweise den Magdeburger Schweitzer schlagen.

Das Kunstspringen für Damen spitzte sich zu einem Zweikampf Borgs Düsseldorf gegen Klapwyk Rotterdam zu, den die Düsseldorferin in den Kürsprüngen für sich entscheiden konnte. Sparta Köln war mit ungefähr 15 Sekunden in der Brustkassel in Front, wurde aber wegen falscher Schwimmlage distanziert.

Fräulein Yvonne Godard-Paris hatte mit ihrem Versuch auf den Europarekord über 200 Meter Kraul kein Glück, trotzdem sie einen recht guten Eindruck hinterließ. Das Brustschwimmen über 200 Meter für Damen holte sich Fräulein van Gelder-Rotterdam erst auf der letzten Bahn gegen die bis dahin führende Gladbacherin Trude Siebes. Helle Begeisterung gab es bei der Kraulstaffel der Klasse 1a über 4mal 50 Meter. Entweder Magdeburg 96 oder Sparta Köln? Die 96er gingen in Führung und konnten auch den Vorsprung bis zum dritten Schwimmer halten. Sparta setzte nun Derichs ein, der den Rückstand und den Vorsprung unter lauten Anfeuerungsrufen herausholte. Mit der erzielten Zeit wurde die deutsche Staffel-Bestleistung erreicht.

Zweiter Tag.

Staffelrekord von Magdeburg 96. Krefeld gewinnt die Städte-Staffel.

Am Sonntag war die Halle brechend voll, und die zahlreichen Zuschauer erlebten schöne und spannende Kämpfe. Ein deutscher Rekord gab den Kämpfen einen Rahmen. Magdeburg 96 verbesserte die eigene Höchstleistung der 4mal 50-Meter-Freistilstaffel von 1:54,4 Minuten auf 1:53,8 Minuten. Die Magdeburger erzielten diesen Rekord mit der Mannschaft Schweitzer, Schmidt, Schulze und Wurst. Ein weiterer Rekordversuch, den die Französin Frl. Godard im 100-Meter-Damen-Freistilschwimmen unternahm, scheiterte, und die Pariserin mußte mit einem überlegenen Siege in 1:13,1 Minuten vor der deutschen Meisterin Reni Küppers und der Holländerin Baumeister zufrieden sein.

Einen großen Erfolg errang Sparta Köln in den Freistilstaffeln und auch durch den deutschen Meister Ernst Derichs, der die 100 Meter in 1:01,5 Minuten vor dem Poseidonen Haas und dem Magdeburger Schulze gewann. In der Damen-Lagenstaffel war Frl. Baumeister die überlegenste Schwimmerin, der auch die Rotterdamer Staffel den Sieg vor Rheydt 03 in 6:14,3 Minuten verdankt. Als mißlungen muß die Städtestaffel über 10mal 50 Meter angesehen werden. Düsseldorf gewann diese Staffel in 4:54,5 Min. nach härtestem Kampf mit 3 Zehntel Sekunden Vorsprung vor Köln. Beide Staffeln wurden aber distanziert, da sie etwas zu früh gestartet waren und das Kampfgericht hier außerordentlich streng amtierte. So kam Krefeld-Uerdingen mit der Zeit von 5:06,6 Minuten zu einem unverdienten Erfolg.

Das abschließende Wasserballspiel zwischen Düsseldorf 09 und Club de Nageurs, Paris, gewannen die Düsseldorfer mit 7:1 (3:1).

Ein sportliches Ereignis

Die 7. Fuchsjagd der Wuppertaler Jagdreiter



Beginn der Jagd in der Beek.

Ein arabisches Sprichwort sagt: Pflege dein Pferd im Stall, als ob es 1000 Taler kostete, um es draußen zu gebrauchen, als sei es nicht einen Pfennig wert.

Unter diesem Motto hatte der Master Rittmeister a. D. Schniewind am Samstag seine getreuen Jagdreiter um sich versammelt, um mit ihnen nicht nur die siebte Fuchsjagd, sondern auch eine besondere Eignungsprüfung für Jagdpferde, eine Prüfung auf Herz und Nieren, abzuhalten. Alles, was in Wuppertal einen reiterlichen Namen hat, war zur Stelle, selbst der Vorsitzende des Elberfelder Reit- und Fahrklubs, Major a. D. Julius Reimann, lag im Jagdfelde und zeigte den Teilnehmern, daß er noch ein Jüngling im Sattel ist.

Das Tempo war à la Mouche.

Gräben, Wälle, Koppelricks, Steilhang und Wasser wechselten in bunter Reihenfolge, und mancher wußte nicht, wie „ihm geschah". Kein passionierter Jagdreiter wurde enttäuscht, und nur den Pferden ganz großen Rahmens gelang es, des Masters Spur zu halten. Die Fahrt ging über die Beek, Saurenhaus — Düssel — Aprath. In Düssel machte man einen „Stop", und der gastfreundliche Jagdherr ließ einen kriegsstarken Kognak und eine Zigarette servieren. Nach Ueberprüfung von Sattel, Zaumzeug und Bandagen wurde wieder aufgesessen, und man führte das Feld zum Auslauf in der Richtung nach Aprath, wo auf dem Gute Dr. Hausmanns die Jagd freigegeben wurde. Als Favoriten des Tages galten Lisa, Metropolis, Favorita, Preten, Rosina und Palma. Beim Kommando „Jagdfrei" löste sich Lisa unter Hauptmann a. D. Weyermann und Favorita unter Baurat Barmé vom Felde. Sie übernahmen die Führung. Ihnen folgte dicht Metropolis und Preton, Rosina. Metropolis unter Fr. Dr. Pipo nahm sofort das Rennen auf, gewann stark Boden und zeigte allen Pferden die Eisen, um alsdann leider ohne „Sicheren Griff" am Fuchs vorbeizugehen. Ihm folgte im besten Stile Preten Rosina, das Spitzenpferd des Herrn von Gise. Sie ging sofort ins Vordertreffen, kämpfte gegen Palma und Favorita und hatte dennoch genügend Reserven, den Fuchs zu stellen und ihm die Lunte zu entreißen. Baron von Gise ritt den Sieger nach Hause. Die Jagd war aus. Roß und Reiter in Ruh. — Hier Freude, dort Leid.

Die Wirkungen des Schlangengiftes.

Neue Untersuchungen.

Es gibt kein Gift, dessen Wirkung so furchtbar wäre wie das der Schlangen. Selbst die unter dem Namen Botulismus bekannte Fleischvergiftung ist nicht mit der Wirkung des Schlangengifts zu vergleichen, weil dieses im Gegensatz zu anderen tierischen und pflanzlichen Giften gleichzeitig und blitzschnell alle lebenden Zellen im Körper angreift. Professor Charles H. Philpott von der Washington-Universität in St. Louis hat, um die verschiedenen Giftwirkungen festzustellen, aufschlußreiche Versuche mit einem mikroskopisch kleinen, der Wissenschaft unter dem Namen „Paraemecium" bekannten Lebewesen gemacht, das der Klasse der Protozoen angehört. Dieses kleine Lebewesen besteht nur aus einer einzigen Zelle. Gegen gewöhnliche Gifte ist dieses einzellige Geschöpf völlig unempfindlich. Weder Blausäure noch Strychnin können ihm etwas anhaben, selbst das verhängnisvolle Gift des Botulismus-Erregers vermag ihm keinen Schaden zu tun. Das Schlangengift jedoch tötet das Tierchen so schnell, wie es einen Menschen zu bezwingen mag.

In vielen Beziehungen gleichen diese winzigen Geschöpfe den Einzelzellen, aus denen sich der menschliche Körper zusammensetzt. Die Kleinwesen sind wie die Körperzellen zu winzig, um mit bloßem Auge erkannt zu werden, sie werden nur unter der Linse eines starken Mikroskops sichtbar. Die sogenannten Infusorien schwimmen frei in seichten Wassern oder anderen Lösungen, die ihrer Ernährung dienen. Jedes dieser Kleinwesen beherbergt im Innern einen Zellkern, der nach Ansicht der Biologen wie ein winziges Gehirn den Bewegungen seine Richtung gibt. Daneben befinden sich innerhalb des Körpers eine und zuweilen auch mehrere Stellen, an denen sich von Zeit zu Zeit ein Wasserkügelchen bildet, das platzt und seinen Inhalt nach außen entleert. Es dürfte sich hier um einen Mechanismus handeln, der dem Tierchen gestattet, sich von gefährlichen und unerwünschten Fremdstoffen zu befreien.

Das Paraemecium besitzt zwar weder ein Gehirn, noch Augen oder Ohren, läßt gleichwohl aber gewisse Nervenreaktionen erkennen. Das zeigt sich in seiner Lichtempfindlichkeit, in seiner Fähigkeit, sich zu ernähren, zu bewegen und fortzupflanzen. Die Außenseite jedes dieser Tierchen bildet keine wirkliche Haut, sondern besteht aus einer Schicht von teilweise verhärteter, lebendiger Materie, die dem hartgesottenen Eiweiß gleicht. Gewöhnliche Gifte vermögen hier nicht einzudringen, aber wenn man auch nur einen einzigen Tropfen des Giftes der Klapperschlange auf diese Außenfläche bringt, so wird dieses nicht nur vom Gift durchdrungen, sondern völlig aufgelöst. Es ist das derselbe Vorgang, den man beobachtet, wenn eine Klapperschlange oder ein anderes giftiges Reptil ein menschliches Wesen beißt. Die roten Blutkörperchen des Opfers erleiden dann dasselbe Schicksal wie die Oberschicht des vergifteten Paraemeciums.

Es ist buchstäblich wahr, daß eine Dosis des Giftes der Klapperschlange das Blut des menschlichen Körpers in eine Flüssigkeit von farbigem Wasser verwandelt. Diese Macht des Schlangengifts ist vermutlich keine zufällige Erscheinung. Es existieren beispielsweise bestimmte niedrige Geschöpfe wie die Quallen, die über ein Gift verfügen, das dem der Schlange nicht unähnlich ist. Es handelt sich hier um ein Schutzgift, das diesen Quallen, die sich sonst nicht verteidigen können, von der Natur gegeben worden ist, um sie zu befähigen, ihre Feinde zu töten oder durch Lähmung zeitweilig unschädlich zu machen.

Der Wind und seine Namen.

Obwohl die Meteorologen kaum ein Dutzend verschiedener Windarten unterscheiden, gibt es dennoch eine große Anzahl von Wind-Namen, weil fast in allen Ländern der Erde die Winde ihre eigenen Namen führen. Infolgedessen kommt es oft vor, daß der gleiche Wind die verschiedensten Namen trägt. Den kalten Sturm, den der Nordamerikaner als Blizzard bezeichnet, nennt der Russe Buran, während ihn der Bewohner der sibirischen Tundra als Purga und der Argentinier als Pampero bezeichnet. Die Sturmzeit, die man in Mittelamerika die Chubasco-Zeit nennt, bedeutet so ziemlich dasselbe wie die Zeit des Monsuns in Indien. Der schwüle Wind, der in Italien den Namen Scirocco führt, ist derselbe Wind, den der Spanier als „Levèche" oder „Solano" bezeichnet und der Amerikaner als „Chinook". — Die sonderbarsten Namen geben die Australier ihren Winden. So nennen sie ihre Nordwinde „Ziegelstein-Schlachtfelder" und eine kühle Seebrise „Doktor Freemantle". Den Wind, den der Schweizer und der Tiroler als Föhn kennt, nennt der Afrikaner einen „Bergwind" und der Eingeborene auf den Faröer-Inseln einen „Schmeichel-Wind".

Die Totenglocke von Rovereto.

Im malerisch gelegenen Etschtal erklingt von der Höhe des romantischen Schlosses Rovereto seit fünf Jahren allabendlich die „Totenglocke" zum Gedächtnis aller Opfer des Weltkrieges ohne Unterschied ihres Glaubensbekenntnisses und ihrer Nationalität. Die Glocke ist einer der größten der Welt; sie wurde aus der Bronze von Kanonen aus dem Besitz aller kriegführenden Nationen gegossen und ist für die Gegend ein Wallfahrtsort geworden. Nach Verabredung mit den verschiedenen Sendestationen wird das Geläute der Totenglocke von Rovereto am Allerseelentage (2. November) durch den Rundfunk der ganzen Welt vermittelt werden.

Statt Karten.

Paul Burggräfe
Martha Burggräfe geb. Weingärtner
Vermählte.

Wittenerstraße 18 Wuppertal-Barmen Hoffnungstraße 7
28. Oktober 1930.

Statt Karten.

Ihre am 9. Oktober in New York vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Dr. Carl Michaeli
Helene Michaeli geb. Schadhoefer.

Elizabethton-Tennessee (U. S. A.) im Oktob. 1930.
416 Carter Boulevard

Gestern abend 7 Uhr verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Leni Wolff.

Ihr Lebenswerk war Arbeit, Liebe und Treue.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Wolff.

Wuppertal-Barmen (Altermarkt 6),
den 27. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch 29. Okt., nachm. ¼4 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofs aus statt. x63

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, infolge Schlaganfalles, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester und Tante

Frau Wwe. Adalbert Eick
Annette geb. Kirschhausen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Eick.

Elberfeld (Otto Hausmann-Ring 3), Stocksund, Arvika, Amsterdam, den 26. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch 29. Okt., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Hochstr. aus statt.
Die feierlichen Exequien werden Mittwoch, vorm. 8½ Uhr, in der Herz-Jesu-Pfarre gehalten. k7137

Arbeit war dein Leben,
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben,
War deine höchste Pflicht.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend gegen 10 Uhr, plötzlich und unerwartet unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wwe. Emil Strubel
Laura geb. Schmitz

im 74. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld (Hochstraße 31), Barmen, Köln, Hoya a. d. Weser, Hohenlimburg, den 25. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag 28. Okt., nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhofes in W.-Barmen aus statt. *

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Die überaus herzliche Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten und unseres guten Bruders

Herrn Emil Berger

waren so zahlreich, daß wir diese garnicht zu übersehen vermögen. Wir sprechen allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Namens der Hinterbliebenen:

Frau Emil Berger
Johanne geb. Vogt. a325

Düsseldorf (Friedrichstr. 1), im Oktober 1930.

In dem Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Ev. Joh. 14, V. 2.

Heute nachmittag 5¼ Uhr nahm der Herr nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau

Marta Zinz
geb. Lensen

im 54. Lebensjahre zu sich in die himmlische Heimat.
Sie schaut nun ihn, an den sie geglaubt hat.

In tiefer Trauer:
Max Zinz.

Elberfeld (W.-Rathenaustr. 33), den 25. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag 28. Okt., nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs Brettchen aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen. k7137

Von der Reise zurück
Dr. Zurhelle
Kinderärztin 2169a
Barmen-U., Allee 66.

Verlege
ab Montag 27. Oktober 1930 meine Praxis von Elbf., Marienstr. 30, nach
Schusterstraße 7.
Dr. med. Schiffer
prakt. Arzt. a382
Sprechstunden: 8½—10, 3—5 Uhr.

Flechten?
Acné, Eczema und ähnliche Hautunreinheiten!
Verwenden Sie Indosan!
Keine prahlerische Reklame, nur ein Versuch überzeugt. Normal-Packung Mk. 3.40. Zu beziehen durch alle Apoth. Indosan-Vertrieb, Abtlg. 25a, Stuttgart, Fach 29. a350

Makulatur
abzugeben
E. B.-Rathenaustr. 50

Ziehung 11.—13. Nov.
Volkswohl-Lotterie
81160 Gewinne und Freigew., 2 Pr. zu Rm.
465000
150000
100000
75000
50000
Einzellose à 3 Rm. Doppellose à 5 Rm. + Porto u. Liste 0,07 extra empf. u. vers. auch geg. Briefmarken u. Nachn.
EMIL STILLER Bankgeschäft
Hamburg 8, Stadthaus 27
Postscheck 20016

Bally
SCHUHE
überall, wo man höchster Eleganz den Vorzug gibt.

Alleinverkauf für Barmen:
L. Hirsch
Wuppertals grösstes Schuhhaus

Seit 1879
bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Wir werfen heraus

Bedruckte Kleidersamte keine Waschsamte — fast verschenkt . . . . . Mtr.	**1.75**	**Schwarz Schürzen-Alpacca** 130 cm breit, nie dagewesen . . . . . Mtr	**95**
Mantel-Seal-Plüsche wunderbare Qualität, ca. 130 cm breit, statt 28.— . Mtr.	**15.00**	**Kleider-Flamings** besonders schön, 130 cm breit, weinrot, blau, marine usw., nie dagewesen . Mtr.	**1.95**
Mantel-Ottoman mit Satin-Abseite, 140 cm breit, reine Wolle, marine und schwarz, statt 9.50 . . Mtr.	**5.00**	**Ulster-Stoffe** für elegante Maßanfertigung, fast verschenkt Mtr. 15.—, 12.—, 10.—,	**5.00**
Mantel-Stoffe für junge Mädchen-Mäntel, fabelhaft billig Mtr. 10.—, 6.—, 3.—,	**1.50**	**Kostüm-Stoffe** 130 cm breit, reinwollene Nattés, nie dagewesen	**2.95**

Reste für Knaben-Ulster u. Mädchen-Mäntel — fast verschenkt — Serie I Meter 3.50 Serie II Meter 2.50

Der Textilhof Elberfeld
Harry Rosenberg
Herzog- und Rathenaustraße — gegenüber dem General-Anzeiger.

Mordprozeß Kramer

Abermals ein Zwischenfall. – Auseinandersetzungen über die Protokolle. – Urteilsverkündung am Dienstag?

Im Laufe der weiteren Beweisaufnahme kam es plötzlich zu einem Zwischenfall. Der Staatsanwalt erhob sich und erklärte: „Ich höre soeben, daß Frau Brandt hier heute behauptete, ihr Sohn Hermann habe gestern in einem Punkt die Unwahrheit gesagt." (Große Bewegung im dicht gefüllten Saal.) Der Vorsitzende ließ Frau Brandt sofort hereinrufen und fragte sie, ob das zutreffe. Zeugin: „Es ist mir gestern vorgekommen, als ob unser Junge beeinflußt war. Koch hat schon früher einmal gesagt: „Hermann hat mich rausgerissen, er hat gut gesagt." (Laut aufschluchzend): Ich habe nur diesen Jungen, und er soll vielleicht ins Zuchthaus?!" — Vors.: „Haben Sie gehört, was Ihr Sohn hier gestern ausgesagt hat?" — Zeugin: „Ja, aber da stimmt was nicht. Ich kann mir nur denken, daß er erst gegen halb acht Uhr abends zu Koch gegangen ist. (Wieder in Tränen ausbrechend): Ich glaube, Koch hat meinen Jungen damals beeinflußt." (Anhaltende Bewegung.)

Als bei Beginn der Samstag-Sitzung der Vorsitzende mitteilte, daß, wie schon früher, das Gericht eine ganze Reihe anonymer Schreiben erhalten habe, erklärte die Verteidigung, daß auch sie Schreiben bekommen habe, die aber von Einwohnern des Dorfes Hoym unterzeichnet seien und Wahrnehmungen über das Verhalten der Frau Koch enthielten. So habe die Frau des Angeklagten einer anderen Dorfbewohnerin, die von ihr ein Darlehen von 500 Mark zurückverlangte, die charakteristische Antwort zuteil werden lassen, sie solle nur warten, wenn „alles klappe", bekomme sie ihr Geld im Herbst. Auch die ersten Zeugen, die am Samstag vernommen wurden, konnten in der Hauptsache über Aeußerungen der Frau Koch Bekundungen machen, die für den Angeklagten entlastend waren. So habe sie wiederholt gesagt: „Hätte ich doch bloß nicht geschworen, aber der Kriminalkommissar hat mich ganz verwirrt gemacht."

Die Schwägerin des Angeklagten teilte mit, daß Frau Koch bei einer Familienfeier von selbst unter Tränen versichert habe, sie könne beschwören, daß ihr Mann am 18. und 19. Febr. überhaupt nicht aus dem Hause gekommen sei.

Der Mann dieser Zeugin, der Bruder Robert des Angeklagten, erklärte sich zur Aussage bereit und bestätigte die Darstellung seiner Frau.

Zwischen Kriminalkommissar Kluge und der Verteidigung kam es im weiteren Verlauf der Vernehmungen noch zu längeren Auseinandersetzungen über die Protokolle der Vernehmungen der Frau Koch. Besonders wies die Verteidigung daraufhin, daß in dem einen Protokoll die Frau des Angeklagten erklärt habe, ihr Mann habe einmal beim Schützenfest den Grubenwachtmeister Hense erschießen wollen, sie habe ihn aber davon zurückgehalten. Drei Tage später habe sie in einem weiteren Protokoll diese Angelegenheit ganz anders dargestellt und erklärt, ihr Mann habe Hensen nur verprügeln wollen. Kriminalkommissar Kluge konnte über diese Widersprüche keine Aufklärung geben.

Vert.: Sie haben in Ihrem Schlußbericht den dringenden Verdacht ausgesprochen, daß es sich auch bei dem ersten Attentat auf Direktor Kramer, das 1927 verübt wurde, um denselben Täter gehandelt habe. Warum haben Sie denn in dieser Richtung nicht weiter nachgeforscht? Wir haben hier doch in der Verhandlung mit Leichtigkeit feststellen können, daß Koch für dieses erste Attentat niemals in Frage kommen kann, weil sein Alibi für jenen Tag einwandfrei nachgewiesen wurde.

Kommissar Kluge: Ich habe noch gestern gehört, daß das nicht stimmen soll.

Vert.: Haben Sie sich auch keine Gedanken darüber gemacht, weshalb derjenige, der das Gewehr in den Mühlgraben geworfen hat, die Mündung so sorgfältig mit einem Leinwandlappen verstopft hat?

Kommissar Kluge: Sicher doch, um es später wieder herauszuholen.

Vert.: Danke sehr, das ist auch meine Ansicht.

Zum Schluß der gestrigen Sitzung wurden dann noch die Richter vernommen, die im Vorverfahren mit dieser Sache befaßt waren. Amtsgerichtsrat Magdeburg aus Aschersleben, der auf Wunsch des Kriminalkommissars Frau Koch über ihre erste Aussage sofort eidlich vernommen hat, erklärte, daß die Frau zwar einen erschöpften, aber durchaus klaren Eindruck gemacht habe. Sie habe auch sichtlich das Bedürfnis gehabt, alles ganz von selbst zu sagen.

Vors.: Hätten Sie sie vereidigt, wenn Zweifel an ihrer Vernehmungsfähigkeit bestanden hätten?

Zeuge: Nein; ich hatte zwar anfangs Zweifel, doch kam ich im Verlauf der Aussage zu der Ueberzeugung, daß ich die Frau vereidigen konnte.

Vert.: Und warum haben Sie sie eigentlich vereidigt, lag denn ein Antrag der Staatsanwaltschaft vor?

Zeuge: Nein, ein solcher Antrag lag nicht vor, aber Kriminalkommissar Kluge hat darum, um die Frau an ihrer Aussage festzuhalten.

Sachverständiger Prof. Strauch: Es ist doch ungewöhnlich, daß eine Ehefrau ihren Mann so schwer belastet. Was sagte sie denn zur Erklärung?

Zeuge: Sie sagte, ihre Ehe sei so schlecht, und dann setzte sie noch hinzu: „Recht muß Recht bleiben."

Landgerichtsrat Klamroth vom Landgericht Halberstadt, der als Untersuchungsrichter tätig war, erklärte, daß er den Eindruck gehabt habe, Frau Koch sei rachsüchtig gegen ihren Mann, aber deshalb habe sie doch wohl nicht die Unwahrheit gesagt. Es sei allerdings auch möglich, daß sie nach den Erfahrungen, die sie mit ihrem Mann gemacht hätte, für ihr Leben gefürchtet hätte.

Die Verhandlung wurde dann auf Montagvormittag vertagt. Wie der Vorsitzende erklärte, soll am Montag und Dienstag so lange verhandelt werden, daß — falls keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten — am Dienstagabend das Urteil verkündet werden kann.

Weitere Vernehmungen im Frenzel-Prozeß.

Gertrud wird den Zeugen gegenübergestellt.

Berlin, 25. Okt. Nach den gestrigen aufsehenerregenden Bekundungen des Landwirts Höhne und des Gutsinspektors Pieper, die die Glaubwürdigkeit der Gertrud Frenzel in einem ganz neuen Licht erscheinen lassen, hatte das Gericht beschlossen, diesen beiden Zeugen Gertrud Frenzel gegenüberzustellen, gleichzeitig aber auch Pfarrer Schenk und seine Gattin noch einmal zu laden. Gertrud Frenzel sah heute morgen bei ihrem Erscheinen sehr blaß aus, und machte einen niedergedrückten Eindruck. Frau Pfarrer Schenk bat darum, daß ihr und ihrem Gatten ein Wartezimmer angewiesen werde.

Als erste Zeugin wurde dann die älteste Tochter des Angeklagten, Else Frenzel, vernommen, die bekundete, daß ihr Vater ihr niemals zu nahe getreten sei, und daß sie auch nie eine Beobachtung gemacht habe, die die Angaben ihrer Schwester Gertrud stützen könnten.

Vorsitzender: „Eine Frau Witt hat aber bekundet, daß Sie ihr eine Bemerkung gemacht haben, aus der sie entnehmen konnte, daß Ihr Vater sich auch Ihnen genähert habe."

Zeugin: Das ist nicht richtig. Frau Witt hat auch schon früher ausgesagt, daß sie von meiner Schwester Hilde eine ähnliche Bemerkung gehört habe. Ich habe so etwas nie gesagt."

Der Vorsitzende stellt dann aus den Akten fest, daß die in Frage kommende Bemerkung in der Tat nicht von Else, sondern von Hilde Frenzel der Zeugin Witt gegenüber gemacht worden ist.

Auf Befragen des Vorsitzenden schilderte Else Frenzel dann das Familienleben und die Freundschaft ihrer Schwester Gertrud mit dem Ehepaar Schenk. „Ich fand es nicht in Ordnung", so erklärte die Zeugin, „daß Gertrud mehr im Hause der Pfarrersleute lebte, als im Elternhaus. Meine Schwester schwärmte zudem stark von Herrn Schenk, daß ich sie eines Tages allen Ernstes fragte: „Du hast wohl ein Verhältnis mit dem Pfarrer Schenk?" Gertrud war über diese Aeußerung sehr erregt und drohte mir, sich beim Vater über mich beschweren zu wollen. In Wirklichkeit hat meine Schwester jedoch nichts gegen mich veranlaßt."

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde Frau Frenzel über den Charakter und die Glaubwürdigkeit ihrer Tochter Gertrud gehört. Sie erklärte, daß sie in der ersten Instanz als Mutter über Gertrud nichts Schlechtes habe sagen wollen, sie müsse jetzt aber erklären, daß Gertrud sie des öfteren belogen und ihr sogar kleine Summen ihres Wirtschaftsgeldes aus der Tasche genommen habe.

Am Nachmittag wurde unter großer Spannung die Hauptbelastungszeugin, Gertrud Frenzel, vernommen. Der Vorsitzende fragte sie, ob sie heute früh die Zeitungen gelesen habe. Die Zeugin verneint. Vorsitzender: „Dann muß ich Ihnen sagen, daß gestern hier ein wichtiger Zeuge vernommen worden ist." Zeugin: „Ach, den Höhne kenne ich ja garnicht." Landgerichtsdirektor Hellwig ließ darauf den Vormund der Gertrud Frenzel, Dr. Stappenbeck, in den Saal rufen, der auf Befragen zugab, daß er mit seinem Mündel über die Vernehmung des Höhne gesprochen habe.

Hierauf wurde Pfarrer Schenk nochmals vernommen. Der Zeuge wollte anfangs die Antwort verweigern, mußte jedoch auf Veranlassung des Vorsitzenden sich dann zu den Dingen näher äußern.

Deutsches Eisenbahnmaterial für Aegypten.



Das Verladen von zwei Güterwagen auf einmal.

Im Hamburger Hafen werden zur Zeit Lokomotiven und Eisenbahnwagen auf einen norwegischen Dampfer verladen, der sie nach Aegypten und Ostasien bringt. Das norwegische Schiff ist zur Aufnahme der schweren Fracht entsprechend umgebaut worden; es kann gleichzeitig 20 Lokomotiven und 50 Waggons fassen. Der Schiffsraum enthält keinerlei Deckstützen, dafür schwere Verankerungen an den Seiten.

Neues vom Büchermarkt.

Politik.

ABC der Politik nennt sich ein kleines, handliches, politisches Schlagwörterbuch, das Dr. W. Kraus und Dr. B. Neumann im Kommissions-Verlag H. Krumbhaar, Liegnitz, herausgeben. Hier finden sich in alphabetisch geordneten Stichworten die hauptsächlichen Grundbegriffe des politischen, wirtschaftspolitischen und parlamentarischen Lebens allgemein verständlich gedeutet und erklärt.

Das Größere Deutschland — deutsche Zukunft. In Verbindung mit Oberstudiendirektor D. A. Maier-Köln und Landesschulinspektor Dr. O. Bender-Wien herausgegeben von Oberstudiendirektor Dr. F. Behrend-Berlin. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

Neue Wege zu einer deutschen Demokratie. Mit einem Reichsverfassungsentwurf. Von Otto Meyer, Oberpostrat. Oldenburg i. O., Schultzesche Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung R. Schwartz.

Weltfriedensgedanken. Der Vorschlag eines Deutschen von Dr. Freiherr von Cramm, Brüggen (Hannover).

Die Bausteine Europas. „Der Europäer deutscher Nation. Letzte Folge der „Wespennester" von Oskar A. H. Schmitz. Musarion-Verlag, München.

Beiträge zur Wesenserkenntnis des Judentums. Von Dr. phil. Max Beermann, Bezirks-Rabbiner. Verlag der „Abwehr-Blätter", Berlin W. 35, Flottwellstr. 7.

Sozialismus und Judentum. Ihre Einordnung in die abendländische Kultur. Zweite Folge der „Wespennester" von Oskar A. H. Schmitz. Musarion-Verlag, München.

Gott in Frankreich? Ein Versuch. Von Friedrich Sieburg. Verlag Frankfurter Societätsdruckerei, Frankfurt (Main).

Der Kampf um den Luftschutz. Herausgegeben von E. Haeuber und G. Gassert. Verlag Deutscher Luftschutz, Berlin W. 35.

Der Hunger kommt. Ein Mahnruf von Prof. Dr. Ernst Horneffer. A. Voigtländers Verlag, Leipzig C. 1.

Philosophie.

Das Weltproblem. Der führende Weg durch das Weltgeschehen im Mysterium des Weltvorganges und Weltzweckes in gemeinverständlicher Darstellung, von Gustav Nierode. (Guben, Bahnhofstr. 5.)

Der Idealismus neuer Menschen. Von Dr. phil. Kuno Stommel. Selbstverlag Düsseldorf, Rosenstr. 6.

Die Weltanschauungen der großen Denker. Von Dr. Max Apel. Verlag von Philipp Reclam jun., Leipzig.

Die großen Denker. Von Will Durant. Vorwort von Prof. Dr. Hans Driesch. Deutsche Uebersetzung und Bearbeitung von Dr. Andreas Hecht. Orell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig.

Das Gespenst der Freiheit. Von Bö Yön Ra. Kobersche Verlagsbuchhandlung, Basel-Leipzig.

Rechtswissenschaft.

Die Aufwertung, die Lebensfrage des Deutschen Volkes. Von Franz Lau, Obersekretär der Aufwertungsstelle des Amtsgerichts Stuttgart I. Verlag Karl Scharr, Vaihingen-Stuttgart.

Die reformbedürftige Vergleichsordnung. Wirtschaftliche und rechtliche Kritik an der Vergleichsordnung vom 5. Juli 1927 und Vorschläge einer Reform des Gesetzes. Vom Verband der Vereine Creditreform in Leipzig. Verlag W. Moser, Buchhandlung, Leipzig.

Jahrbuch mit Mitgliederverzeichnis des Reichsbundes deutscher Rechtsbeistände. Verlag Buchdruckerei Paul Meißner, Schönningen (Bschwg.).

Die reichsrechtlichen Vorschriften für den Kraftfahrzeugverkehr. Zusammengestellt nach Stichworten vom Polizei-Oberinspektor Müller-Stuttgart. Verlag von J. Heß, Stuttgart.

Religiöse Schriften.

Christentum und Klassiker. Gesammelte Aufsätze von Karl Daub, Vilmar u. a. Band 7 der Bücherreihe „Christliche Wehrkraft". Verlag Paul Müller, München 2 NW. 8.

Die Religion als natürliche Funktion des menschlichen Wesens. Von Albert Ritter. — Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, Engel & Toeche, Berlin-Friedenau.

Der Gottesfreund. Sprüche, gesammelt und gefaßt von Josef Bernhart. Verlag „Ars sacra", Josef Müller, München.

Frohe Botschaft über den Zweck des Lebens. Von Ernst Wink, Elberfeld. Selbstverlag des Verfassers.

Die Ehe. Von Dietrich von Hildebrand. Verlag „Ars sacra" Josef Müller, München 23.

Technik und Verkehrswissenschaft.

Fortschritte und Probleme in der Nationalisierung des Reichsbahnbetriebes von M. Leibbrand. Verlag der Verkehrswissenschaftlichen Lehrmittelgesellschaft m. b. H. bei der Deutschen Reichsbahn, Berlin W. 9, Voßstr. 6.

Betriebskostenrechnung und Selbstkostenermittlung bei der Deutschen Reichsbahn von Dr.-Ing. Kurt Teclenburg. Verlag der Verkehrswissenschaftlichen Lehrmittelgesellschaft m. b. H., bei der Deutschen Reichsbahn, Berlin W. 9, Voßstraße 6.

Die Fahrt ins Weltall. Eine gemeinverständliche Schilderung der Raketentheorien Professor Oberths von Willy Ley. Verlag von Hachmeister & Thal, Leipzig 1929. (Lehrmeister-Bücherei Nr. 924/26.)

Was muß der Sprechmaschinenhändler von der elektrischen Schallplattenwiedergabe und von Radio wissen? Von Oscar Gabamer. Verlag Rothgießer & Diesing, A.-G., Berlin N. 24.

Gesundheitslehre und Körperpflege.

Ernährungsformen. Ein Ueberblick über Bestrebungen in der neuzeitlichen Ernährung. Von Dr. Gerda Wendelmuth. Franckesche Verlagshandlung, Stuttgart.

Trotz Tempo 1000 . . gesund. Von Dr. med. Friedrich Wolf. Verlag Dr. Madaus, Radebeul-Dresden.

Gerade Beine und gesunde Füße. Die Beseitigung von Bein- und Fußschwächen. Von Detlef Neumann-Neurode, Major a. D. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. L. F. Meyer. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

Aufgaben und Methode des Frauen- und Mädchenturnens. Von Hildegard Reinking. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

Die wirksame Bekämpfung des vorzeitigen Alters. Von Dr. med. H. Malten, leitender Arzt der Anstalt für Nerven- und Stoffwechselkranke, Baden-Baden. Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart.

Medizinball und Kugelgymnastik. Uebungen in Spielen. Von Hilde Kaiser, Turn- und Sportlehrerin. In Bücherei für Leibesübungen und körperliche Erziehung. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

Licht, Luft und Wasser. Von Dr. A. Laqueur. Band 6 der Bücher der Hygiene und Volksernährung. Herausgegeben im Auftrage des Reichsvereins Volksernährung von Dr. Max Winkel. Verlag Rothgießer & Diesing A.-G., Berlin.

Fachwörter der Medizin, von Medizinalrat Dr. med. H. Smend. Ein Hilfsbuch für Studierende, Krankenpfleger, Schwestern, Heilpersonal und Leser medizinischer Werke. Montana Verlag A.-G., Mediz. Abt.: Benno Konegen, Stuttgart, Pfizerstraße.

Vermietungen

Ladenlokal

Kipdorf, nahe Altermarkt, ca. 34 qm, mit komp. eingebauter Herren- und Damentoilette, per 1. November zu vermieten. *
Leymann, Elberfeld, Kipdorf 104, II.

15 Büroräume
im ehemaligen Kreishaus Bodwinkel. 12 Räume im Erdgeschoß = 280 qm. 3 Räume im 1. Stock = 150 qm, sofort oder später im ganzen oder geteilt zu vermieten. g134

2 Werkstellenräume
W.-Elberfeld, Hügelstr. 5a, je 70 qm groß, ab 1. Nov. zu vermieten. g134
Näher. durch die Städt. Grundstücksverwaltung Wuppertal, Rathaus Elberfeld, Zimmer 93.

Landhaus
m. Heiz., elektr. Licht, Veranda u. gr. Garten Nähe Siebengebirge zu vermieten. Bescheid Rheinbreitbach bei Honnef „Rheinbreitbacher Hof". b810

An ev. Mieter schöne **4-Z.-Wohn.** (elektr. Licht, separ. Eing.) mit Garten u. Stall i. Elberfelder Nähe Nümbrecht) sof. zu vermiet. Ang. E 1201 an die Geschst. b812

Pächter gesucht!
Wirtschaft in best. Lage Barm., augenblickl. Bierumsatz 30 Hl. monatl., zu günst. Bedingungen sofort zu verpachten. Erforderl. 5000 Mk. Ang. unt. Klarheit d. Sicherheit erb. u. E 5783 an die Geschäftsst. *

Gut einger. Café an verkehrsr. Straße zu vm. od. zu verk. Ert 2000 Mk. Ang. B 3208 Gft. Barm.+

Laden.
ev. mit W.-Küche f. **Metzgerei** in allerd. verkehrsr. Straße in Barmen auf sofort od. spät. billig zu vermieten. Ang. unt. B 3172 Gft. Barmen. 160

Cronenberg.
Ladenlokal
mit 1 od. 2 Hinterzimmern, beste Geschäftslage, per 1. Januar 31 neu zu verm. Näh. Hauptstr. 18. I. Tel. 328. f158

2-Zimmer-Wohnung geg. 2 od. 3 Zimm. u. Kü. ges. in Barmen-Mitte. Ang. unt. B 3191 Gft. Barm.+

†Herrl. abg. 5-8.-W., w. gr. K. 1.3.-5.8. gest. w. Ang. B 3207 Gft. Bm.

In herrschaftl. Hse. in U.-B., Obergesch. (Heiza.) **4 Zimmer,** **Küche, Baderaum,** an kinderl. Ehep. o. 3 Erwachs. zu verm. Näh. in Gschft. f80+

Wohnungstausch! Biete 4 R. in Sonnborn, part., günstig für Friseure. Suche 3 Zim., wenn auch außerhalb. Ang. u. B 1195 an Gft. *

4- od. 6-R.-Wohng. m. Garten in Neud., 4 R. 15 Mk., in der Nähe Barmens zum 15. Nov. zu vm. + Zu erfr. Gschft. f127

†3 R., 1. Etg., Nh. Schlachtd., Gr. K. erfl. Ang. B 3089 Barm.

2 Zimmer
am Rande d. Stadt sind durch mich ohne Karte zu vm. 2170a
Möbelhaus Emil Wiens, Barmen, Lindenstr. Nr. 14/16, gegenüber dem Ratskeller.

In Einf.-Hs. 2 beschlgn.-freie R., leer oder 1 (Schlaf-) R. möbl. an alleinsteh. berufst. Person. z. 1. 11. zu v. Frietz., N. Landa. u. Stadtm. Ang. E 2866 Gft. f7155

3 große, helle **Büroräume** Front a. Neumarkt, sofort od. 1. 11. 30 zu verm. Ang. unt. E 5740 an Geschst.

Gewerbl. Raum
50 qm, neben der Sparkasse, leicht in Ladenlokal zu änd., zum 1. 12. oder 1. 1. 31 zu vm. e67
Allg. Ortskrankenkasse, Schwelm.

Mietgesuche

Kotten
zu pacht. ges., gleich welcher Größe. Angebote u. E 768 Fil. B., Bertinerstr. 62.+

Südstadt.
2 oder 3 Büros u. 100qm Lager, Erdg., für ruhigen Betrieb ges. Ang. E 2854 an die Geschst. f7084

Brautpaar sucht 2-3.-Wohn. in N. nord. evtl. Abstand. Ang. E 9164 an die Geschst. b395

3 o. 4 Büro-R.
u. evtl. Lagerraum, in ruh. Lage Wuppt.-Barmen ges. Ang. u. B 3092 an Gschst. Barmen. 161

Suche sofort oder später für solvente Mieter †
2-, 3-, auch 4-Zimmer-Wohnungen
geg. Karte, auch frei. Angeb. an Möbel, Selbach, Barm., Kl. Flurstr. 12. Tel. 52206.

2- od. 3-Z.-W.
f. j. Ehrpaar. Grüne Karte vorh. Angeb. E 5834 an Geschst.*

Suche freie 2-3-Z.-Wohng. od. 4-R.-Wohng. und 2 gewerbl. Räume Talsohle Barmen, 30 bis 40 qm. Ang. u. E 133 an d. Filiale Barmen, Alles 193.

Garage
od. pass. Raum für mittelgroßen Wagen ges. Ang. mit Mietangabe u. B 3211 a. Gschst. Barmen. 162

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Adersst. 21, II: Frdl. möbl. Zim. zu vm.*
Ernststr. 5, I: Schön möbl. Z., sep. Eg.*
Friedrichstr. 32, p. r.: Best. m. Z., el. L. Tel.
Neue Fuhrstr. 31, II: Frdl. m. bes. Z. el. L.*
Hofkamp 7, II: Sch. möbl. W.- u. Schlafz. m. Kochgel. an j. Ehep.*
Kampstr. 22, Dachgl.: Möbl. Wohnküche u. 2 Schlafz. zu vm.*
Kipdorf 13, II: G. m. Z. mit o. ohn. Pf.*
Kipdorf 98: G. möbl. Zimmer. f7087
Kost 17, III: Möbl. m. el. L. m. o. o. Beruf.*
Küllenhahnerstr. 22, p.: a. Weibsepl.: Einf. sep. Z. mit fl. Wass. u. Kochgel. zu vm.*
Laurentiusstr. 28, I: Gemütl. möbl. Manf.*
Luisenstr. 55a: Möbl. Zim. an Mädchen.*
Parkstr. 25, II: Gut m. Z. an j. H. o. D.*
Wachtlerstr. 2: Helle m. Schlafz. m. Licht.*
Moltkestr. 24/26: Ein. u. m. 2 Bett.*
Nordstr. 27: Schlafst. a. Hrn. Nacht 1 Mk.*
Nützenbergerstr. 53, II: 2 g. m. Z. in bess. H.*
Schreinerstr. 7: Sch. möbl. Z. sep. Eg., fl. Wass., Gas, Kochgel., f. H. od. D., auch ja. Ehepaar zu vm.*
Untergrünewalstr. 11b, I., geradeaus: Sch. möbl. Zimm. sof.*
Wilhelmstr. 14, pt.: G. mbl. Partz. f7152

Barmen:
B., Fischertalerstr. 58: Mbl. R. elektr. L. T.+
B., Höhnestr. 25, I: Möbl. Zim. zu v. +
B., Schafbrückenstr. 8, II: Möbl. Zimm. sofort od. später zu verm. Mittelpkt. +
B., II. Siebenplanerstr. 64, I, Schnabel: Frdl. m. Z., El., beizb., Kochgel., m. o. ob. Pf. sof.+

Gesuche
Junger Ausländer sucht per sofort gut möbl. Zimmer mit voller Pension nur bei bester Familie. Angeb. unt. E 5861 an Gschst. *

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** mögl. m. Dampfhz., fließ. Wass., Mittelpunkt der Stadt v. bess. Herrn gesucht. Ang. mit Preisang. u. E 5441 Gft. f7149

Junger Mann sucht per sofort g357
schön möbl. Z., mögl. mit all. mod. Komfort, in d. Nähe des Thalia-Theaters Angeb. erb. an das Thalia-Theater, Wuppertal-Elberfeld

Vermischte Anzeigen

Dienstmädchen
empfiehlt 19941
Frau Amalie Hansen gewerbsm. Stellenv., E., Kl. Klopbahn 14

Für 2 flotte Pferde mit gutem 35 Ztr.-Nachwagen wird Beförderung gesucht. * Ang. F. 5875 Gschst.

Weiße grün Gefiedertem nach Adlerstehplatz in Wuppertal — Ang. unter E 5742 an Geschst.*

Eiltransporte
aller Art werden mit 2½ To. gewissenhaft ausgeführt. 4420
Hans Cuambusch, Spedition und Lagerung, W.-Barmen, Carnaper Straße 163. Tel. 581 85.

Silvero
Psycho-Analytic. Kein sogenanntes **Wahrsagen!!**
Barmen, Neuerweg 42 B.
Sprechstunden Dienstags. 1279

Steuersyndik. u. Bücherrevis.
übernimmt bei billigst. Berechn. laufd. Erledig. d. Steuerangelegh. u. Führung d. Bücher. Schriftl. Angebote u. B 3091 an Gft. Barm.+

Eiltransp., Umzüge m. 1½ T. W. Tel. 52096

Eleg. Lim. frei. Zeit billig. Tel. 329 98 *

Berg. Selbstf. Vermiet.
Helmut Hagemann. Eleg. geschl. Wagen mit u. ohne Fahrer. Elb., Barmerstr. 31.
Tel. 257 88.
Rep.-Werkstatt. 19016

Eiltransporte 1½ To. bill. Ruf E. 227 40.*

Autotransporte
neu. Wag., Std. 3.50, Km. 25 ₰. Tel. 57 01.+

Eiltransporte, 1½ To. bill. Ruf E. 321 16.*

7-Sitzer-Limousine
pro Tag 25.— M. Telephon 355 31.

Amtliche Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Gustav Hottel in Wuppertal-Barmen, Gewerbeschulstr. 66, wird Termin zur Abnahme der Schlußrechnung gemäß § 86 K. O. bestimmt auf den 15. November 1930, 11½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 15. 21/8b Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Grundstücks-Versteigerung. K 94/30

Am 5. November 1930 — 16 Uhr — soll im Amtsgerichtsgebäude, Sedanstraße, Zimmer Nr. 29, das Grundstück 21/9b

Bockmühlstraße 30/32,

groß 13,29 ar

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Grundstücks-Versteigerung. K 51/30

Am 5. November 1930 — 16¼ Uhr — soll im Amtsgerichtsgebäude, Sedanstraße, Zimmer Nr. 29, das Grundstück 21/10b

Ahornstraße 37,

groß 3,83 ar,

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Amtsgericht, Wuppertal-Barmen.

Konkurs-Verkauf von Gold-, Doublé- und Silberwaren.

Dienstag 28. Oktober 1930, vorm. 10 bis 1 Uhr u. nachm. 4—7 Uhr, verkaufen wir im Geschäftslokale der Firma C. A. Schmitz, Goldwaren-Großhandlung in W.-Elberfeld, Wülfingstr. 9 (Nähe Rathaus), im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Thomashoff in Elberfeld, freihändig: g96

gold. Herren- u. Damenringe, sild. Kinderringe, Double-Damen- und Herrenringe, Double-, Silber- und Alpaka-Uhrketten, Kavalierketten, Chatelains, Manschettenknöpfe, Zigarettenetuis, Zigarrenspitzen, Zigarettenspitzen, Taschenmesser, Kolliers, Ohrringe, Broschen, Blusennadeln, Perlhalsketten, Fingerhüte, sild. Speiseschieber, Kinderroller, Geldtaschen, Taschengriffe, Spazierstockgriffe

in großen u. kleinen Posten, für ein Drittel bis zur Hälfte der Engros-Verkaufspreise.

Jos. Wiedenstritt,
beeid. Taxator u. Gerichtssachverstd.,
Jos. Wiedenstritt jr.,
Taxator und Auktionator,
W.-Elberfeld, Friedrichstraße 40/42.
Fernsprecher 205 12.

3 K 10/30 und 3 K 11/30 **Zwangsversteigerung.**

Am 8. November 1930, 10½ Uhr, wird an der Gerichtsstelle Gartenstraße 5 Zimmer 6 die neuzeitlich, mit Dampfheizung eingerichtete Villa Außenbürgerschaft 11a (Teichstraße) mit Vorgarten, Hausgarten und Hofraum, Obst- und Gemüsegarten, 36,38 ar groß, ferner, neben der Villa liegend, 1 ha 27 ar 83 qm Obst-, Gemüsegarten und Ackerland,

zwangsweise versteigert. f209

Grundbuch: Mettmann Band 23 Blatt 825 und Band 17 Blatt 662a.

Amtsgericht Mettmann.

Konkurs-Verkauf.

5 Geld- oder Warenschränke (Thekenform) 1 m u. 2 m breit, mit Inneneinrichtung,

sind durch uns zu jedem annehmbar. Preise käuflich. Besichtigung Dienstag, vorm. 10 bis 1 Uhr und nachm. 4 bis 7 Uhr in Elberfeld, Wülfingstraße 9. g96

Jos. Wiedenstritt,
beeid. Taxator u. Gerichtssachverstd.,
Jos. Wiedenstritt jr.,
Taxator und Auktionator,
W.-Elberfeld, Friedrichstr. 40/42.
Fernsprecher 205 12.

Grundstücks-Markt

Ländl. Anwesen, 3 Morgen groß — billig zu verk. b811 Schwartz, Bornheim b. Burscheid 21/22 (Stat. Kuxenberg).

Kleines f374
Geschäftshaus
zu Wupt.-Ronsdorf, in zentral. Lage, nebst gröss. Garten, preisw. zu verkauf. Ang. E 1199 Gschft.

Maschinen

Gute Nähmaschine versendbar, zu vk. * E., Wilhelmstr. 14, III.

Neue Klein-Torpedo-Reiseschreibmaschine Umstände halb. weit unter Preis, auch auf Raten. Angeb. unter E 2867 an d. Geschäft. d. Bl. f7146

Entäuscht

sind alle, welche den sogenannt. billigen Preis-Inseraten folg. Aber angenehm wurden sie

überrascht

durch die wahre Preiswürdigkeit der Qualitäts-Angebote im

Möbelhaus
A. Runkel
Elberfeld, g321
Berlinerstraße
No. 75, 75a, 75b.

Tochterzimmer kpl. u. ref., bill. abz. Möbelh. vom Brode Eltf., Mariansir. 19

Gelegenheitskauf
Bei der Eröffnung wurde eine herrliche
Küche
und ein eich. **Schlafzimmer,**
klein wenig — fast unsichtbar — beschädigt, **daher**
zu jedem a. Preise abzugeben. *
Ernst **Adam**
W.-Elberfeld,
Rommelspütt,
Ecke Paradestr.

Gelegenheit!
Ohne Konkurrenz
Schweres, mod., echt Eichen-Schlafzimm., voll abgesp., Qual.-Ware, mit Polsterstühlen, kompl.
525.— Mk.,
billiger als bei Versteigerungen, billiger als der höchste Rabatt. Vergleichen Sie mit einem gewissenhaften Fachmann Qualität u. Preise. Auf Wunsch stehen Ihnen unsere eleganten Autos z. Verfügung.
Möbel-Selbach,
B., Kleine Flurstr. 12.
3 Schaufenster,
direkt bei Tietz und Ruhmeshalle.

Das müssen Sie sehen!
KUCHEN
unter 200.— Mk.,
unter 300.— Mk.,
unter 400.— Mk.,
die schönst. Modelle.
Ernst **Adam**
W.-Elberfeld,
Rommelspütt,
Ecke Paradestr. *

Schlafzimmer kompl. Mk. 450, echt Eiche, herrl. Modell, kompl. Mk. 550.—.
Möbelhaus Nacht,
E., Neue Flurstr. 15

Herrliche
Schlafzimmer
unter 400.— Mk.,
unter 500.— Mk.,
unter 600.— Mk.,
Sehen und Preise hören, kost. nichts.
Ernst **Adam**
W.-Elberfeld,
Rommelspütt,
Ecke Paradestr. *

Seltene Kaufgelegenheit!
Einige b421
Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer,
zum Teil wundervolle, schwere Modelle u. eine Anzahl
Büfetts, Vitrinen, Bücherschränke, Polstersessel,
werden an kurzentschlossene Käufer spottbillig abgegeb.
Kraus
Elberfeld.
Hofkamp 21—23.
Kassapreis 6 Mon.

Preisabbau!
Konkurrenzlos
Möbel
eleganteste Ausführ., Schlafzimmer m. echt Marmor, kompl., v. **Mk. 395.—** an bis z. Allerfeinsten, Küche 160 breit, **Mk. 185.—**
Schreinermeister Diller & Co.,
B., Ecke Dickmannstr. u. Gewerbeschulstr. †

Tisch. Bett m. Sprf.-Matr., Ob.- u. Unterbett, Kissen, Nähm., 1 Sess., gr. Vitrine, Spiegelspind, Waschtruhe, Serviertisch bill. abzg. Zw. 2 u. 3 Uhr. Eltf., Westfir. 54, 1. Et.*

Umzugshalb zu vk. 1 Kleiderschrank, 1 Waschschrank, 1 Stehspiegel, 1 Mahagoni-Waschk. mit Sp., 1 oval. Mah.-Tisch B., Fritz-Eberstr. 6. †

Eichen-Schlafz. 500 Mark. Möbel-Bruchmann, E., Luisenstr. 116b. *

Möbel
mit dem
Preisabbau
voran 1426
Speisezimmer, Herrenzimmer Schlafzimmer u. Küchen, Einzelmöbel.
Reinhardt & Dickamp,
Elberfeld,
Kipdorf 69—71.

Einzel-Möbel
Wohnzimm.-Büfetts i. nußb. eich. u. eich. ger., Bücherschr. u. Schrdt., Küchenbüf., Kleiderschr. in ein-, zwei- und dreitürig. Waschkomm., Bettst., Nachtst. bill. zu vk.
Möbel-Höfer,
E., B.-Rathenaustr. 29 u. Grünstr. 16/18. b180

Gebr. nußb. Ausziehtisch, Möbelh. C. v. Brode, E., Moriansir. 19. b31

Prachtv. Chaisel. 424, E. Gesundhstr. 142, P.*

Chaiselong. 11 Mk.* E., Ernstst. 8, I. Hdl.

Kamin, Gas-Badeofen, Gas-Heizofen, gebr., bill. B., Winchenbachstr. 10, II. †

Automark
Chevrolet-
Limousine
oder Citroen,
6/20 offen, bill. zu verk. Beide Fahrzeuge befinden sich im allerbest. Zustand. Remscheid, Alleestr. 26 Telephon 6593. f299

8/38 PS
Mercedes-Limousine,
14 000 Km. gelauf., in durchaus einwandfreier Verfassung, aus Privathand abzugeben. — Ang. unt. B 323 an Gesch. Barmen. 2166a

Fahrzeuge

Mehrere neue Fahrräder billig abzug.* Elberf., Rosenstr. 7.

Tiermarkt

Großer *
Boxer-Rüde,
Stammb., pr. Wachhund mann-, diebschußfest od. dress. Hündin bill. Subc., B., Herzogstr. 12.

Schöner deutscher
Schäferhund,
1½ J., Mutterlier, m. Stammb., wegen Umzug f. 80 Mk. zu verk. Franz Klink, Solingen, Nettelbeckstraße Nr. 26, Nähe Schlagbaum. e79

Verschiedene

5% Preis-Nachlaß
erhalten Sie bei Aufgabe von Anzeigen für diese Rubrik, wenn eine Anzeige dreimal ohne Aenderung erscheint.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.
90 000 Auflage
Anzeigenannahme durch Fernsprech. Ruf-Nr. 217 01.

200 Gal. Mühlensen, 15/200 Watt, 1× gebr., spottbillig zu verk. Tel. 1 Buchholz-Meister, 1 PB. B., Parlamentstr. 9. f60

Gr. Bild 5, Ofen 12, Gas-Kronleht. 6 Mk. E., Obergrünewiesen 21.*

Rippenheizrohre
aus Gußeisen, lichte Weite 70, 80 u. 100 mm, Baulänge 2000 mm, tadellos erhalten, sehr billig zu verkaufen. 2163a
Weißkopf & Co.,
Abtlg.: Maschinen,
Wuppertal-Oberbarmen
Fernsprecher 596 47.

Waschkörbe
und Mangen billig. Armbrecht, Elberf., Wirmhof 3. I. r. f9850

Kaufgesuche

Gut erh., modernes **Eßzimmer** sofort zu kauf. ges. Ang. u. B 3209 an Gesch. Barmen. 382b

Kaufe gebr. Möbel, Eichhoff, B., Kleinewerth 20. Tel. 60955 †

Gebr. Möbel kauft Tiefstmann, E., Bechstr. 7. Tel. 23842*

Schreibtisch, Chaiselongue, gebr. rd. Tisch, 2 Stühle zu kauf. ges. Preis-Ang. u. B 324 an Gesch. Barmen. 2167a

Wirklich gut erhalt. **Badeeinrichtung** zu kaufen ges. 2164a Ang. unt. B 321 an die Geschäft. Barmen.

Kunstseide,
Partieposten, 150—300er Den., rod u. gefärbt, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote erbeten unter B 320 an die Gesch. in Barmen. 2165a

4—6 Steuer-PS.
Limousine
aus Privathand zu kaufen gesucht. Ang. unter E 5442 an d. Geschäftsst. f7148

Kaufe und zahle
hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider Adler, B., Steinweg 31 Tel. 593 33. 244b

Kaufe und zahle
hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe und Wäsche pc. Schwarz E., Nordst. 49. T. 21420

Getragene
Herrenkleider kft. zu den höchsten Preisen J. Zander, Eltf., Wilhelmstr. 8, Tel. 242 51. 19929

Günst. Lagerposten
Werkzeuge aller Art
zu kauf. ges. sowie Autoschlüssel, 5-, 6- u. 7teil., Steckschlüssel u. Gartenscheren. Ang. unter E 1187 an Gst. f209

Gebr., gröss. Glasbehälter f. Aquar. zu kf. ges. Ang. m. Ang. v. Größe und Pr. an Rehe, Barmen, Allee 1. *

Perser-Teppich
von Privat zu kauf. ges. Ang. m. Preis u. B 3210 an die Gesch. Barmen. 382b

Schnürriemen! a114
größere Lagerposten schwarze Meterware, in Hälften, billig geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unter C. V. 418 an die Ala. Haasenstein & Vogler, Essen, erb.

Kompl. Werkzeuganfertigung für Heizungsmontage ges. Angebote unter E 5879 an die Geschst. *

Stellen-Angebote

Zur selbständigen Führung eines Spezial-Stahlwarengeschäftes in Großstadt Westfalens wird branchekundiger

Herr oder Dame

sofort gesucht. Bewerber müssen ähnliche Posten schon bekleidet haben. Kaution muß gestellt werden. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Vorlage von Zeugnissen unter E 1202 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. e79

Wir suchen b798
ernstliche Bewerber
für den Verkauf unsr. bekannten **Schnellwaage Probat.**
Herren, die bei den einschlägig. Geschäften eingeführt sind, wollen ihr handschriftliches Angeb. u. E 1180 a. d. Gschft. richten. Gute Existenzmöglichkeit, Verkaufsunterstützung, hohe Provision, Sparsystem.

Herren,
welche infolge der ungünstig. Wirtschaftslage vorab mit Beschäftigung im Beruf nicht rechnen können, bietet sich durch angen. leichte Werbetätigkeit (kein Verkauf) dauernde, nachweisbar gute Verdienstmöglichkeit. Vorkenntnisse nicht erforderlich, jedoch gute Umgangsformen sowie einiges Redetalent notwendig. Gründl. Anleitung d. Fachmann. Herren, welche ernsthaft gewillt sind, vorwärts zu kommen, finden lohnende und solide Existenz. Näheres von 10—12 oder von 2—4 Uhr W.-Elberfeld, Bleich- und Theaterstraßen-Ecke, Unterhaus. 9270

Erfahrener 168
Mälzer
zur Aushilfe von Malz- und Kornkaffee-Fabrik gesucht. Angebote unter B 325 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57.

Junger aufgeweckter Mann,
mögl. musikal. gebildet, zum Tonfilm-Lautsprecherwagen und Bedienung der mech. Musikanlage sofort gesucht. Angebote an: f256 Central-Theater, Ohligs.

Existenz
Wir stellen sofort noch einige gewandte Herren mit guten Umgangsformen ein, welche sich für die Werbung auf unsere lokalen u. anerkannt guten Zeitschriften mit u. ohne Versicherung eignen. Höchste Provisionen werden gezahlt. — Herren, die schon Privatkundschaft besucht haben, können viel Geld verdienen. Nichtfachleute werden angelernt. a162
Hackebeil A.-G., Berlin.
Persönliche Vorstellung erbeten Dienstag von 11—1 Uhr im Restaurant Jagenburg, Elberfeld, Rousdorferstr., Ecke Oststraße.

Tüchtiger Verkäufer
für unser neueröffnetes Geschäft in elektr. Herden, Heißwasserspeichern, sowie sämtlichen elektr. Heiz- und Kochgeräten
sofort, spätestens zum 1. November 1930, gesucht. Nur Herren aus der Elektro-Branche wollen sich melden. — Angebote nebst Zeugnisabschriften zunächst nur schriftlich erbitten: f167
Bergische Licht- und Kraftwerke A.-G., Remscheid-Bennev.

Braver, geweckter
Junge
im Alter von 15—17 Jahren für Lager per sofort gesucht. Selbstgeschriebene Angebote nebst einer Abschrift des Schulentlassungs-Zeugnisses erbeten unter E 5660 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Hausierer
für leichtverk. Artikel gesucht. Angeb. u. E 5673 an Gst.*

Tüchtiger *
Damenfriseur
der allen Anford. e. erstkl. Gesch. entspr., ges. Ang. E 5741 Gst.

Weibliche

Jüngere o987
Stenotypistin
gesucht. Angeb. unt. E 10987 an Geschst.

Junge, nette *
Zigaretten-Verkäuferin
f. Restaur.-Betr. sof. ges. Barmer bevorz. Ang. u. E 5877 Gst.

Perf. Hand- u. Masch.-Näherin f. sof. ges. E., Nordstr. 6, pt.*

Sond., fleiß. evgl.
Mädchen
für meinen Privathaushalt zum 1. 11. gesucht. Frau Ernst Kirschbaum, Ohligs, Tunnelstraße Nr. 1. Telephon 324 93. *

Suche für meinen Geschäftshaush. zum sofortig. Eintritt ein zuverl., saub., in all. Hausarb. erfahrenes
Mädchen.
Frau Rich. Busche, B., Schuchardstr. 24.†

Suche f. m. Haushalt ein ordtl., fleiß.
Mädchen
mit gut. Zeugn. für alle Hausarb. Frau S. Steinmann, B., Wichlinghauserstr. 50.†

Jg. Mädchen
f. ¾ Tg. ges. Eltf., Alsenstr. 33, II. f7150

3 gebildete Damen
f. Nebentätigkeit f. sof. ges. Zu melden vormittags v. 10—12 Uhr b. Siegfr. W. Zander, W.-Barmen, Rödigerstr. 5.

Kontoristin,
selbständig in kaufmännischen Arbeiten, gewandt mit d. Publikum, für eine Lotterie-Einnahme in Dauerstellung per bald gesucht. Meldg. Anfängerinnen zwecklos. Angeb. u. E 2860 a. Gschft. b380

In mein. klein., exakten fam. Büro wird Stelle offen für gewandte o985
junge Kontoristin,
welche in Betätigung mannigf. kfm. Einzelarbtn. geschult ist od. Veranlagung besitzt. Sorgsames Arbtn. wird bedingt. sicheres Stenogr. u. Maschinenschr. vorausgesetzt. Angeb. mit Schul-, Berufs-Zgn., Alt., Konfess., Eintr.-Zeit unter E 5788 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Pelznäherinnen
stellt per sofort ein: f7153
Pelzhaus Marschall, Elberfeld, Turmhof 6

Frauen a214
und Mädchen jeden Standes u. Berufes, nicht über 50 Jahre, werden für gutbezahlte, dauernde Beschäftigung sofort eingestellt. Näher. Dienstag von 10—12 und 2—5 Uhr, Elberfeld, Herzogstraße 25, I. Ausweise sind bei Vorstellung mitzubr.

Wir stellen fleißige und gewandte
Frauen und Mädchen
nicht unter 18 Jahren, als Ausliegerinnen ein. Es wird dauernde Beschäftigung und guter Verdienst geboten. Zu melden von 10—12 oder von 2—4 Uhr. b270
Theodor Klein, G. m. b. H.,
W.-Elberfeld, Bleichstraße 17.

Mädchen,
tüchtig, zuverlässig, erfahren im Kochen u. sämtlich. Hausarbeiten, mit prima Zeugnissen, zum 1. oder 15. 11. gesucht. Herrschaftliches Villenhaushalt. f2
Frau Major Detlefsen, W.-Vohwinkel.
Fernruf 692 25.

In einen schlicht., soliden, saub. Haushalt ein. Herrns wird eine ältere
weibl. Hilfe
mit entspr. Eigenschaften, auch guter Küche ges. D. Hausherr ist ein älterer, solid. Herr d. bess. Stände. Ang. von Frauen in reiferen Jahren erbeten u. E 5674 an Gst. o986

Kath. Älteres †
Allein-Mädchen
welches in besseren Häusern tätig war, zum 1. Nov. evtl. später ges. Waschfrau und Büglerin werden gehalten. — Barmen, Bleicherstr. 7.

In fl. Hausb. saub.
Mädchen
ges. Metzg. Morian, Wermelskirchen. e560

Saub. Mädch. o. Fam. f. Waschen u. Putzen gesucht. — Barmen, Ringschedtstr. 20, I.†

Stellen-Gesuche

Jg. Kontoristin, 19 J., sucht Stellg. Spez.: Hosen- und Westenfach. Angeb. B 3008 Gst. Barm.†

Bürochef

gel. Kaufmann, 35 J., unermüdl. Arbeitskraft, sucht gelegentlich verantwortungsreiche Stellung in größ. Fabrikbetriebe in Wuppertal. 1921/25 Kassierer und Abt.-Vorsteher in Reichs- und Privatbanken; seit 1926 Leiter des umfangreichen Betriebsbuchhaltungs- und Nachkalk.-Büros einer Maschinenfabrik mit 3000 Arbeitern. Engl. franz., russ. u. span. Sprachk. Spezialität: Betriebswirtschaft, Buchhaltung, Finanzwesen. 1930 erzielte Betriebsersparnisse: Mk. 80 000.— Angeb. unt. E 1157 an die Geschst. b64

Bauführer,
27 J. alt, m. allen Arb. vertr. auf Büro u. Baust., an selbst. Arbeit. gew., Entwurf, Kostenanschl., Bauletg., Abrechn., 7½ Praxis nach Baugewerkschule, sucht z. 1. 1. 31 neue Stellg. G. Ang. a. Prax. vb. Ang. E 1198 Gst. f274

Weibliche

Mädchen a. Walde, 19 J. f. St. f. 1. 11. od. 15. 11. in g. H.+ Ang. B 3186 Gst. Bm.

Besseres evangel.
Mädchen,
Waldeckerin, bestes Zeugnis, sucht Stellung in bess. Hause sof. od. 1. 11. Näh. E., Vogelsangstr. 99, II. Telephon 251 09. *

Junges Mädchen
sucht Stelle zum 1. nach Barmen. Gute Behandl. erw. Evtl. nur gegen Taschengeld. Angeb. unter E 1196 an Gst. b63

Mädchen v. Lande, 20 J., kinderlb., versteht in einf. u. fein. Küche sow. in sämtl. Hausarb., f. selbstd. St. Schöne l. Arbeit. Gut. Zeugn. vh. Ang. B 3090 Gst. Barm.†

Mädchen v. Lande, 27 J. alt, in allen Hausarb. erf., sucht z. 1. 11. Stell., am l. in bürgl. Hausb. b. Ruhrhof, Barm., Eichenstraße 15. †

Evgl. Mädchen, v. ausw., 20 J., w. Stell. in bess. Haushalt, evtl. als Hauswochter, geg. Taschengeld. Ang.: Dr. Krüer, E., Marienstr. 112.*

J. Frau f. Putzst., am l. Büro- u. Geschäftsräume. Angeb. B 3179 Gst. Barm.†

Arbeits-Gesuche

Anstr., Tap. u. Dekstr., f. u. gut. 3. 10 Mk. Ang. E 5878 Gst. *

Teilhaber Vertreter

Denken Sie daran,
daß Sie bei dreimaligem Erscheinen einer Anzeige in dieser Rubrik 5% Preis-Nachlaß erhalten. Machen Sie hiervon Gebrauch.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.
90 000 Auflage
Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher
Ruf-Nr. 217 01.

Teilhaber
für fl. Baugeschäft sof. gesucht, Kapital einige 1000 Mark. Reichsbahn-Aufträge vorhand. Ang. unt. E 5838 an Gschft. *

Heirats-Gesuche

Ev. Mädch., 36 J., ang. Ersch., kdrlo. u. häusl. erz., sucht d. Bekanntsch. e. sol., anst. Mannes zw. Heirat. Brl. mgl. m. Bild. B 3189 Gst. Barm.†

Witwe, 45 J., sucht die Bekanntsch. ein. lieb. u. brav. Mannes od. Witwe od. Anh. bis 35—38 J. zw. Heir. Brl. E 5787 Gst. *

Verloren Gefunden

Kinderstiefelchen im Thalia Brl. Andenk. Geg. Bel. abz. Eltf., Quellenstr. 18, I. f7147

Sonntag v. Hansastr. bis Ostersbaumerstr. Tula-Armbanduhr verl. Abzug. Eltf., Hansastr. 18, I. *

Gold. D.-Arm.-Uhr verl. Mönerstr. zum Bhf., Herzogstraße, Poststr., Wächterbrücke, Ostst., Samstag 5—8 U. Da Andenk. g. Belohn. abz. E., Sandstr. 146, II.*

Junger f7150
Schnauzer-Rüde
entl. Geg. Belohng. abzugeb. E., Kronprinzenallee 68.

Weiß-schwarze Eltf. **Drahthaar-Terrier** entlaufen. Lassen Sie, Emilienstr. 40, pt. †

Unterricht

Engl. bei Engländerin Eltf. 50.5., Wer bet. f. 7 Ang. E 5532 Gst. f2028

Engl. Konversation 1—2mal wöchentlich abends ges. Ang. m. Preisangabe unter E 5785 a. Gschft. *

Anilinfarben.
Für bedeutende ausländ. Anilin-Farben-Fabrik wird ein bei Verbrauchern gut eingeführter f2030
Untervertreter
gesucht. Zuschrift. mit ausführl. Angaben unter E 1200 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wir suchen für das Bergisch. Land zum Vertrieb unseres Elektrobesens (Staubsauger) einen tüchtigen
Generalvertreter
der bei der in Frage kommenden Händlerkundschaft gut eingeführt ist. a66
Vorax G.m.b.H., Rheydt.



Mocca ....., was ist Mocca?

Eigentlich ein Kaffee, und zwar der Inbegriff des feinsten. Das soll unter den Stumpen auch der Villiger-Mocca sein. Er bietet aber noch einen weiteren Vorzug:

mild ist er!

Wenn Sie mild rauchen wollen, sollten Sie Villiger-Mocca oder Mocca-Spezial rauchen. Wie wir das vorherrschende milde Aroma herausbringen, ohne daß der Stumpen den ranzig-feinen Wohlgeschmack einbüßt, verraten wir Ihnen demnächst. Haben Sie Villiger übrigens schon versucht? Schicken Sie einmal den Jungen über die Straße, er soll Ihnen ein Päckchen holen!

Villiger Stumpen

Deutschlands größte Stumpenfabriken
Villiger Söhne Pfaffnau-Schweiz, Triengen-Baden, München 22

Generalvertretung W. E. Lindow, Düsseldorf, Bastei 10, Tel. 22000

Der Kampf mit dem Gletscher

Besuch in Grönland. — Flucht in die Mitternachtssonne. Der erste Fernsprecher in der Eiswüste. — Pferde und Menschen stürzen in Gletscherspalten. — Wo ist der Leiter der Expedition? — Erste Messungen.

Vom Professor Dr. Alfred Wegener

Leiter der Deutschen Grönlanderpedition.

Worldcopyright 1930 by „Akademia", Heidelberg. Copyright 1930 für „USA." by „New York Times". Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Die stille Einsamkeit des unbewohnten Inguertffords in Westgrönland und seines nur selten von Fängern besuchten nördlichen Seitenarms, der Kamarujuk-Bucht, ist durch die deutsche Inlandeis-Expedition jäh gestört worden. Auf dem am Ende der Bucht aus 900 Meter herabsteigenden Gletscher, den wohl bisher noch keines Menschen Fuß betreten hat, herrscht jetzt ein reges und eigenartiges Leben.

Der Besucher sieht schon von weitem eine kleine Zeltstadt auf dem in das Meer vorgeschobenen Moränenkranz, daneben einen großen Heustapel und eine Umzäunung mit sechzehn Pferden, und darüber flattert die deutsche Flagge. Dahinter auf dem Gletscher selbst erkennt man einen bunten Flecken, weiter oben einen zweiten, und ganz oben einen dritten. Das sind die Umschlagstellen, wo die rot und braun bemalten Kisten liegen.

Nun nähern wir uns dem Lande. Unser Motorboot — Besuch kommt in Grönland stets im Motorboot — braucht keinen Anker auszugeben, sondern geht an die große Tonne, die als Boje draußen liegt.

Wer bei Tage kommt, findet alle Zelte geschlossen und hört nur die regelmäßigen Atemzüge schlafender Menschen. Aber auch, wer bei Nacht kommt, findet die Kolonie bis auf den Koch ausgestorben. Denn

nur nachts wird auf dem Gletscher gearbeitet,

weil der Sonnenbrand unter der tiefer stehenden Mitternachtssonne schwächer ist und der Gletscher weniger Wasser führt. Nur zweimal am Tage herrscht reges Leben in der Zeltkolonie: abends vor dem Aufbruch und morgens nach Rückkehr von der Arbeit. Wer zu diesen Zeiten kommt, wird gleich zum Essen eingeladen und findet sich umgeben von einer Schar froher Gesellen, und während ein Scherz den anderen jagt, werden zwischendurch auch die Erfolge der letzten Arbeiten und die Maßnahmen für die nächstfolgenden besprochen oder auch ernstere Gedanken über die Gefahren des Gletschers oder verhütete Unfälle ausgetauscht.

Ein Pferd, ein Hund und ein Mensch sind bereits in eine Spalte gefallen, konnten aber ohne Verletzung geborgen werden. Zwei Hunde sind an Herzschlag gestorben mitten auf dem Marsch.

Rrrrrrr! Was? Fernsprecher? „Ist dort Grünau?" „Nein, hier ist Lissey, ich bin weit jenseits Grünau, schon beinahe oben bei Scheideck, aber es fehlen mir noch 400 Meter Draht. Bitte bringen Sie ihn doch mit dem heutigen Transport bis Grünau." „Jawohl, wird geschehen." — Kamarujuk, Grünau, Scheideck, das sind unsere Etappen. Grünau liegt fast in 400 Meter Höhe neben dem Gletscher, Scheideck, das letzte Land, die Scheide zwischen unserem Gletscher und dem großen Kangerdlurarsuk-Gletscher, bereits in 900 Meter Höhe. Gleich läutet der Fernsprecher zum zweitenmal. Jon, der Isländer in Grünau, bittet seinen Kollegen Vigfus am Meere, heute zwei Ballen Preßheu als Futter für seine acht Pferde hinaufzubringen.

Der Fernsprecher, kaum fertig, ist uns schon unentbehrlich.

Der Besucher sieht sich im Zelt um. Er hat kaum den Eindruck, daß er sich in einem Zelt befindet. Er sitzt auf einer richtigen Holzbank vor einem handfesten Tisch auf solidem Holzfußboden. Der Zeltstoff ist so schwer, daß er nur bei heftigem Winde ein wenig flattert. Das letzte Drittel des überall Stehhöhe aufweisenden Zeltes ist von einem starken Holzgestell mit acht Kojen eingenommen —, richtigen Kojen mit Drahtgeflecht und Strohsäcken darauf.

Man rüstet zum Aufbruch. Alles sucht seine Steigeisen zusammen, die im Nebenzelt wohnenden Grönländer die kleinen „Grödeln", die sie mit Begeisterung unter ihren weichen Kamikkern tragen, wir anderen die großen sechs- oder achtzackigen, die unseren genagelten Bergstiefeln angepaßt sind. Unser Isländer Vigfus zurrt unter Assistenz von Wölcken bereits die Lasten für die Packpferde, und bald ziehen beide, jeder mit vier Packpferden hinter sich, in der Richtung auf den Gletscher über die Moräne. Den 10 Grönländern werden kleinere Gegenstände zum Tragen in die Hand gedrückt oder auf Almkraxen aufgeladen, die sie gern benutzen. Schon in 30 Meter Höhe kommen wir an der ersten Meßstelle für die Abschmelzung vorbei, einem schon 1929 angelegten Bohrloch im Eise, aus dem ein hineingestecktes dünnes Messingrohr herausragt. Durch die Abschmelzung der Eisoberfläche steigt dies Rohr täglich etwa um 3 bis 5 Zentimeter höher heraus.

Auf steiler, aber spaltenloser Eisoberfläche kommen wir in ¾ Stunden zur zweiten Meßstelle in 300 Meter Höhe vor der Mündung eines Seitengletschers. Bis hierher war alles Kinderspiel. Jetzt nähern wir uns dem „Bruch", und die Eisoberfläche wird uneben. In einer eleganten Serpentine führt der leicht kenntliche Pferdeweg, zum Teil eingehauen in einen steilen Eishang, bis dicht unter die gewaltigen Türme des Gletscherbruches, wo der sonst überall tief eingeschnittene Oberflächenbach noch in mehrere Quellbäche gegliedert und deshalb leichter überschreitbar ist. Nur über den einen ist eine kunstlose Holzbrücke gelegt, die aus vier nebeneinander liegenden Brettern besteht.

Und dann sind wir beim ersten Umschlagsplatz. Die Pferde werden abgeladen, Vigfus und Wölcken gehen mit ihnen zurück, um gleich noch eine zweite Last hinaufzubefördern. 1600 Kilo werden so jede Nacht über den untersten Abschnitt hinaufbefördert.

Beim Umladeplatz finden wir die Isländer Jon und Gudmund beschäftigt, die Lasten für den Weitertransport vorzubereiten. Sie mußten heute auf uns warten, denn der Weg im Bruch ist an einer Stelle durch Abschmelzung unpassierbar geworden und muß umgelegt werden. Eine Trillerpfeife ertönt. Das bedeutet: Achtung, jetzt wird gesprengt. Noch ein zweites Mal. Alles bringt sich in Sicherheit. Nach dem dritten Mal erdröhnt dumpf die Explosion. Zentnerschwere Eisbrocken fliegen durch die Luft, kleinere Brocken werden bis 50 Meter Höhe geschleudert, wieder ist eine Eiskrippe in Trümmer gelegt und der Weg für die „Schwergewichte" weiter gebahnt. Herdemerten und Jülg, mit ihren großen Bärten gefährlich aussehende Gestalten, sind die Sprenggewaltigen. Sie sprengen zweimal täglich und stellen den Sprengstoff, das Miedzianki, selber her durch Tauchen von Kalziumchlorat in Petroleum. Die Fabrik ist in einem Zweimannszelt in Grünau untergebracht.

Inzwischen hat Ing. Schiff mit seinen zwei Helfern Kelbl und Kraus die schwere Winde aufgestellt und sinnreich im Eis verankert. Sie steht oberhalb der mit Sprengschüssen gebahnten, steil in der Fallinie hinaufführenden Allee. Nun müssen die Grönländer heran. Das lange Drahtseil wird ausgelegt und der unten auf Beförderung wartende Motorschlitten wird daran befestigt. Zwei Mann genügen, um ihn die fast senkrechte Eiswand hinaufzuziehen. Langsamer als eine Schnecke beginnt der große Schlitten die Front gegen die Wand zu nehmen und sie hinaufzukriechen. Die vier breiten, aber kurzen Kufen, jede für sich beweglich, schmiegen sich allen Unebenheiten des Bodens mit fast übertriebener Genauigkeit an, das Ganze sieht aus, als kröche ein Riesensalamander langsam, ganz langsam den gläsernen Berg hinauf. Mit faszinierender Sicherheit gewinnt das Ungetüm Meter um Meter, und ehe man es recht begriffen hat, ist es an seinem neuen Standort angelangt, wo nun alle Mann anfassen, um es zur Seite zu schieben und Platz für den zweiten Motorschlitten zu schaffen.

Wir gehen durch den ganzen Gletscherbruch bis zum oberen Depot, wo die von unten kommenden Pferde mit den von oben kommenden Hunden zusammentreffen. Die Weissagung, die Pferde würden von den halbwilden Polarhunden zuschanden gebissen werden, hat sich nicht erfüllt. Wir haben Pferde und Hunde in größtem Maßstabe nebeneinander verwendet, freilich stets unter Aufsicht, und haben niemals Schwierigkeiten gehabt.

Jetzt, wo die beiden unteren Teilstrecken Arbeitsschluß haben, beginnt gerade die Arbeitszeit für die oberste, die bei Tage arbeitet. Haben wir Glück, so können wir zusehen, wie die leeren Hundeschlitten, fast alle von Grönländern gelenkt, in halsbrecherischer wilder Jagd den steilen Gletscher zum Depot hinabfahren, um die hier stehenden Kisten weiter hinaufzubefördern. Sie fahren zuerst steil bis zu 800 Meter Höhe hinauf, biegen dann rechtwinklig nach links ab und überqueren den Gletscher bis zur Seitenmoräne, wobei viele verdeckte Spalten zu passieren sind und folgen schließlich dem Schneehang neben der Moräne bis zu dem kleinen Nunatak Scheideck. Hier empfängt den Besucher das Geheul von fast 100 Polarhunden; 13 Schlitten und 4 Zelte zeigen an, daß hier der Ausgangspunkt der großen Hundeschlittenreise ist, die in wenigen Tagen abgehen soll, um Lebensmittel und Brennstoff für die Überwinterung von drei Personen auf den mittleren, 3000 Meter hoch gelegenen Teil des grönländischen Inlandeises hinaufzuschaffen. Hier entfalten Georgi, der Leiter dieser künftigen Firnstation, und Loewe, unser Hundewart, unterstützt von einem Dutzend Grönländer, eine intensive Tätigkeit durch Hinaufschaffen und Vorverlegen des Gepäcks mit täglichen Fahrten und anderen Vorbereitungen.

Hier bei Scheideck weitet sich der Blick. Im Osten schweift er über die endlosen Schneegebilde des Inlandeises, im Westen gleitet er über die runden Dome des Hochlandeises, von deren Kanten die Eislawinen über fast senkrechte Felswände auf die tief unter uns liegenden Talgletscher herabdonnern. Und ganz aus der Tiefe schimmert der grüne Fjord mit seinen blitzenden Eisberg-Diamanten zu uns herauf. Wir sind auf dem Inlandeise.

Der Besucher wundert sich nur über eines: Wo ist der Expeditionsleiter? Er war nicht bei den Packpferden, nicht bei den Hundeschlitten. Er nimmt auch nicht an der großen Hundeschlittenreise ins Innere teil. Man muß Glück haben, um ihn überhaupt zu treffen, und dann ist er meist gar nicht in Kamarujuk, sondern in Umanak oder Uvkusigsat oder Satut oder Ikerasak oder sogar Nugiatsiak. Sein Arbeitsfeld ist die ganze „Nordostbucht", und nur einmöchstens zweimal in der Woche kommt er nach Kamarujuk, jedesmal mit einer Schar Grönländer, Hunden, Hundefutter, Pelzwerk und anderer Ausrüstung. Kommt er aber mit einer solchen Ladung nach Kamarujuk, so macht er etwa den vorstehend geschilderten Spaziergang bis nach Scheideck hinauf, verabredet mit seinen Kameraden alle weiteren Maßnahmen und kehrt beladen mit einem langen Wunschzettel auf sein Motorboot, die „Krabbe", zurück. Das ist die Tragik des Leiters einer so zusammengesetzten Unternehmung, daß er oft das Kindermädchen seiner eigenen Expedition sein und die Großtaten seinen Mitarbeitern überlassen muß.

Diogenes.

muß seine Hausstandsliste ausfüllen.

Wir haben erst vor kurzem wieder das Vergnügen gehabt, die Hausstandslisten ausfüllen zu dürfen. In anderen Ländern wird die Zählung den Behörden nicht so leicht gemacht. Davon können augenblicklich die japanischen Volkszähler ein Liedlein singen. Sie müssen jeden einzelnen Landsmann in seiner Wohnung aufsuchen, was oft leichter gesagt als getan ist, weil es weder ein polizeiliches Meldesystem wie bei uns, noch eine derartig genau über jeden einzelnen unterrichtete Finanzverwaltung gibt. Außerdem wählen manche Japaner die ausgefallensten Plätze und Gegenstände zur Wohnung. So wurden in der Nähe von Tokio einige Leutchen entdeckt, die in alten Waschkesseln, Teerfässern und Karbidtrommeln wohnten. Um die Schwierigkeiten noch zu vergrößern, waren die Herren meistens nur nachts „zu Hause", so daß die Volkszählung bei Laternenschein erfolgen mußte. Ein anderer Japaner wohnte — wie sich jetzt erst herausstellte — seit einiger Zeit auf einem Baum in einer öffentlichen Anlage. Die Volkszählung ist jetzt beendet, doch unter den geschilderten Verhältnissen können die Behörden mit dem besten Willen nicht beschwören, daß sie jeden japanischen Diogenes in ihre Listen aufzunehmen vermochten.

Ein Märtyrer der Wissenschaft.



Der Röntgenologe Dr. Christian Deetjen aus Baltimore hat sich kürzlich der 67. Operation unterzogen, die infolge der gefährlichen Auswirkungen der Röntgenstrahlen, mit denen er sich seit Jahrzehnten wissenschaftlich beschäftigt, notwendig geworden war.

Denkende Tiere

Von F. Schrönghamer-Heimdal.

Daß die Tierwelt über Fähigkeiten verfügt, die fast an menschenhafte Denk- und Verständigungsmöglichkeiten grenzen, ist dem aufmerksamen Beobachter längst kein Geheimnis mehr. Einige Begebnisse aus meiner Umwelt mögen dies veranschaulichen.

Einer meiner Nachbarn hatte im Geäst eines Edelkirschbaumes einen Starenkasten aufgestellt und, wie sich in der Folge erwies, damit den Bock zum Gärtner gemacht. Denn kaum, daß sich die Kirschen zu röten begannen, wurden sie die begehrte Beute der im Kasten nistenden Stare. Um von den Früchten einen Rest für sich zu retten, sah sich der Besitzer genötigt, über dem Starenkasten eine Vogelscheuche in Gestalt eines lebensgroßen Vagabunden anzubringen, der in der Rechten einen drohend geschwungenen Stecken hielt. Angesichts dieses Schreckgespenstes flogen die Stare davon und ließen sich den ganzen Tag nicht mehr sehen. Erst gegen Abend kamen sie wieder, aber nicht allein, sondern in Gesellschaft von etwa zweihundert anderen Staren, die sich in den benachbarten Bäumen niederließen und ein Mordsgeschrei gegen die Vogelscheuche im Kirschbaum erhoben. Offenbar wollten sie wissen, was es mit der Spulgestalt im Baum für eine Bewandtnis habe, so ähnlich wie auch der denkende Mensch eine Erscheinung aus der Geisterwelt „spracht", wie der technische Ausdruck im Volksmund lautet. Als die schreienden Starenschwärme merkten, daß sich der Vagabund im Baumwipfel nicht rührte und seinen Stecken nur drohend in die Luft hielt, ohne damit dreinzuschlagen, flogen sie immer näher heran und schließlich auf den Kirschbaum selbst, wo sie sich an den Früchten gütlich taten. Gesättigt schwirrte der ganze Schwarm davon. Nur die zwei Stare, die im Kasten nisteten, blieben zurück und trieben ihr früheres Wesen weiter, ohne sich um die Vogelscheuche noch zu kümmern. Das Bemerkenswerte ist in diesem Falle die Tatsache, daß die beiden Stare den Schwarm ihrer Artgenossen offenbar herbeigeholt hatten, um der Vogelscheuche über ihrem Nistkasten auf den Leib zu rücken. Rätselhaft bleibt dabei nur die Art und Weise, wie sich die beiden Stare ihren Artgenossen — und gleich so vielen! — verständlich machen konnten. Es muß also eine Art Vogelsprache geben, deren ja der weise Salomo kundig gewesen sein soll.

Aehnlich liegt ein Fall, der bei Hunden beobachtet wurde. Ein Viehhändler kam mit seinem „Metzgerhund" auf einen einsam gelegenen Bauernhof, der von einer gewaltigen Dogge bewacht wurde. Während der Hofbesitzer mit dem Viehhändler feilschte, kamen die beiden Hunde ins Gerauf, wobei der Metzgerhund unterlag und mit blutenden Wunden abziehen mußte. Wie erstaunte aber der Hofbesitzer, als er sah, wie sich am Abend desselben Tages eine ganze Herde von Hunden aus dem Nachbardorfe seinem Hofe näherte — und zwar unter Führung des gebissenen Metzgerhundes. Sämtliche Rexos, Pinscherl, Foxerl, Wolfi und Zamperl des Dorfes, die der Hofbesitzer ja vom Sehen kannte, leisteten ihrem Anführer Gefolgschaft auf seinem offenkundigen Rachefeldzug gegen die sieghafte Dogge, gemäß dem Sprichwort, daß viele Hunde des Hasen Tod sind. Zweifellos hatten es die Köter auf einen Ueberfall auf die Dogge abgesehen, denn ihr Marschziel war die Hundehütte im Scheunenwinkel. Nur mit Schüssen gelang es dem Besitzer, die Meute zu verscheuchen und seinen wertvollen Hund vor Schlimmem zu bewahren.

Auch in diesem Falle erhebt sich die Frage: Wie hat der gebissene Metzgerhund die übrigen Dorfhunde von seiner Absicht verständigt? Wodurch hat er sie zum Mitgehen vermocht?

Die Haustiere, besonders Hunde und Pferde, haben ein feines Gefühl und wissen die Menschen genau zu unterscheiden, ob sie ihnen wohl oder übel wollen. Ich hatte in meiner Stammkundschaft einen alten Handwerksburschen, der mich auf seinen Bettelgängen regelmäßig aufsuchte und seinen Obolus bei mir holte. Dabei fiel mir auf, daß ihm stets eine Schar Hunde murrend nachtrottete, ohne ihn jedoch anzufallen. Auf meine Frage, wieso es käme, daß gerade er auf die Hunde eine solche Anziehungskraft ausübe, erwiderte er mir: er wäre früher Hundeschlächter gewesen, aber das witterten die Hunde heute noch, obwohl es schon zwanzig Jahre her sei, daß er den letzten Köter abgeschlagen. Diese Tatsache habe ich auch anderen Ortes mehrfach bestätigt gefunden.

Aber auch unter sich pflegen die Tiere Feindschaften usw. auf schier menschliche Art auszutragen, jedenfalls aber so, daß man dabei mit einer regelrechten Denktätigkeit zu rechnen hat.

Mehrfach beobachtet sind die sogenannten Rabengerichte. Da hocken alle Raben, die zur gleichen Sippe gehören, rings im Kreise um einen alten Sünder aus ihren Reihen. Was er verbrochen haben mag, ahnt kein Mensch; aber die Raben müssen es wissen, denn ihr ganzes Gebaren weist darauf hin, daß sie eine regelrechte Gerichtssitzung mit Anklage und Verteidigung und rechtskräftigem Urteil abhalten, das von einer Anzahl Raben, den Scharf- und Nachrichtern, sofort vollstreckt wird, indem sie den armen Sünder an Ort und Stelle mit ihren Schnäbeln zu Tode hacken.

Auf eine über den gewöhnlichen Instinkt hinausgehende Verstandestätigkeit läßt auch die Art und Weise schließen, wie die Raben einem überlegenen Feinde zu Leibe rücken. Sie reißen ihn regelrecht ein, wie ich es bei einem starken Hühnergeier beobachtet habe, der sich schließlich nicht mehr anders zu helfen wußte, als daß er sich mit dem Rücken zu Boden legte, und die Fänge, mit einem dürren Ast bewaffnet, abwehrend von sich streckte. Aber auch dieses äußerste Mittel fruchtete nichts mehr. Er fand den Tod unter den Schnabelhieben der ihn von allen Seiten umkreisenden Widersacher.

Ein ergötzliches Erlebnis hatte ich mit einer Katzenmutter, deren Junges wir als Hauskätzchen übernommen hatten. Die Alte suchte ihr Junges überall, und als sie es bei uns entdeckte, fauchte sie es grimmig an und gab ihr mit der Pfote eine regelrechte Ohrfeige, als wollte sie sagen: „Wo steckst du so lange? Weißt du nicht, daß du heimgehörst zu deiner Mutter?"

Oder war das bloß der mütterliche Instinkt des Tierchens? Wo aber hört der Instinkt auf und wo beginnt der Verstand?

Wer kann es sagen?

Jedenfalls aber ist und bleibt das Wort vom „unvernünftigen" Tier eine unberechtigte Redensart.

Er erzieht seinen Vater

Komödie von Jacques Deval

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Man wird sich den französischen Dramatiker Jacques Deval merken müssen. Er kann mehr als seine sonst im Irrgarten der Liebe herumwurstelnden Kollegen. Der Erfolg seiner Komödie „Etienne" in der Berliner „Tribüne" war verdient, und es liegt hier der seltene Fall vor, daß ausländische Theatereinfuhr sich als zu Recht erfolgt erweist.

Zur Richtigstellung: die drei Akte „Etienne" sind eigentlich keine Komödie, sie sind vielmehr ein freundlich ins Heitere gebogenes Problemstück, und sie sind verwunderlich unparteiisch.

Etienne — kein Mädel, sondern ein siebzehnjähriger Junge, den der Dichter meisterhaft im Sturm und Drang seiner lausbübischen Schlaksigkeit und keuscher Liebesromantik gezeichnet hat — findet, daß in seinem Elternhaus nicht alles in Ordnung sei. Da ist seine feine, fraulich, verständige Mutter, die Etienne abgöttisch liebt, und da ist sein Vater, der zu Hause seinem Sohn — und auch sonst — heftig über Tugend, Anstand und Wohlverhalten vorschwadroniert, selbst aber als Leiter eines Beschwerdebüros in einem Warenhaus ausgiebigen Gebrauch von der Liebesabenteuerlust der weiblichen Kunden macht. Etienne beschließt diesem Zustand ein Ende zu machen. Er beschwert sich, im tiefsten Baß, als beleidigter Gatte durch den Fernsprecher beim Chef seines Vaters über die allzu zärtliche Geschäftsleitung des Reklamationsbüros, worauf Herr Lebarmécide in die Katalog-Abteilung versetzt wird, in der es mit den erotischen Versuchungen so ziemlich Essig ist. Es ist zwar nicht anzunehmen, daß der Vater nun fortan ein Muster von Ehemann sein werde, aber, immerhin, er zeigt merkliche Ansätze zur Läuterung und behandelt seine Frau nicht mehr wie ein Möbelstück.

Der Reiz des Stückes liegt einmal in der sorgfältigen Zeichnung der Charaktere, zum andern in den klugen und nachdenklichen Anmerkungen zu heiklen Fragen der Ehe, der Liebe und der Jugenderziehung. Dabei unterlaufen allerdings auch einige psychologische und ethische Entgleisungen, die man von dem sonst so geist- und geschmackvollen Autor nicht erwarten sollte. So, daß Etienne nicht nur durch höchst vergnügliche Max- und Moritzstreiche die unerquickliche Langeweile seines Elternhauses zu beleben sucht, sondern leider auch Schulzeugnisse fälscht. So auch, daß die so seelenkundige und weiblich vornehme Mutter im letzten Akt der ersten Liebesnot und Liebesenttäuschung ihres Sohnes dadurch abzuhelfen für richtig hält, daß sie ihm die hübsche junge Hausangestellte als Trost in sein Primanerzimmer schickt. Eine Wendung, die sowohl von der sozialen, wie von der erzieherischen Seite nicht sehr appetitlich ist, und außerdem in krassem Widerspruch zum Wesen gerade dieser Mutter steht.

Die Komödie wurde in den Hauptrollen von dem sehr talentvollen jungen Peter Wolff, von Maria Fein und Oskar Sima, einem Spezialisten für die Töne harter, rauher und durchaus unherzlicher Männlichkeit, glänzend gespielt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

K. E. L.

Sicher ist sicher.

„Aber warum prügelt ihr denn euren Buben?"

„Er bringt morgen sein Schulzeugnis heim, und ich muß in aller Frühe verreisen."